



ifbq

Institut für Bildungsmonitoring
und Qualitätsentwicklung

Vorstellungsverfahren Viereinhalbjähriger

Bericht über die Auswertung der Ergebnisse
im Schuljahr 2012/13

Institut für Bildungsmonitoring und Qualitätsentwicklung

Referat BQ-21, Testentwicklung und Diagnostik

Leitung: Dr. Peter May

Bearbeitung: Dr. Meike Heckt

Juli 2013

Gliederung

1	Zusammenfassung der wichtigsten Befunde	2
2	Stand der Einführung des kooperativen Vorstellungsverfahrens	3
3	Fragestellungen, Datengrundlagen und Auswertungsmethode	5
4	Beschreibung der Stichprobe	8
4.1	Angaben zur Kinderpopulation eineinhalb Jahre vor Schuleintritt.....	8
4.2	Migrationshintergrund	9
4.3	Familiensprachen	12
4.4	Dauer des Kitabesuchs	15
5	Auswertung der Hinweise auf ausgeprägte Förderbedarfe, Unterstützungsbedarfe und besondere Begabungen	17
5.1	Übersicht der ausgeprägten Förderbedarfe und Unterstützungsbedarfe	18
5.2	Förderbedarfe, sozialer Hintergrund und Migrationsstatus	20
5.3	Regionale Unterschiede beim Förderbedarf.....	24
5.4	Förderbedarfe nach Geschlecht und Kitabesuch	27
Anhang I	Auswertung der Befragung von Kita- und Schulleitungen.....	30
Anhang II	Tabellen zu Kindern mit Migrationshintergrund, zu Förderbedarfen und besonderen Begabungen in Schulregionen	37
Anhang III	Förderbedarfe in Schulregionen und Einzelschulen im Schuljahr 2012/13	45
Anhang IV	Instrumente.....	75

1 Zusammenfassung der wichtigsten Befunde

Im vorliegenden Bericht werden die Ergebnisse des Hamburger „Vorstellungsverfahrens für Viereinhalbjährige“ zusammengestellt, das im Schuljahr 2012/13 zum zehnten Mal durchgeführt wurde. Zum sechsten Mal in Folge fand eine Vollerhebung statt, bei der die Zusammenfassungen von insgesamt 14.565 durchgeführten Vorstellungen ausgewertet werden konnten. Die Kinder wurden in 212 Hamburger Grundschulen vorgestellt. Bezogen auf die nach Angaben des Statistischen Landesamtes zu erwartende Anzahl von vorgestellten Kindern beträgt der Anteil der ausgewerteten Protokollbögen 95,4 Prozent. Auf dieser Grundlage sind im Hinblick auf die Population verlässliche Aussagen und ein Vergleich mit den Ergebnissen der Vorjahre möglich.

Im Durchschnitt sind die vorgestellten Kinder 4 Jahre und 11 Monate alt, d. h., es handelt sich – ebenso wie in den Vorjahren – um eine Vorstellungsrunde der knapp Fünfjährigen.

Der Anteil der Kinder mit *Migrationshintergrund* nimmt mit den Jahren stetig zu. Er beträgt jetzt 49,3 Prozent (ohne Migrationsstatus der Großeltern, Vorjahre: 48,4 %, 47,7 %, 45,8 %, 44,2 %, 41,8 %).

Die Erhebung der *Familiensprachen* ergibt, dass der Anteil der ausschließlich deutschsprachigen Familien seit Jahren leicht sinkt, er liegt jedoch immer noch über dem Anteil der mehrsprachigen Familien.

Im Erhebungsjahr 2011/12

- wachsen 54,3 Prozent aller vorgestellten Kinder in Familien auf, in denen nur Deutsch gesprochen wird (Vorjahre: 54,6 %, 54,5 %, 55,9 %, 56,6 %, 60,3 %),
- wird in 45,7 Prozent der Familien Deutsch und/oder eine andere Sprache gesprochen (Vorjahre: 45,4 %, 45,5 %, 44,1 %, 43,4 %, 39,7 %).

Die häufigsten *Herkunftssprachen* sind nach wie vor Türkisch (Anteil: 9,5 %) und Russisch (5,4 %), gefolgt von Englisch (4,1 %), persischen Sprachen (4,3 %) und Polnisch (3,5 %).

Bei insgesamt 13,0 Prozent aller einbezogenen Kinder wird ein *ausgeprägter Sprachförderbedarf* festgestellt (Vorjahre: 11,3 %, 9,3 %, 9,6 %, 10,3 %, 10,7 %). Unter den Kindern mit Migrationshintergrund liegt der Anteil der Kinder mit ausgeprägtem Sprachförderbedarf bei insgesamt 23,5 Prozent (Vorjahre: 20,8 %, 17,3 %, 17,9 %, 20,6 %, 22,0 %).

Die Anteile der Kinder, bei denen ausgeprägter *Förderbedarf in anderen Bereichen* festgestellt wurde, betragen

- für die kognitive/geistige Entwicklung insgesamt 5,2 Prozent (Vorjahre: 4,1 %, 3,6 %, 3,7 %, 4,3 %, 5,7 %),
- bei der körperlichen/motorischen Entwicklung 4,7 Prozent (Vorjahre: 5,7 %, 6,6 %, 6,5 %, 7,5 %, 8,8 %) und
- bei der emotionalen Entwicklung 4,3 Prozent (Vorjahre: 3,2 %, 3,2 %, 3,5 %, 3,9 %, 5,5 %).

Bei insgesamt 17,7 Prozent der Kinder wird in mindestens einem der vier Kompetenzbereiche (Sprache, Kognition, Motorik, Emotionalität) ein ausgeprägter Förderbedarf festgestellt (Vorjahre: 17,8 %, 16,2 %, 16,4 %).

Jungen weisen – wie in den Vorjahren – in allen Bereichen deutlich höhere Anteile von Förderbedarf auf als Mädchen.

Hinweise auf eine *besondere Begabung* gibt es bei insgesamt 2,5 Prozent der Kinder (Vorjahre: 1,5 %, 4,5 %, 4,8 %, 5,4 %, 5,4 %).

2 Stand der Einführung des kooperativen Vorstellungsverfahrens

Seit dem Schuljahr 2003/04 wird in den Hamburger Grundschulen das „Vorstellungsverfahren Viereinhalbjähriger“ durchgeführt, bei dem alle Kinder eineinhalb Jahre vor ihrer Einschulung mit ihren Eltern in eine Schule in Wohnortnähe zu einem verbindlichen Vorstellungsgespräch eingeladen werden. Im Mittelpunkt des Gesprächs, das von der Schulleitung bzw. Lehrkräften der Schule geführt wird, stehen die Überprüfung des Entwicklungsstandes des Kindes, die Information zu Anforderungen des späteren Schulbesuchs und – insbesondere im Falle eines deutlich verzögerten bzw. besonders fortgeschrittenen Entwicklungsstandes – die Beratung der Eltern hinsichtlich möglicher Maßnahmen zur Entwicklungs- bzw. Begabungsförderung. Der diagnostische Schwerpunkt liegt auf dem Sprachentwicklungsstand, da diesem eine zentrale Bedeutung für die weitere Lernentwicklung der Kinder im Vorschulalter und beim Übergang in die Schule zugemessen wird. Für Kinder mit „ausgeprägtem Förderbedarf“ in der Sprachentwicklung besteht seit dem Schuljahr 2005/06 ein verpflichtendes Angebot zur Teilnahme an einer additiven Sprachfördermaßnahme in einer Vorschulklasse oder in einer Kita.¹

Zur Vorbereitung der Vorstellungstermine in der Schule bieten alle Kitas den Eltern einen Termin an, um mit den Erzieherinnen bzw. Erziehern über die Entwicklung des Kindes zu sprechen. Von der Kita erhalten die Eltern einen schriftlichen Bericht zum Entwicklungsstand ihres Kindes. Wenn die Eltern mit Unterschrift ihr Einverständnis erklären, wird die Zusammenfassung dieser Entwicklungseinschätzung von der Kita vor dem Vorstellungstermin an die Schule geschickt, sodass in diesen Fällen die Schule über die Einschätzung der Kitas informiert ist.

Um eine stärkere und verbindliche Einbeziehung der Kitas in das Vorstellungsverfahren für Viereinhalbjährige zu gewährleisten, war das Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (Referat LIQ 1, Diagnostik und Testentwicklung) im Schuljahr 2010/11 von beiden für Bildung im Elementarbereich zuständigen Behörden (BSB und BASFI) beauftragt worden, einen neuen Protokollbogen zu entwickeln, der in Kitas und Schulen gleichermaßen einsetzbar sein und die Möglichkeiten der Kooperation beider Einrichtungen erweitern sollte. Die erste Fassung des neuen Bogens wurde im Schuljahr 2011/12 auf freiwilliger Basis in Hamburger Kitas und Grundschulen erprobt und anschließend weiter überarbeitet.²

Nachdem im Durchgang 2011/12 mit dem überwiegend erfolgten Einsatz neuer, einheitlicher Protokollbögen in Kitas und Schulen eine Umstellung des Verfahrens hin zu einer stärkeren Einbeziehung der Kitas erfolgte, war es zunächst zu einigen Irritationen und eventuell auch zu vereinzelt Fehlern bei der Durchführung gekommen, welche sich in den Ergebnissen niederschlugen. So gab es entgegen dem Trend der Vorjahre insgesamt einen Anstieg der Meldungen für Förderbedarfe, beim ausgeprägten Sprachförderbedarf lag ein deutlicher An-

¹ Vgl. Hamburgisches Schulgesetz § 28a.

² Aufgrund der relativ kurzfristig eingeführten Neuerung hat die BSB den Schulen die Entscheidung frei gestellt, ob sie in diesem Durchgang den neuen und den bisherigen Protokollbogen einsetzen wollten. Auch im Durchgang 2012/13 des Vorstellungsverfahrens waren die Kitas und Schulen von den jeweils zuständigen Behörden aufgefordert worden, möglichst die aktualisierten Protokollbögen zu nutzen. Die Nutzung der neuen Instrumente war in dem Durchgang nicht verbindlich vorgeschrieben.

stieg der Werte von 9,3 Prozent auf 11,3 Prozent vor.³ Desweiteren konnte die Auswertung der in den Familien überwiegend gesprochenen Sprachen nicht mehr so detailliert wie in den Vorjahren erfolgen.

Die insgesamt hohe Übereinstimmung der Einschätzungsergebnisse in Kitas und Schulen bestätigte die Entscheidung, das Verfahren hin zu mehr Kooperation umzustellen. Das neue, einheitliche Instrument stellt einen Beitrag zu einer besseren Standardisierung der Maßstäbe für die Kompetenzeinschätzungen in beiden Einrichtungen dar. Es bestätigte sich die Erwartung, dass die Einbeziehung der Kitas eine erhebliche Verbreiterung der einschätzbaren Kompetenz-Bereiche ermöglichte. Auch wurde auf diese Weise die Umsteuerung der Perspektive von einem eher defizitorientierten Blick auf Kinder hin zu einer kompetenzorientierten Sichtweise unterstützt.

Für den Durchgang 2012/13 wurden die eingesetzten Instrumente strukturell überarbeitet (inhaltlich waren nur vereinzelte Präzisierungen erforderlich), damit sie in der Praxis einfacher einsetzbar waren und Missverständnisse vermieden wurden. Die Durchführungshinweise und die Vorgaben für die Übertragung der Ergebnisse in die Zusammenfassung wurden präzisiert, vor allem mit dem Ziel, zwischen „ausgeprägten Förderbedarfen“ und allgemein vorhandenen „Unterstützungsbedarfen“ möglichst trennscharf zu unterscheiden.

Im August 2012 wurden gemeinsam von den zwei zuständigen Behörden und dem LIQ (jetzt IfBQ) drei zentrale Informationsveranstaltungen für die Kitas und Grundschulen sowie eine regionale Veranstaltung auf der Elbinsel zur Vorstellung der überarbeiteten Instrumente durchgeführt. Diese Instrumente können jetzt auf freiwilliger Basis flächendeckend und von allen Beteiligten genutzt werden.

Im Herbst 2012 wurden den Kitas und Schulen der überarbeitete Protokollbogen zur Verfügung gestellt (vgl. Anhang IV). Dieser besteht aus folgenden Bestandteilen:

- Bogen A (nur für Kitas): ein Einschätzungsbogen zur differenzierten Erfassung der einzelnen Kompetenzbereiche
- Bogen B (für Kitas und Schulen gemeinsam auszufüllen): eine Zusammenfassung der Ergebnisse mit Hinweisen und Vereinbarungen zur ggf. erforderlichen Förderung der Kinder
- Bogen C (nur für Schulen): eine Kombination aus Teilen des Einschätzungsbogens zur differenzierten Erfassung der einzelnen Kompetenzbereiche (A) und der Zusammenfassung der Ergebnisse (B), gedacht für Kinder, für die Schulen keine Dokumentation aus einer Kita erhalten haben
- Anlagen: optionale zusätzliche Informationen zur Förderplanung, zu Hinweisen auf besondere Begabungen sowie erforderliche Unterschriften zum Elterneinverständnis

³ Diese erhöhten Werte waren nach den Ergebnissen der Überprüfung der verschiedenen Bögen größtenteils weder auf die Umstellung des Erhebungsinstruments noch auf unterschiedliche Beurteilungsmaßstäbe in Kitas und Schulen, sondern vermutlich auf eine gestiegene Sensibilität für Entwicklungsprobleme zurückzuführen (siehe dazu die Analyse im letztjährigen Bericht des LIQ „Vorstellung Viereinhalbjähriger, Bericht über die Auswertung der Ergebnisse im Schuljahr 2011/12“).

In Durchgang 2012/13 konnte eine breite Beteiligung in Kitas und Schulen erreicht werden: lediglich für 3,3 Prozent der vorgestellten Kinder setzten die Schulen keine neuen Protokollbögen ein; aus 792 Kitas (das entspricht 77,1 Prozent der Hamburger Kitas) wurden, mit dem Einverständnis der Eltern, Berichte an Schulen zur Vorbereitung der Gespräche weitergegeben (wobei von Kitas nicht durchgehend das neue Instrument eingesetzt wurde, vgl. Anhang I).

3 Fragestellungen, Datengrundlagen und Auswertungsmethode

Das Vorstellungsverfahren wurde im Schuljahr 2012/13 zum zehnten Mal durchgeführt. Seit dem Herbst 2012 ist das Institut für Bildungsmonitoring und Qualitätsentwicklung⁴ (Referat BQ-21, Diagnostik und Testentwicklung) damit beauftragt, die Ergebnisse auszuwerten, um einen Überblick über die Kompetenzentwicklung sowie die Förderbedarfe der Kinder andert-halb Jahre vor Schulbeginn in Hamburg und in den einzelnen Schulregionen zu gewinnen.

Neben den Informationen zur Entwicklung der Förderbedarfe in dieser Altersgruppe wurden systematisch Daten zu Migrationshintergründen sowie zu den Familiensprachen der vorge-stellten Kinder ausgewertet.

Wie in jedem Jahr wurden dabei folgende Fragestellungen beleuchtet:

- Wie hoch sind die Anteile der Familien mit Migrationshintergrund?
- Wie hoch sind die Anteile mehrsprachiger Familien?
- Welche Herkunftssprachen werden in den Familien gesprochen?
- Wie hoch sind die Anteile der Kinder mit Förderbedarf in den Bereichen Sprache, körperliche, kognitiv-geistige und emotionale Entwicklung?
- Welche regionalen Unterschiede lassen sich hinsichtlich der Förderbedarfe und der Migrationshintergründe beschreiben?
- In welchem Umfang werden Hinweise auf besondere Begabungen benannt?

Zusätzlich wurden in diesem Durchgang zum zweiten Mal folgende Fragestellungen bearbei-tet:

- In welchem Umfang wurden alte und neue Protokollbögen eingesetzt?
- Inwieweit stimmen die Einschätzungen aus Kitas und Schulen überein?
- Wie beurteilen die Leitungen aus Kitas und Schulen die Kooperation?
- Wie lange besuchen Kinder zum Zeitpunkt der Vorstellung bereits eine Kita?
- Lässt sich ein Zusammenhang zwischen der Dauer des Kita-Besuchs und dem Aus-maß der Förderbedürftigkeit erkennen?

⁴ Seit Herbst 2012 in Nachfolge des Hamburger Landesinstituts für Lehrerbildung und Schulentwicklung.

Methodisches Vorgehen und Datenauswertung

Seit dem Schuljahr 2007/08 werden Unterlagen von allen vorgestellten Kindern flächendeckend in die Auswertung einbezogen. Zuvor waren Unterlagen jedes siebten Kindes, das die Schulen nach dem Anfangsbuchstaben des Namens im Alphabet auswählten, ausgewertet worden.⁵ Um den Aufwand der Vollerhebung zu begrenzen, wurden für den Durchgang 2012/13 – wie bereits in den Vorjahren – lediglich die Zusammenfassungen der Protokollbögen ausgewertet. Die Schulen waren gebeten worden, für jedes Kind eine Kopie der Zusammenfassung der Ergebnisse des Vorstellungsverfahrens (siehe Anlage IV, Bogen B oder C) anzufertigen und zur Auswertung an das IfBQ zu senden.

Auf der Grundlage der Zusammenfassungen der Protokollbögen konnten – wie in den Vorjahren – die Hauptfragen im Zusammenhang mit dem Vorstellungsverfahren bearbeitet werden (v. a. Migrationshintergründe und Mehrsprachigkeit in den Familien, Anzahl der Kinder mit Förderbedarf und regionale Unterschiede) ausgewertet werden. Eine weitergehende Auswertung der überarbeiteten Protokollbögen, die differenzierte Aussagen zu Stärken und Schwächen der Kinder und Angaben zur Zeit des Kitabesuchs enthalten, erfolgte nicht.⁶

Daneben wurde in diesem Durchgang wiederum eine begleitende Befragung von Schul- und Kitaleitungen durchgeführt, mit dem Ziel, die Erfahrungen der Kita-Schul-Kooperation anhand des veränderten Protokollbogens auszuwerten. An dieser schriftlichen Befragung nahmen 125 Schulleitungen und 131 Kitaleitungen teil.

Datengrundlage zur Auswertung der Ergebnisse

Es konnten Protokoll-Zusammenfassungen aus 212 Schulen (Vorjahre: 211, 214, 204, 221, 219) ausgewertet werden.⁷ Die individuellen Daten beziehen sich auf insgesamt 14.565 Protokollbögen (Vorjahre: 14.275, 14.119, 12.696, 13.571, 12.446). Allerdings sind die Daten nicht für alle Merkmale immer ganz vollständig, sodass die Anzahl der Fälle, die den einzelnen Angaben zugrunde liegen, jeweils etwas variiert.⁸

⁵ Da die Hochrechnung der Anzahl von Kindern mit ausgeprägtem Sprachförderbedarf aus dieser Siebtelstichprobe auf die Gesamtpopulation erhebliche Diskrepanzen zur tatsächlichen Anzahl der Kinder ergeben hatte, die ein Jahr vor Eintritt der Schulpflicht nach § 28a des Schulgesetzes die gezielte Sprachförderung in den Vorschulklassen besuchten, werden seit dem Schuljahr 2007/08 die Ergebnisprotokolle aller beim Vorstellungsverfahren erfassten Kinder ausgewertet.

⁶ Für eine differenziertere Erfassung der bei Hamburger Fünfjährigen vorhandenen Kompetenzen müssten entweder die kompletten Kita-Einschätzungen (Bogen A) ausgewertet werden, oder die Kitas würden in der Zusammenfassung die Ergebnisse ihrer Kompetenzeinschätzungen (in Bogen B) entsprechend der fünfstufigen Skala dokumentieren. Hiervon müssten jedoch die Kita-Trägerverbände überzeugt werden, die bislang Vorbehalte gegen eine Weitergabe von solch differenzierten Ergebnissen ihrer Einschätzungen an die Schulen vorgebracht haben (sie wollen lediglich Hinweise auf ausgeprägten Förderbedarf und auf besondere Begabungen für jedes Kind in den Zusammenfassungen explizit ausweisen).

⁷ Die Zahl der Schulen, die das Vorstellungsverfahren durchführen, hat sich einerseits durch einige Fusionen verringert, andererseits führen in den letzten Jahren verstärkt konfessionelle und andere nicht-staatliche Schulen, die nicht dazu verpflichtet sind, die Vorstellungsgespräche auf freiwilliger Basis durch, wodurch sich die Zahl der Schulen erhöht, von denen Daten ausgewertet werden.

⁸ Um die Darstellung nicht mit methodischen Detailangaben zu überfrachten, wird bei solchen Ergebnissen, bei denen keine systematische Beeinflussung durch fehlende Werte zu erwarten ist (z. B. Angaben zum Geschlecht, Alter usw.), auf die Angabe der fehlenden Werte verzichtet und es werden lediglich die Prozentanteile der gültigen Werte angegeben. Da die Datenauswertung in diesem Durchgang aufgrund der weiterhin unterschiedlichen

Nach den Angaben des statistischen Landesamtes hätten insgesamt 15.262 Kinder⁹ (Vorjahre: 14.852, 15.443; 14.581; 14.796; 14.034) zur Vorstellung eingeladen werden müssen. Demnach beträgt der Ausschöpfungsgrad dieser Erhebung 95,4 Prozent der Population (Vorjahre: 96,1 %, 91,4 %; 87,1 %; 91,7 %; 88,7 %).

Zeitraum der Durchführung

Der vorgesehene Zeitraum zur Durchführung des Vorstellungsverfahrens an den Anmeldeschulen umfasste die letzte Novemberwoche sowie die Monate Dezember und Januar. Angaben zum Zeitraum der Durchführung liegen von 212 Schulen vor.

Bezogen auf die Anzahl der 11.274 Kinder mit entsprechenden Angaben zum Datum der Vorstellung wurden insgesamt 1.056 Kinder (9,4 %) bereits vor dem 01.11.2012 vorgestellt; für 3.761 Kinder (33,4 %) fanden Vorstellungstermine im November 2012 statt. Im Dezember 2012 wurden 4.737 Kinder (42,1 %) vorgestellt, im Januar 2013 betrug die Anzahl 1.662 Kinder (14,7 %), und im Februar 2013 oder später wurden noch einmal insgesamt 58 Kinder (0,5 %) vorgestellt. Obwohl im Vergleich zum Vorjahr weniger Kinder im Dezember vorgestellt wurden (2011/12: 64,3 %; 2012/13: 42,1 %) liegt der deutliche Schwerpunkt der Vorstellungstermine weiterhin im Monat Dezember.

Im Durchschnitt wurden die Vorstellungsgespräche in den Schulen im Schuljahr 2012/13 innerhalb von 67,7 Tagen durchgeführt (Vorjahre: 68,4; 68,6). Die Bandbreite ist allerdings hoch, sie reicht von 1 bis zu 207 Tagen.

Anzahl der vorgestellten Kinder pro Schule

Im Mittel wurden im Schuljahr 2012/13 ca. 68 Kinder pro Schule vorgestellt (Vorjahre: 68, 64, 62, 61, 57), die Anzahl pro Schule reicht von 1 bis zu 189 Kindern.

Verwendete Protokollbögen

Für 8.491 Kinder wurde die Zusammenfassung eines neuen Protokollbogens (Bogen B) ausgefüllt, für 6.080 Kinder wurde ein Bogen C ausgefüllt (für 483 wurden sowohl ein B als auch ein C-Bogen eingesandt, die Ergebnisse wurden in diesen Fällen zusammengefügt), für 477 Kinder wurde die Zusammenfassung eines alten Protokollbogens ausgefüllt (Bogen Alt).

Methodischer Umgang mit unterschiedlichen Erhebungsinstrumenten

Für den Durchgang 2012/13 waren die Instrumente und die Durchführungshinweise präzisiert worden, vor allem mit dem Ziel, „ausgeprägte“ Förderbedarfe in den jeweiligen Kompetenzbereichen trennscharf von „einfachen“ Förderbedarfen (in den Bögen als „Unterstützungsbedarf“ bezeichnet) zu unterscheiden.

Dazu schätzten die Kitas im Bogen A die Kompetenzen der Kinder zunächst in allen Bereichen (außer Sprache sind dies emotionale/seelische Kompetenzen, soziale Kompetenzen,

Instrumente teilweise relativ komplex ist, wird an den Stellen, wo es zum Verständnis der Interpretation der Ergebnisse notwendig ist, differenziert die zugrunde gelegten Stichprobengrößen dokumentiert.

⁹ Die Anzahl wurde errechnet aus den Planungsdaten der BSB zur Durchführung der Vorstellungen an den Anmeldeschulen.

Lernmethodik und kognitive Kompetenzen, Körper und Bewegung, Sachkompetenzen) auf einer fünfstufigen Skala ein:

- 1 – **sehr schwach / sehr wenig**: trifft nur sehr wenig zu, das kann er/sie nur sehr wenig oder gar nicht gut
- 2 – **schwach / wenig**: trifft wenig zu, das kann er/sie manchmal, wenig, teilweise oder nicht immer sicher
- 3 – **mittel / normal**: trifft auf sie / ihn normalerweise zu, das kann er/sie in der Regel
- 4 – **stark / sicher**: trifft stark zu, das kann er/sie richtig gut, hier ist er/sie sicher
- 5 – **sehr stark / sehr sicher**: das kann er/sie ganz besonders gut, hier ist er/sie besonders stark oder sicher

Auf diese Weise wurde der Entwicklungsstand der Kinder in allen Kompetenzbereichen mit vergleichbaren Skalenstufen eingeschätzt. Falls kein A-Bogen aus einer Kita vorlag, nutzten die Schulen dieselbe Systematik für die Einträge im Bogen C, bevor sie eine Zusammenfassung der Ergebnisse vornahmen.

Für die Übertragung der Ergebnisse der fünfstufigen Kompetenzeinschätzung aus Bogen A bzw. C (vgl. Anhang IV) in die Zusammenfassung (in Bogen B bzw. C) wurden folgende Operationalisierungen vorgegeben: Das überwiegende Ankreuzen der Skalenstufe 1 in einem Bereich ist als „Hinweis auf ausgeprägten Förderbedarf“ und das überwiegende Ankreuzen der Stufe 5 ist als „Hinweis auf eine besondere Begabung“ zu interpretieren. Wenn für einen Bereich überwiegend die Stufen 2 bis 4 eingeschätzt wurden, sollte in der Zusammenfassung das Feld „Entwicklung altersgemäß“ angekreuzt werden. Bei einer Tendenz zu „schwach / wenig“ (Skala 2) als Gesamtergebnis gilt „Unterstützungsbedarf“, jedoch kein ausgeprägter Förderbedarf. Dazu sollten am Ende des Bogens einsprechende Einträge gemacht werden.

Diese Einträge aus Kitas und Schulen bezüglich der aufgefallenen Unterstützungs- (bzw. „einfachen“ Förder-)bedarfe wurden für den vorliegenden Durchgang komplett ausgewertet, um die „einfachen“ Förderbedarfe genauer zu untersuchen (vgl. Abschnitt 5).

4 Beschreibung der Stichprobe

4.1 Angaben zur Kinderpopulation eineinhalb Jahre vor Schuleintritt

Geschlecht

Von allen 13.670 Kindern, für die eine verlässliche Angabe zum Geschlecht vorliegt, sind 51,5 Prozent Jungen (Vorjahre: 51,5 %, 50,9 %, 51,2 %; 51,5 %; 51,1 %) und 48,5 Prozent Mädchen (Vorjahre: 48,5 %, 49,1%, 48,8 %; 48,5 % und 48,9 % Prozent). Der leichte Jungenüberschuss bleibt damit ein stabiler Trend in der aktuellen Schülerpopulation.

Alter

Bei 13.109 Kindern konnte das individuelle Alter zum Zeitpunkt der Vorstellung bestimmt werden. Der Mittelwert beträgt 4,91 Jahre, die Standardabweichung 0,3 Jahre; diese Werte entsprechen denen der beiden Vorjahre.

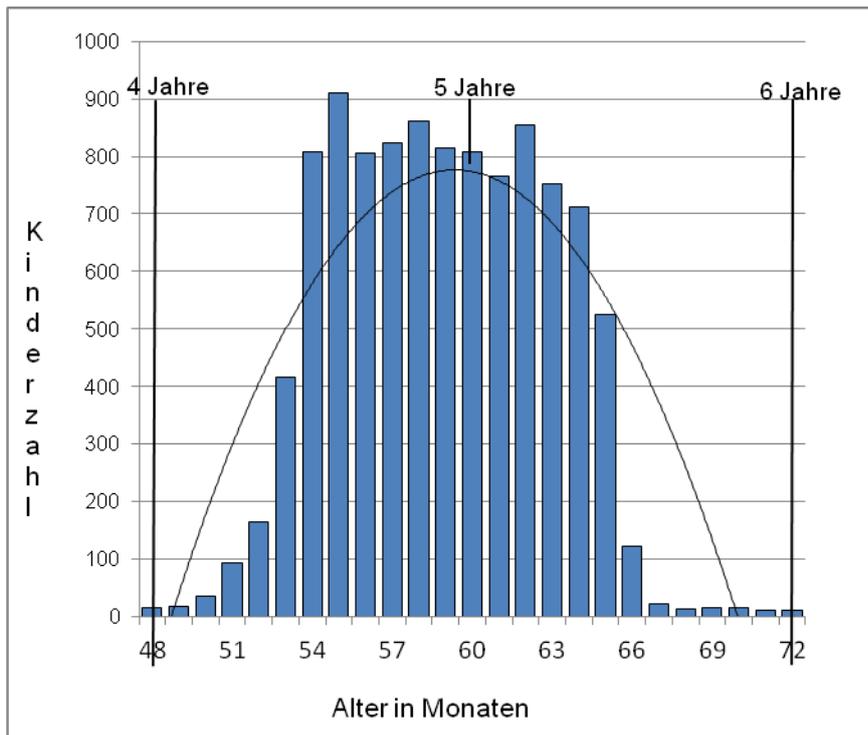


Abbildung 1: Alter der Kinder zum Zeitpunkt der Vorstellung, 2012/13

Demnach liegt das Durchschnittsalter der vorgestellten Kinder bei 4 Jahren und 11 Monaten. Gut zwei Drittel der Kinder sind zwischen 54 und 64 Monate alt. Die Bandbreite reicht von 48 bis 72 Monaten. Das bedeutet, dass einige wenige Kinder zum Zeitpunkt der Vorstellung vier Jahre und einige bereits sechs Jahre alt waren.

Die Bezeichnung der Kinder als „Viereinhalbjährige“, die vom Zeitpunkt 1½ Jahre vor Beginn der Schulpflicht mit 6 Jahren abgeleitet wurde, entspricht demnach nicht ganz der tatsächlichen Altersverteilung. Es handelt sich vielmehr um eine Erhebung der knapp Fünfjährigen.

4.2 Migrationshintergrund

Für die Bestimmung des *Migrationshintergrundes* konnten folgende Informationen ausgewertet werden:

1. ausländischer Geburtsort des Kindes
2. ausländischer Geburtsort eines Sorgeberechtigten
3. nicht-deutsche oder zweite Staatsangehörigkeit des Kindes
4. nicht-deutsche oder zweite Staatsangehörigkeit eines Sorgeberechtigten
5. Gebrauch einer nicht-deutschen Sprache in der Familie

Bei insgesamt 13.239 Kindern (90,9 % der ausgewerteten Bögen) liegen gültige Angaben zum *Geburtsland* vor. Bei 1.328 Kindern (9,1 %) fehlen diese Angaben oder sind nicht interpretierbar. Von den Kindern mit entsprechenden Angaben wurden 95,6 Prozent in Deutschland geboren (Vorjahre: 95,8 %; 96,5%; 96,8 %; 96,6 %); somit wurden 4,4 % der vorstellten Kinder im Ausland geboren (Vorjahre: 4,2 %, 3,5 % 3,2 %; 3,4 %). Im europäischen Ausland (ohne Türkei) wurden 2,7 Prozent der Kinder geboren (Vorjahre: 2,4 %; 1,8 %; 1,8 %; 2,0 %)

und 1,7 Prozent der Kinder (Vorjahre: 1,8 %; 1,7%; 1,4 %; 1,4 %) wurden außerhalb Europas geboren.

Angaben zur *Staatsangehörigkeit* liegen für 13.364 Kinder vor. Davon haben 90,4 Prozent ausschließlich die deutsche Staatsangehörigkeit (Vorjahre: 89,1 %; 89,0 %; 91,0 %; 89,8 %; 89,4 %) und 9,6 Prozent mindestens auch eine *nicht-deutsche Staatsangehörigkeit* (Vorjahre: 10,9 %; 11,0 %; 9,0 %; 10,2 %). Die Kinder mit nicht ausschließlich deutscher Staatsangehörigkeit lassen sich in zwei Gruppen aufgliedern. Die Teilgruppe mit einer deutschen und noch einer zweiten Staatsangehörigkeit umfasst 3,3 Prozent (Vorjahre: 3,8 %, 4,3%, 4,2 %), die Teilgruppe mit ausschließlich nicht-deutscher Staatsangehörigkeit umfasst 6,3 Prozent (Vorjahre: 7,1 %, 6,7%, 4,8 %).¹⁰

Ein *ausländischer Geburtsort* zumindest eines *Sorgeberechtigten* lag bei 39 Prozent der Kinder vor (Vorjahre: 41 %; 43,7 %; 33,4 %; 36,3 %).

Bei 28,8 Prozent der Kinder hatte mindestens ein *Sorgeberechtigter* eine *nicht-deutsche* oder eine *zweite Staatsangehörigkeit* (Vorjahre: 31,3 %, 25,6 %; 15,3 %).

Von den vorgestellten Kindern leben 45,7 Prozent in Familien, in denen auch, überwiegend oder ausschließlich eine andere Sprache als Deutsch gesprochen wird (Vorjahre: 45,4 %, 45,5 %; 44,1 %; 42,4 %).

Ein *Migrationshintergrund* wird angenommen, wenn mindestens eine der fünf angegebenen Bedingungen zutrifft, also wenn bei den Sorgeberechtigten oder dem Kind entweder eine nicht-deutsche Staatsangehörigkeit oder ein anderes Geburtsland als Deutschland angegeben waren oder wenn unter den Angaben zu den in der Familie gesprochenen Sprachen eine oder mehrere andere Sprachen als Deutsch genannt wurden.

Unter den 13.577 Kindern mit entsprechenden Angaben trifft in 6.697 Fällen mindestens eine der genannten Bedingungen zu. Der Anteil dieser Kinder mit Migrationshintergrund unter den vorgestellten Viereinhalbjährigen beträgt damit 49,3 Prozent (Vorjahre: 48,4 %; 47,7 %; 45,8 %; 44,2 %; 41,8 %). Dieser Wert für den Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund lässt sich ganz überwiegend allein durch den Anteil der Kinder bestimmen, in deren Familie (auch) eine andere Sprache als Deutsch gesprochen wird (das sind 45,7 %). Dieses Merkmal überdeckt die übrigen Merkmale für die Definition des Migrationshintergrunds fast vollständig. Bei lediglich 3,6 Prozent der Fälle wird die Definition des Migrationshintergrunds ausschließlich durch andere Merkmale (Geburtsort oder Staatsangehörigkeit) erfüllt. Infolgedessen kann das Merkmal der familiären Mehrsprachigkeit in den allermeisten Fällen für die Bestimmung des Migrationshintergrunds herangezogen werden.

Tabelle 1 gibt einen Überblick der prozentualen Anteile der Familien mit Migrationshintergrund in den einzelnen Schulregionen, bezogen auf die Gesamtzahl von Kindern, für die die entsprechenden Informationen vorlagen.

¹⁰ Da der Bogen für die Zusammenfassung der Ergebnisse der Vorstellung der Viereinhalbjährigen kein separates Feld für die Angabe einer *mehrfachen Staatsbürgerschaften* enthält, wurden die Werte aus der mehrfachen Angabe verschiedener Staatsangehörigkeiten berechnet. Dabei können irrtümliche Interpretationen nicht vollständig ausgeschlossen werden.

Tabelle 1: Kinder mit Migrationshintergrund in den verschiedenen Regionen, 2007 bis 2012¹¹

SR	Schulregion	Anteil in Prozent					
		2012/13	2011/12	2010/11	2009/10	2008/09	2007/08
1	Mitte	61,2	60,3	62,0	60,5	59,0	54,1
2	Billstedt/Horn	71,7	76,5	69,2	67,6	65,3	60,4
3	Wilhelmsburg	86,2	81,7	81,3	80,5	85,7	79,7
4	Altona/Bahrenfeld	43,0	45,0	43,9	44,5	45,9	45,1
5	Lurup/Osdorf	69,0	68,5	62,8	62,7	60,4	62,9
6	Blankenese	26,5	24,5	22,5	23,4	20,8	12,2
7	Othmarschen	35,0	32,1	30,5	28,2	27,8	34,7
8	Eimsbüttel	35,4	30,0	31,0	30,1	21,2	20,6
9	Stellingen	45,6	47,3	48,6	43,8	48,5	41,0
10	Niendorf/Lokstedt	32,0	28,5	29,8	33,8	30,9	32,7
11	Eidelstedt/Schnelsen	48,1	49,3	50,3	47,4	41,1	50,4
12	Eppendorf/Winterhude	34,9	29,3	29,0	30,7	31,8	22,1
13	Barmbek	46,3	45,0	46,9	44,4	42,8	47,8
14	Langenhorn	38,5	37,6	37,6	36,1	37,6	30,5
15	Wandsbek/Jenfeld	58,7	59,0	59,1	60,1	55,7	56,0
16	Bramfeld/Steilshoop/Farmsen	56,4	52,7	50,3	50,5	44,3	47,0
17	Poppenbüttel/Wellingsbüttel	29,0	33,8	23,6	25,3	26,7	27,3
18	Walddörfer	23,8	20,2	23,6	18,1	15,7	18,8
19	Rahlstedt	45,5	43,5	38,3	38,5	37,5	31,1
20	Bergedorf	48,5	47,1	45,3	38,9	39,8	41,6
21	Harburg/Eißendorf	61,5	57,0	56,7	53,4	52,3	36,7
22	Neugraben/Finkenwerder	63,8	59,2	57,1	49,8	48,8	49,7
	Gesamt	49,4	48,4	47,7	45,8	44,2	41,8

In drei Regionen beträgt der Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund ebenso wie im Vorjahr über 66 Prozent: die Regionen 3 (Wilhelmsburg) mit 86,2 Prozent, 2 (Billstedt/Horn) mit 71,7 Prozent und 5 (Lurup/Osdorf) mit 69 Prozent verzeichnen die höchsten Anteile. In den Regionen 22 (Neugraben/Finkenwerder) mit 63,8 Prozent, 21 (Harburg/Eißendorf) mit 61,5 Prozent, 1 (Mitte) mit 61,2 Prozent, 15 (Wandsbek/Jenfeld) mit 58,7 Prozent und 16 (Bramfeld/Steilshoop/ Farmsen) mit 56,4 Prozent liegt der Anteil bei mehr als 50 Prozent. Demgegenüber beträgt der Anteil in vier Regionen weniger als 33 Prozent: Region 18: Walddörfer (23,8 %), Region 6: Blankenese (26,5 %), Region 17: Poppenbüttel/Wellingsbüttel (29,0 %), Region 10: Niendorf/Lokstedt (32 %).

In Abbildung 2 wird die Verteilung der Anteile von Kindern mit Migrationshintergrund auf die Schulregionen grafisch veranschaulicht.

¹¹ Bezüglich der absoluten Anzahl der Kinder pro Region vgl. Tabelle II.1 in Anhang II.

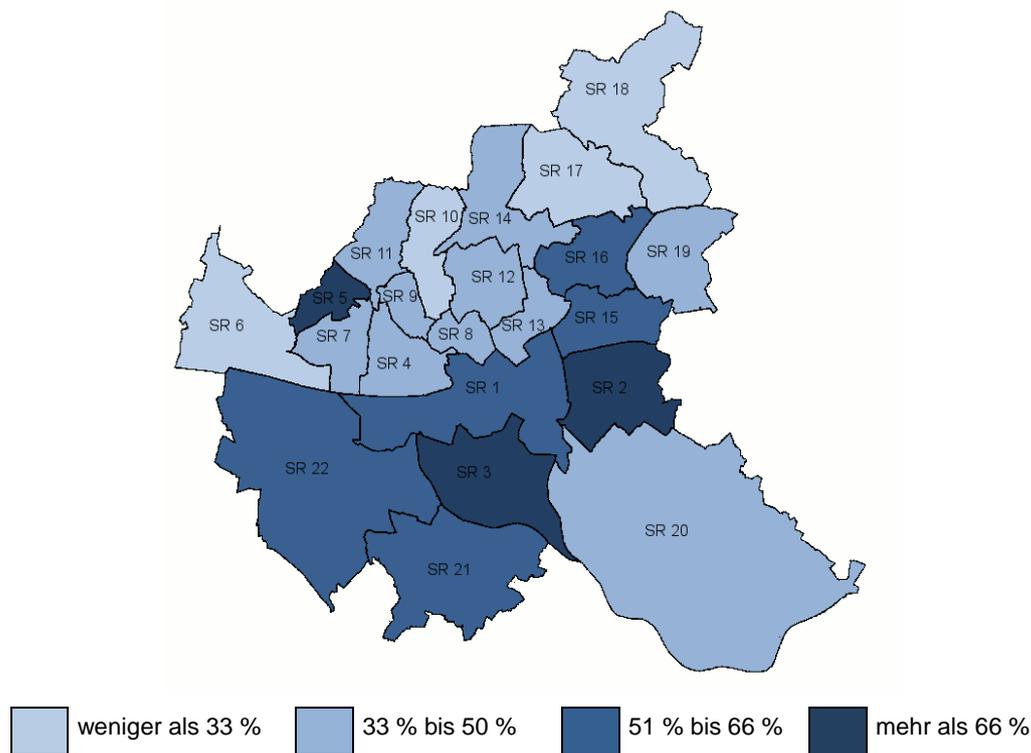


Abbildung 2: Prozentanteil der Familien mit Migrationshintergrund in den Schulregionen, 2012/13

Während der Gesamtanteil der Kinder mit Migrationshintergrund in den letzten drei Erhebungsjahren von 41,8 auf 49,3 Prozent (und damit um 8,2 %) stieg, entwickelten sich die Anteile in den einzelnen Schulregionen in dieser Zeit unterschiedlich.

In einigen Regionen zeigt sich im Verlauf der Jahre ein deutlicher Anstieg der Anteile der Kinder mit Migrationshintergrund (zwischen 4 % und bis zu 10 %), v. a. in den Regionen 21 (Harburg/Eißendorf), 22 (Neugraben/Finkenwerder), 1 (Mitte), 2 (Billstedt/Horn), 5 (Lurup/Osdorf), und 19 (Rahlstedt) sind hohe Anstiege zu verzeichnen. In anderen Regionen sank der Anteil insgesamt über die Jahre leicht ab (um ca. 2 %), v. a. in den Regionen 4 (Altona/Bahrenfeld) und 11 (Eidelstedt/Schnelsen). Lediglich in den Regionen 2 (Billstedt/Horn) und 17 (Poppenbüttel/Wellingsbüttel) ist ein Absinken um jeweils fast 4 Prozent zu verzeichnen.

4.3 Familiensprachen

Im Protokollbogen des Vorstellungsverfahrens wird angegeben, welche Sprache in der Familie überwiegend verwendet wird und welche Sprachen ggf. darüber hinaus in der Familie gesprochen werden. Angaben zur Familiensprache liegen für 13.328 Kinder vor (das entspricht 91,5 % aller Fälle).

Ein- und Mehrsprachigkeit in den Familien

Zur Analyse der vielfältigen sprachlichen Konstellationen in den Familien wurde eine Unterteilung in vier Hauptgruppen des Sprachgebrauchs in den Familien vorgenommen:

1. Familien, in denen Deutsch als einzige Sprache gesprochen wird,
2. mehrsprachige Familien, in denen Deutsch als überwiegende Sprache gesprochen wird,
3. mehrsprachige Familien, in denen Deutsch Zweit- oder Drittsprache ist und
4. Familien, in denen nicht Deutsch gesprochen wird.

Aus der Gesamtgruppe der 2012/13 vorgestellten Kinder wachsen 54,3 Prozent der Kinder *einsprachig Deutsch* auf. Der Anteil dieser Konstellation, bei der alle Familienmitglieder miteinander ausschließlich Deutsch sprechen, geht seit dem Schuljahr 2007/08 (60,3 %) kontinuierlich zurück (mit der Ausnahme, dass er im Vorjahr im minimale 0,1 Prozent leicht anstieg, im Schuljahr 2012/13 sank er wieder ab). Deutlich steigende Werte hingegen sind im Verlauf der Jahre im Bereich derjenigen Familien zu verzeichnen, in denen zwar Deutsch gesprochen wird, die überwiegende Familiensprache jedoch eine andere ist (von 14,8 % auf 23,2 %).

Abbildung 3 zeigt die Verteilung der überwiegenden Familiensprachen für die letzten sechs Jahre seit 2007.¹²

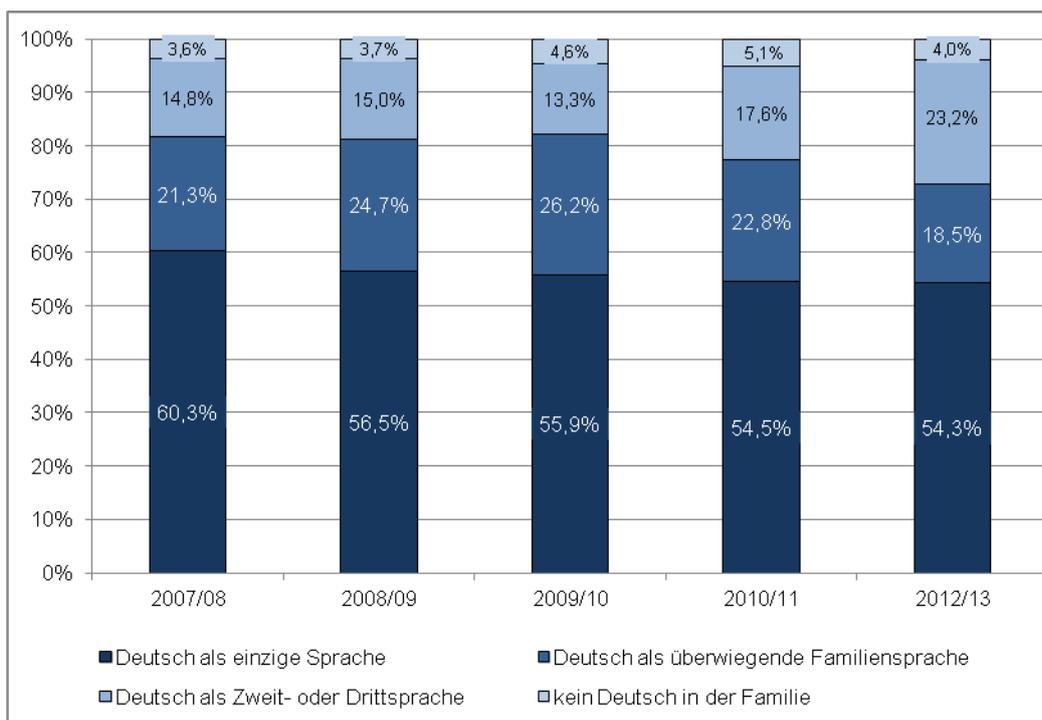


Abbildung 3: Überwiegende Familiensprachen der Viereinhalbjährigen, seit 2007

Nimmt man die beiden Gruppen, in denen in der Familie ganz oder überwiegend eine andere Sprache als Deutsch gesprochen wird, zusammen, so ergibt sich im Schuljahr 2012/13 ein Anteil von 27,2 Prozent der Kinder, die zuhause ausschließlich oder überwiegend eine andere

¹² Lediglich im Durchgang 2011/12 war diese Unterteilung in vier Kategorien nicht möglich, da diese Daten in dem Jahrgang nicht detailliert erhoben wurden.

re Sprache als Deutsch sprechen. Dieser Anteil ist im Vergleich zu den Vorjahren deutlich ansteigend.

Verbreitung anderer Herkunftssprachen als Deutsch

Weiteren Aufschluss über die Sprachenvielfalt geben die prozentualen Anteile der häufigsten Herkunftssprachen, die in den Familien der Hamburger Fünfjährigen gesprochen werden. Da in vielen Familien mehr als eine Sprache verwendet werden, gehen in die Anteile in Tabelle 2 auch Mehrfachnennungen ein (für insgesamt 13.328 Kinder lagen Angaben zu dieser Frage vor).

Die Prozentangaben in Tabelle 2 beziehen sich jeweils auf alle Kinder, von denen entsprechende Daten vorliegen. Da seit dem Schuljahr 2007/08 Vollerhebungen durchgeführt werden, werden auch die Veränderungen seitdem ersichtlich.

Der Anteil der Familien mit einer anderen Herkunftssprache als Deutsch hat sich insgesamt von 39,7 Prozent im Schuljahr 2007/08 auf 45,7 Prozent im Schuljahr 2012/13 erhöht.

Tabelle 2: Verbreitung einzelner Herkunftssprachen in den Familien

Sprache	Anteil an der Population (in Prozent)					
	2012/13	2011/12	2010/11	2009/10	2008/09	2007/08
Türkisch	9,5	10,1	10,4	10,6	10,3	9,9
Russisch	5,4	5,6	5,7	5,3	5,7	5,3
Englisch	4,1	4,5	5,2	4,7	4,1	3,6
Persische Sprachen (*)	4,3	4,3	4,6	5,2	4,4	4,0
Polnisch	3,5	3,6	3,7	2,7	2,9	2,7
Afrikanische Sprachen	2,2	2,3	2,6	2,3	1,9	2,1
Arabisch	2,4	2,3	2,4	2,5	2,1	1,8
Spanisch	2,1	2,2	2,2	2,0	1,9	1,7
Serbisch/Kroatisch/Bosnisch	1,8	2,1	2,0	2,2	1,8	1,9
Albanisch	1,5	1,7	1,8	1,8	1,5	1,6
Französisch	1,4	1,7	1,7	1,7	1,5	1,4
Portugiesisch	0,9	1,1	1,0	0,9	1,1	1,1
Kurdisch	0,7	0,7	0,9	0,9	1,0	0,8
Romanes	0,8	0,8	0,8	0,7	0,6	0,5
Italienisch	0,7	0,7	0,7	0,5	0,6	0,5
Griechisch	0,5	0,5	0,5	0,5	0,4	0,4
Chinesisch	0,3	0,5	0,5	0,3	0,3	0,4
Vietnamesisch	0,5	0,5	0,4	0,3	0,4	0,5
andere Sprachen	4,7	3,9	3,5	3,2	2,4	2,8
Anzahl Kinder	13.328	12.925	12.528	11.558	12.165	11.567

(*) Farsi, Dari, Urdu, (Afghanisch,) Pashtu

Türkisch ist mit einem Anteil von 9,5 Prozent über die letzten Schuljahre hinweg mit deutlichem Abstand die häufigste Herkunftssprache, deren Anteil jedoch nach bisher jährlichem Anstieg im Schuljahr 2012/13 erstmalig zurückging. Es folgen Russisch (5,4 %), Englisch (4,1 %), Persisch und verwandte Sprachen (4,3 %) und Polnisch (3,5 %). Weitere Sprachen mit einem Anteil von über 2 Prozent sind Arabisch (2,4 %), afrikanische Sprachen (2,2 %) und Spanisch (2,1 %).

Die Reihenfolge der relativ häufig gesprochenen Herkunftssprachen hat sich in den letzten Jahren kaum verändert. Im Gegensatz zu den Vorjahren, in denen der Anteil der neun am häufigsten benannten Sprachen jeweils regelmäßig leichte Zuwächse verzeichnete, sind seit dem Schuljahr 2011/12 eher leichte Rückgänge bei den häufigen Herkunftssprachen zu verzeichnen. Deutliche Anstiege zeigen sich lediglich bei den „anderen Sprachen“, bei denen teilweise nur die Angabe erfolgte, dass eine andere Herkunftssprache als Deutsch in der Familie gesprochen wird, ohne zu benennen, um welche Sprache es sich handelt.

Herkunftssprachen mit besonders hoher Zuwachsrate über den gesamten Zeitraum seit 2007 sind Polnisch, Arabisch, Englisch, Spanisch und Romanes sowie die persischen Sprachen Farsi, Dari, Pashtu und Urdu.

4.4 Dauer des Kitabesuchs

Für 7.522 Kinder (Vorjahr 6.002 Kinder) liegen Informationen dazu vor, ob und wie lange sie bereits eine Kita besuchen. Davon besuchten 10,4 Prozent (Vorjahr: 8,7 %) zum Zeitpunkt der Vorstellung seit weniger als einem Jahr eine Kita, 33,2 Prozent (Vorjahr 32,1 %) der Kinder besuchten seit 12 bis 23 Monaten eine Kita, 28,6 Prozent (Vorjahr 31,0 %) besuchten seit 24 bis 35 Monaten eine Kita und 27,8 Prozent (Vorjahr 28,2 %) der Kinder besuchten zum Zeitpunkt der Vorstellung seit drei oder mehr Jahren eine Kita.

Die Angaben in Tabelle 3 zeigen, dass es insgesamt einen hohen Anteil an Kindern gibt (fast zwei Drittel der Kinder), die zum Zeitpunkt der Vorstellung bereits zwei Jahre oder länger eine Kita besuchen. Dieser Anteil liegt im Schuljahr 2012/13 leicht höher als im Vorjahr (2012/13 waren es 59,2 %, 2011/12 waren es 56,4 %).

Tabelle 3: Dauer des Kitabesuchs zum Zeitpunkt der Vorstellung der Viereinhalbjährigen, Vergleich Herbst 2011 und Herbst 2012

Zeit des Kitabesuchs	Gesamt 2012/13		Gesamt 2011/12	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
bis 11 Monate	779	10,4	522	8,7
12 bis 23 Monate	2.495	33,2	1.928	32,1
24 bis 35 Monate	2.154	28,6	1.859	31,0
mehr als 35 Monate	2.094	27,8	1.693	28,2
Gesamt	7.522	100	6.002	100

Die Werte in Tabelle 4 zeigen hinsichtlich der Dauer des Kitabesuchs einen Vergleich der Kinder mit und ohne Migrationshintergrund. Hier wird deutlich, dass der Anteil der Kinder, die seit zwei Jahren oder länger eine Kita besuchen, in den Familien ohne Migrationshintergrund deutlich höher liegt (63,6 %), als unter den Kindern aus Familien mit Migrationshintergrund (knapp die Hälfte der Kinder: 48,9 %). Mehr als ein Drittel der Kinder aus Familien ohne Migrationshintergrund besuchen seit mehr als drei Jahren eine Kita.

Tabelle 4: Dauer des Kitabesuchs, Kinder mit Migrationshintergrund und Kinder ohne Migrationshintergrund, Herbst 2012

Zeit des Kitabesuchs	Gesamt ¹³		Kinder ohne Migrationshintergrund		Kinder mit Migrationshintergrund	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
bis 11 Monate	779	10,4	289	7,4	489	13,6
12 bis 23 Monate	2.495	33,2	1.125	29,0	1.356	37,6
24 bis 35 Monate	2.154	28,6	1.108	28,5	1.037	28,8
mehr als 35 Monate	2.094	27,8	1.363	35,1	724	20,1
Gesamt	7.522	100	3.858	100	3.606	100

Hingegen ist unter den Kindern mit Migrationshintergrund der Anteil derjenigen, die seit weniger als einem Jahr eine Kita besuchen, fast doppelt so hoch, wie unter den Nicht-Migranten. Dies weist darauf hin, dass Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund insgesamt weniger lange eine Kita besuchen, obwohl gerade für diese Familien die sprachlichen Anregungen in der Kita als besonders empfehlenswert gelten (vgl. auch Abschnitt 3.3).

¹³ Für 58 Kinder der Stichprobe gab es keine Angabe zum Migrationshintergrund, entsprechend sind die zwei einzelnen Gruppen etwas kleiner als die Gesamtgruppe.

5 Auswertung der Hinweise auf ausgeprägte Förderbedarfe, Unterstützungsbedarfe und besondere Begabungen

Im Rahmen des Vorstellungsverfahrens für Viereinhalbjährige wurden die Kinder von den Kita- und Schulpädagogen hinsichtlich ihrer Kompetenzen in der deutschen Sprache sowie mit Blick auf ihren kognitiven, körperlichen und emotionalen Entwicklungsstand eingeschätzt. Neu hinzu kam in diesem Durchgang auch die Einschätzung sozialer Kompetenzen. Die Ergebnisse der Überprüfung der Kinder und der Gespräche mit den Eltern wurden in der Zusammenfassung des Protokollbogens (Bogen B bzw. C) festgehalten. Dort wurde auch angegeben, in welchen Entwicklungsbereichen besondere Förderbedarfe oder Beeinträchtigungen festgestellt wurden, welche Maßnahmen bereits durch Eltern oder Kindertagesstätte eingeleitet bzw. welche Maßnahmen (zusätzlich) empfohlen und welche Verabredungen zu den empfohlenen Maßnahmen getroffen wurden.

Anhand der Auswertung der Ergebnisse der Zusammenfassung in den Bögen B und C wird in diesem Bericht durchgängig unterschieden in „ausgeprägte Förderbedarfe“ (entspricht überwiegender Ankreuzung von Skala 1 / „sehr schwach“ in einem Bereich) und „Unterstützungsbedarfe“, welche auf der Basis der Nennungen aus Kitas und Schulen am Ende der Bögen ermitteln und den Kompetenzbereichen zugeordnet wurden (vgl. dazu auch unter Abschnitt 3. Methodisches Vorgehen). Auf Basis der unten stehenden Systematik (Tabelle 5) wurden die benannten „Unterstützungsbedarfe“ den Kompetenzbereichen zugeordnet.

Tabelle 5: Zuordnung der „Unterstützungsbedarfe“ sowie der vorgeschlagene Maßnahmen zu den Kompetenz- bzw. Entwicklungsbereichen

Zuordnung als Unterstützungsbedarf	Empfohlene Maßnahmen / benannte Bereiche
Sprachliche Entwicklung	sprachliche Entwicklung, allgemein
	Logopädie
	Artikulation/ Aussprache
	Deutsch als Zweitsprache / Deutsch unsicher
	mehrsprachiges Familienumfeld
Körperlich-motorische Entwicklung	Motorik / Bewegung / Körper / Sport / Krankengymnastik
	Ergotherapie
	körperliche Beeinträchtigungen / Krankheiten / Sinnesstörungen
Emotional-seelische Entwicklung	Ich-Kompetenzen / emotionale Entwicklung / Selbstbewusstsein stärken / Spieltherapie
Kognitiv-geistige Entwicklung	lernmethodisch-kognitive Kompetenzen / Konzentration
	geistige Entwicklung / I-Status
Soziale Entwicklung	soziale Kompetenzen / Umgang in Gruppen lernen
Sachkompetenzen entwickeln / fördern	Sachkompetenzen Mathematik
	Sachkompetenzen Naturwissenschaften
	Sachkompetenzen Musik - Kunst
Andere, nicht einem der oben benannten Unterstützungsbereiche zugeordnet	psychologische Unterstützung
	(regelmäßiger) Kita-Besuch
	VSK-Besuch
	altersgemäße Entwicklung / alles ok
	andere
	unklare Aussage

5.1 Übersicht der ausgeprägten Förderbedarfe und Unterstützungsbedarfe

Die Zusammenstellung der ermittelten „ausgeprägten Förderbedarfe“ und der „Unterstützungsbedarfe“ in Tabelle 6 ergibt, dass im sprachlichen Bereich für zusammen 29,0 Prozent der Kinder Förderbedarf vermerkt wird, während sich die ausgeprägten Förder- und Unterstützungsbedarfe in den anderen Bereichen zusammen genommen zwischen 5,1 Prozent (soziale Kompetenzen) und 7,6 Prozent (motorische Kompetenzen) bewegen.

Tabelle 6: Ausgeprägte Förderbedarfe und Unterstützungsbedarfe 2012/13 (in Prozent)

Entwicklungsbereich	ausgeprägter Förderbedarf	Unterstützungsbedarf
Sprachliche Kompetenzen	13,0	16,0
Kognitiv-geistige Entwicklung	5,2	0,9
Körperlich-motorische Entwicklung	4,7	2,9
Emotional-seelische Entwicklung	4,3	2,1
Soziale Kompetenzen	4,4	1,0
Gesamt	19,7	17,7

Im Falle der motorischen Kompetenzen zeigt sich, dass das Absinken des ausgeprägten Förderbedarfs (vgl. Tabelle 7) einher geht mit der Feststellung eines höheren Unterstützungsbedarfes, der sich durch in diesem Alter vielfach empfohlene Maßnahmen wie Ergotherapie, Krankengymnastik, Kinderturnen etc. erklären lässt.

In Tabelle 7 wird die Entwicklung der vermeldeten ausgeprägten Förderbedarfe der vorgestellten Kinder für die letzten sechs Jahre, in denen Vollerhebungen ausgewertet wurden, dargestellt (vgl. dazu auch Abbildung 4). Angaben zum Vorhandensein von ausgeprägten Förderbedarfen liegen im Jahr 2012/13 für 13.926 Kinder vor.

Tabelle 7 : Entwicklung der ausgeprägten Förderbedarfe, 2007 bis 2012 (in Prozent)

ausgeprägter Förderbedarf im Bereich	Schuljahr					
	2012/13	2011/12	2010/11	2009/10	2008/09	2007/08
Sprache	13,0	11,3	9,3	9,6	10,3	10,7
kognitiv-geistige Entwicklung	5,2	4,1	3,6	3,7	4,3	5,7
körperlich-motorische Entwicklung	4,7	5,7	6,6	6,5	7,5	8,8
emotional-seelische Entwicklung	4,3	3,2	3,2	3,5	3,9	5,5
soziale Kompetenzen	4,4	2,2	--	--	--	--

Dabei zeigt sich für die Jahre 2007/08 bis 2011/12 hinsichtlich des Anteils der Kinder mit ausgeprägtem Förderbedarf in allen Erhebungsjahren dieselbe Reihenfolge: der ausgeprägte sprachliche Förderbedarf¹⁴ übertrifft deutlich die übrigen Bereiche. An zweiter Stelle folgt

¹⁴ In diese Auswertung wird der „ausgeprägte“ Sprachförderbedarf einbezogen, welcher additive Fördermaßnahmen nach § 28a nach sich zieht und von der Bedeutung her dem „besonderen“ Förderbedarf entspricht, der für die anderen drei Kompetenzbereiche abgefragt wird

jeweils der Bereich der körperlichen/motorischen Entwicklung, danach mit geringem Unterschied die kognitive/geistige Entwicklung sowie die emotionale Entwicklung.

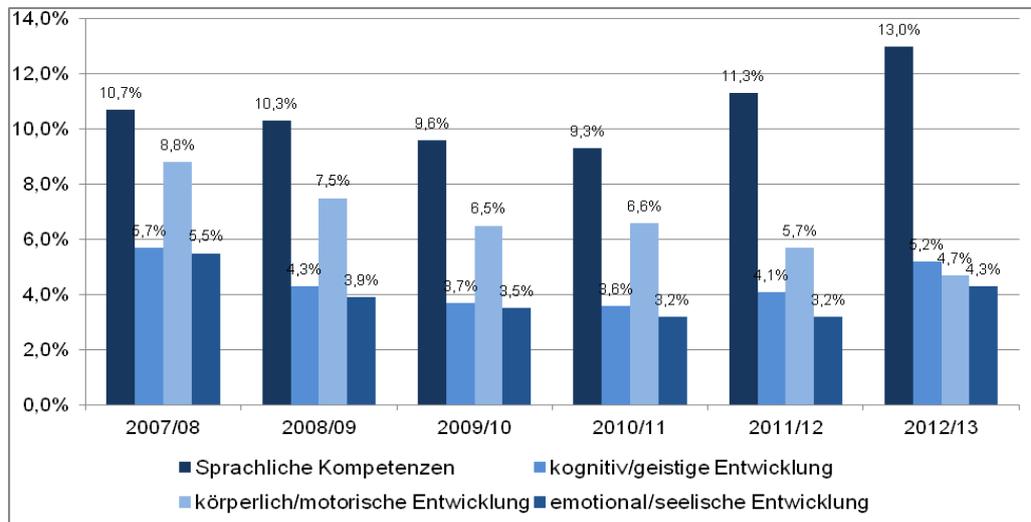


Abbildung 4: Entwicklung der ausgeprägten Förderbedarfe in verschiedenen Kompetenzbereichen

In allen vier Bereichen zeichnete sich bis 2010/11 ein leichter, jedoch kontinuierlicher Rückgang der Anteile förderbedürftiger Kinder ab. Im Schuljahr 2011/12 zeigte sich für alle Bereiche – mit Ausnahme der körperlich-motorischen Entwicklung – ein Anstieg des diagnostizierten Förderbedarfs und damit ein Ergebnis, das dem Trend der vorherigen vier Jahre widerspricht. Im Schuljahr 2012/13 setzt sich dieser Anstieg fort, wiederum mit Ausnahme des vermeldeten Förderbedarfs im Bereich Körper/Motorik.

Tabelle 8 sowie Abbildung 5 zeichnen die Entwicklung der vermeldeten sprachlichen Förderbedarfe seit dem Schuljahr 2003/04 nach. In den ersten drei Jahren wurde nicht zwischen einfachem und ausgeprägtem Sprachförderbedarf unterschieden, deshalb wird bis 2005/06 lediglich ein Gesamtwert für den vermeldeten Sprachförderbedarf angegeben. Erst seit dem Durchgang 2007/08 wurde eine komplette Auswertung aller Bögen vorgenommen, vorher wurde eine Siebteilstichprobe ausgewertet.

Tabelle 8: Einwicklung der Sprachförderbedarfe, seit 2003/04

	einfacher Sprachförderbedarf in %	ausgeprägter Sprachförderbedarf in %
2012/13	16,0	13,0
2011/12	k. A.	11,3
2010/11	16,3	9,3
2009/10	15,8	9,6
2008/09	16,1	10,3
2007/08	16,1	10,7
2006/07	19,5	13,5
2005/06	33,4	
2004/05	36,3	
2003/04	33,5	

Die Übersicht zeigt, dass ab dem Zeitpunkt der Differenzierung zwischen einfachem und ausgeprägtem Sprachförderbedarf (2006/07) bis 2010/11 jeweils ein leichter Rückgang der vermeldeten Werte zu verzeichnen ist. Im Jahr 2011/12 steigen die vermeldeten ausgeprägten Förderbedarfe dann wiederum.¹⁵

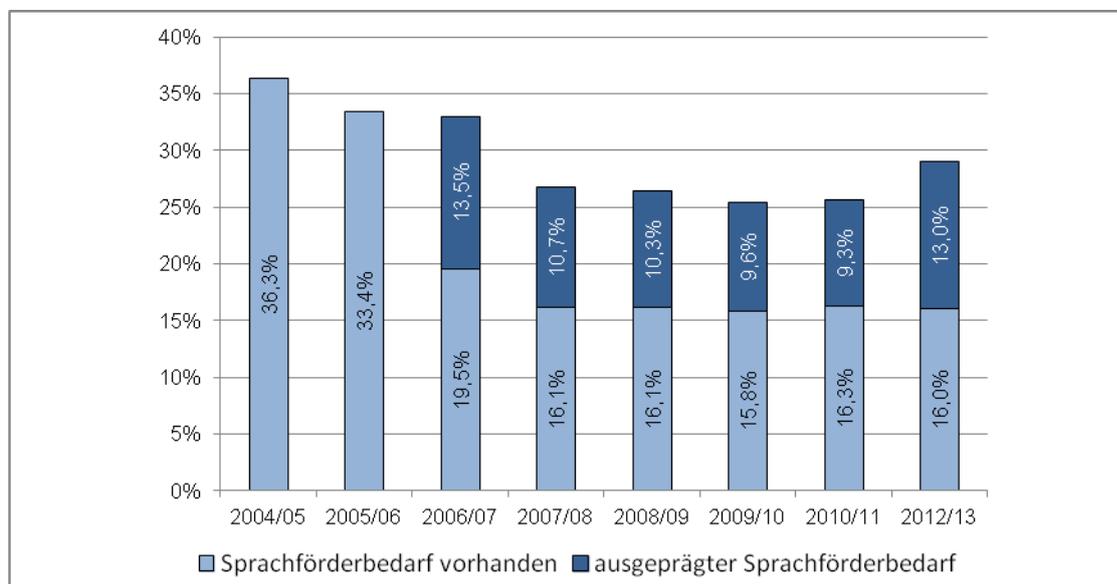


Abbildung 5: Entwicklung der Sprachförderbedarfe seit 2003/04

5.2 Förderbedarfe, sozialer Hintergrund und Migrationsstatus

Da die Nennungen hinsichtlich der Förderbedarfe für die Kinder mit Migrationshintergrund nicht nur im sprachlichen Bereich höher liegen (was zu erwarten ist, wenn in der Familie Deutsch nicht oder nur als zusätzliche Sprache gesprochen wird), sondern durchgehend auch in den anderen Kompetenzbereichen, wurde – wie bereits im Vorjahr – eine Überprüfung der sozialen Hintergründe der Kinder mit Förderbedarf erstellt. Dazu wurde für jedes Kind in der Stichprobe der Sozialindex der Schule zugeordnet, an dem die Vorstellung stattfand.¹⁶ Für die Gesamtgruppe ergibt sich daraus ein Durchschnittswert von 3,36 (was sehr nahe an dem theoretisch zu erwartenden Mittel von 3,5 liegt). Für die Gruppe der einsprachig deutschen Kinder ohne Migrationshintergrund ergibt sich ein Mittelwert von 3,93, wäh-

¹⁵ Für das Schuljahr 2011/12 konnte kein zuverlässiger Wert für den „einfachen Sprachförderbedarf“ ausgewiesen werden, da in diesem Jahr eine Umstellung des Instrumentes erfolgte und für eine große Zahl von Bögen nicht trennscharf ermittelt werden konnte, ob in diese Nennung sich ausschließlich auf den „einfachen Sprachförderbedarf“ bezog oder hier auch Fälle mit „ausgeprägtem Sprachförderbedarf“ dazu kamen. Aus diesem Grund wurde in diesem Durchgang auf die Ausweisung des „einfachen Sprachförderbedarfs“ verzichtet.

¹⁶ Für alle Hamburger Schulen wurde auf Basis der KESS 4 Erhebung aus den Schüler- und Elternangaben eine soziale Zuordnung erstellt. Dieser sogenannte Sozialindex sieht eine Einteilung in sechs Kategorien vor (1 entspricht einer eher bildungsfernen, schwierigen sozialen Lage der Elternhäuser – 6 entspricht einer bevorzugten sozialen Lage und einer eher bildungsnahen Elternschaft). Diese Zuordnung zum KESS-Sozialindex der Schulen ist nicht immer treffend für die einzelnen Familien, mit Blick auf die Gesamtstichprobe der über 14.000 Kinder gibt sie jedoch insgesamt einen Überblick über die sozialen Hintergründe der Familien.

rend sich für die Gruppe der Kinder mit Migrationshintergrund ein Wert von 2,82 ergibt. Diese Werte entsprechen fast exakt denen des Vorjahres und sie bestätigen die Hypothese, dass unter der Gruppe der Kinder mit Migrationshintergrund ein relativ hoher Anteil von Kindern aus sozial benachteiligten Lagen ist, weshalb sich in allen Bereichen die höheren Werte für Förderbedarfe zeigen.

Die Zuordnung der Werte des Sozialindex zu den Nennungen für Sprachförderbedarfe ergab 3,6 für die Gruppe der Kinder mit altersgemäßen sprachlichen Kompetenzen, 3,1 für die Gruppe der Kinder mit einfachem Sprachförderbedarf und 2,4 für die Gruppe der Kinder, für die ausgeprägter Sprachförderbedarf festgestellt wurde.

Diese Feststellung wird auch bestätigt durch die Ergebnisse der KESS 4-Studie, bei der sich zeigte, dass die in den KESS-Index eingehenden Merkmale (neben dem Migrationsstatus vor allem ökonomische, kulturelle und soziale Hintergrundbedingungen des Elternhauses) in der Vorhersage die Variation der sprachlichen Leistungen der Kinder weitgehend aufklären können. Eine zusätzliche Berücksichtigung der Zweisprachigkeit ergab keine bessere Vorhersage der sprachlichen Förderbedürftigkeit der Kinder.¹⁷

Deshalb sollten die im folgenden Abschnitt präsentierten Ergebnisse nicht in der Weise missverstanden werden, dass der Migrationsstatus einer Familie per se ein Risiko für Entwicklungsverzögerungen oder erhöhter Förderbedarfe bedeuten würde. Vielmehr ist davon auszugehen, dass es sich bei dem Auffinden erhöhter Förderbedarfe vor allem um eine Folge ökonomischer, sozialer und kultureller Unterschiede handelt.

Sprachentwicklung

Wie bereits im Vorjahr ergibt sich im Schuljahr 2012/13 für den Bereich der sprachlichen Entwicklung mit 13,0 Prozent nochmals ein deutlicher Anstieg der Kinder mit ausgeprägtem Förderbedarf (Vorjahre: 11,3 %, 9,3 %; 9,6 %; 10,3 %; 10,7 %).

Unterschiede zwischen der Teilgruppe der einsprachig deutschen Kinder ohne Migrationshintergrund und der Gruppe der Kinder mit Migrationshintergrund sind wie in den Vorjahren deutlich erkennbar: Während unter den Kindern ohne Migrationshintergrund bei 2,3 Prozent ein Förderbedarf festgestellt wurde, beträgt dieser Anteil unter den Kindern mit Migrationshintergrund 23,5 Prozent (Vorjahre: 20,8 %; 17,3 %; 17,9 %; 20,6 %; 22,0 %; 29,0 %; 25,2 %).

Tabelle 9 veranschaulicht die Entwicklung der Meldungen von ausgeprägtem Sprachförderbedarf über die vergangenen Jahre und differenziert die Förderbedarfe für Kinder mit bzw. ohne Migrationshintergrund. Tabelle 11 im nachfolgenden Abschnitt weist die Zahlen der ausgeprägten Sprachförderbedarfe nach Schulregionen aus.

Kognitive/geistige Entwicklung

Im Bereich kognitiver/geistiger Entwicklung beträgt der Anteil der als förderbedürftig eingestuften Kinder 5,2 Prozent und liegt damit über dem Niveau des Vorjahres (Vorjahre: 4,1 %;

¹⁷ Dies war der entscheidende Grund, weshalb die Verteilung der Ressourcen im Hamburger Sprachförderkonzept sich auf den sog. KESS-Index stützt und nicht zusätzlich die Frage der Zweisprachigkeit berücksichtigt (siehe dazu May, P. & Büchner, I. (2007): Sprachförderkonzept: Ergebnisse des Monitorings. Bericht über die Implementierung des Konzepts in den Schulen im Schuljahr 2005/06, S. 12f).

3,6 %; 3,7 %; 4,3 %; 5,7 %; 4,8 %). Die Werte der Teilgruppen zeigen auch hinsichtlich des Anteils der in der kognitiven/geistigen Entwicklung besonders förderbedürftigen Kinder wiederum einen deutlichen Unterschied zwischen den Kindern mit bzw. ohne Migrationshintergrund in der Familie (ohne Migrationshintergrund: 2,2 %; mit Migrationshintergrund: 8,4 %).

Körperliche/motorische Entwicklung

Im Berichtsjahr wird für insgesamt 4,7 Prozent der Kinder ein Förderbedarf in der körperlichen oder motorischen Entwicklung festgestellt. Dieser Wert liegt leicht unter dem der Vorjahre (Vorjahre: 5,7 %; 6,6 %; 6,5 %; 7,5 %; 8,8 %; 8,1 %; 7,9 %). Der Anteil der als förderbedürftig diagnostizierten Kinder beträgt bei den Kindern ohne Migrationshintergrund 2,7 Prozent, bei den Kindern mit Migrationshintergrund 6,6 Prozent.

Emotionale Entwicklung

Im Bereich der emotionalen/seelischen Entwicklung wird mit insgesamt 4,3 Prozent der Kinder eine Förderbedürftigkeit diagnostiziert (Vorjahre: 3,2 %, 3,2 %; 3,5 %; 3,9 %; 5,5 %; 4,1 %). Der Wert für die Kinder aus einsprachig deutschen Familien ohne Migrationshintergrund fiel wie in den Vorjahren leicht ab und liegt jetzt bei 2,2 Prozent, während der Wert für die Kinder in Familien mit Migrationshintergrund auf 6,7 Prozent anstieg.

Soziale Entwicklung

Neu ist seit dem Durchgang 2011/12 die Erhebung von Förderbedarf im Bereich der sozialen Entwicklung. Für 2,2 Prozent der Kinder, für die der neue Protokollbogen B ausgefüllt wurde, wurde hier ein Förderbedarf konstatiert (ohne Migrationshintergrund: 1,6 %; mit Migrationshintergrund: 2,8 %). Im Jahr 2012/13 konnten diese Daten für eine erheblich größere Stichprobe ausgewertet werden (mehr als 90 Prozent), mit dem folgenden Ergebnis, dass für 4,4 Prozent der Kinder Förderbedarf im Bereich der sozialen Kompetenzen vermerkt wurde (für Kinder ohne Migrationshintergrund 2,0 %, für Kinder mit Migrationshintergrund 7, %).

Förderbedarf insgesamt

Bezieht man alle vier beurteilten Fähigkeitsbereiche ein, so ergibt sich ein Anteil von insgesamt 17,7 Prozent aller Kinder, deren Entwicklung in mindestens einem Bereich als förderbedürftig eingestuft wird (Vorjahre: 17,8 %; 16,2 %, 16,4 %). Bei den einsprachig deutsch aufwachsenden Kindern ohne Migrationshintergrund beträgt dieser Anteil 6,1 Prozent (Vorjahre: 8,3 %, 9,3 %, 9,5 %), bei den Kindern mit Migrationshintergrund 29,3 Prozent (Vorjahre: 28,0 %, 23,3 %, 24,7 %).

Förderbedarf in mehreren Bereichen

Bei insgesamt 6,3 Prozent der Kinder (Vorjahre: 5,9 %; 4,4 %; 4,6 %) wird eine Förderbedürftigkeit in mehr als einem Kompetenzbereich festgestellt, bei 3,6 Prozent der Kinder sogar in drei, vier oder fünf Bereichen (Vorjahre: 3,2 %; 1,7 %; 1,8 %). Bei den Kindern ohne Migrationshintergrund beträgt der Anteil der mehrfach förderbedürftigen Kinder 2,7 Prozent, bei den Kindern mit Migrationshintergrund 9,9 Prozent.

Tabelle 9: Prozentualer Anteil der Kinder mit besonderem Förderbedarf nach Migrationsstatus, Entwicklung 2007/08 bis 2012/13

Förderbedarfe 2007/08 bis 2012/13	Kinder ohne Migrationshintergrund						Kinder mit Migrationshintergrund						alle Kinder (*)					
	12/13	11/12	10/11	09/10	08/09	07/08	12/13	11/12	10/11	09/10	08/09	07/08	12/13	11/12	10/11	09/10	08/09	07/08
Sprachentwicklung	2,3	2,5	2,4	2,6	3,1	3,7	23,5	20,8	17,3	17,9	20,6	22,0	12,7	11,3	9,3	9,6	10,3	10,7
kognitive/geistige Entwicklung	2,2	2,6	2,5	2,5	3,5	4,0	8,4	5,8	5,0	5,3	5,7	8,7	5,2	4,1	3,6	3,7	4,3	5,7
körperliche/motorische Entwicklung	2,7	4,7	6,0	6,0	7,1	8,2	6,6	6,7	7,3	7,1	8,1	9,7	4,6	5,7	6,6	6,5	7,5	8,8
emotionale/seelische Entwicklung	2,2	2,4	2,9	2,9	3,8	5,1	6,7	4,1	3,6	4,2	4,0	6,4	4,4	3,2	3,2	3,5	3,9	5,5
soziale Entwicklung	2,0	1,6	--	--	--	--	7,0	2,8	--	--	--	--	4,4	2,2	--	--	--	--
Anzahl Kinder	6.653	7.074	7.137	6.751	6.908	6.978	6.404	6.630	6.524	5.713	5.303	4.589	13.057	13.704	14.119	12.696	13.572	12.446

(*) Da nicht bei allen Kindern eindeutig feststellbar war, ob sie einen familiären Migrationshintergrund haben (N= 13.057), ergibt sich für die Gesamtstichprobe zur Auswertung der Vorstellungsergebnisse eine größere Anzahl von Kindern (und entsprechend leicht andere Werte), als für hier zugrunde gelegte Teilstichprobe.

Hinweise auf besondere Begabungen

Für 13.926 Kinder (das entspricht 95,6 Prozent der Gesamtstichprobe) gab es entsprechende Angaben zur Frage, ob ein Hinweis eine besondere Begabung vorliegt oder nicht. Davon wurde für 2,5 Prozent der Kinder ein entsprechender Hinweis positiv vermerkt. Das ist deutlich weniger, als in den Vorjahren bis 2010, in denen es jeweils für mehr als 4 Prozent der Kinder Hinweise auf besondere Begabungen vermerkt wurden, aber mehr als im Durchgang 2011/12 (Vorjahre: 1,5%, 4,5 %; 4,8 %; 5,4 %).

Tabelle 10: Hinweise auf besondere Begabungen im Schuljahr 2012/13

Entwicklungsbereich	Hinweis auf eine besondere Begabung
Sprachliche Kompetenzen	1,1 %
Kognitiv-geistige Entwicklung	1,1 %
Körperlich-motorische Entwicklung	0,7 %
Emotional-seelische Entwicklung	0,5 %
Soziale Kompetenzen	0,5 %
Gesamt	2,5 %

Insgesamt bestätigt sich auch in diesem Durchgang die bereits in den Vorjahren getroffene Feststellung, dass die Einschätzung besonderer Begabungen in der Altersgruppe der Vorschulkinder mit einigen Unsicherheiten behaftet ist. In vielen Protokollen finden sich entsprechende Hinweise, dass eine besondere Begabung nicht zweifelsfrei festgestellt werden könne oder sich lediglich auf Angaben der Eltern stütze und deshalb später noch einmal gesondert überprüft werden müsse. Diese Feststellung der unsicheren Diagnose im Bereich besonderer Begabungen für diese jungen Kinder wird auch bestätigt durch die Ergebnisse in den einzelnen Schulregionen (vgl. im folgenden Abschnitt 5.3). Hier zeigen sich jährlich abweichende Verteilungen, die auf wechselnde Maßstäbe für die Einschätzung der pädagogischen Fachkräfte hinweisen.

Auch in diesem Durchgang erfolgte wieder eine Zuordnung der Hinweise auf besondere Begabungen auf eine Reihe von inhaltlichen Kategorien. Hierbei wurde wie im Vorjahr die Aufteilung der zentralen Kompetenzbereiche zugrunde gelegt. Die Auswertung zeigt, dass in den häufigsten Fällen Hinweise auf Begabungen im sprachlichen und kognitiven Bereich benannt werden (mit jeweils 1,1 Prozent). Danach folgen mit 0,7 Prozent Nennungen zu besonderen motorischen Kompetenzen, mit jeweils 0,5 Prozent erfolgen außerdem Nennungen zu besonderen sozialen und emotionalen Kompetenzen. In ca. einem Viertel der Fälle erfolgen Nennungen von Hinweisen auf besondere Begabungen für mehrere Kompetenzbereiche.

5.3 Regionale Unterschiede beim Förderbedarf

Die regionale Verteilung der Prozentanteile von Kindern mit ausgeprägtem Sprachförderbedarf veranschaulicht die Tabelle 11. In den einzelnen Schulregionen streuen die Anteile der Kinder mit ausgeprägtem *Sprachförderbedarf* von 2,1 Prozent (Poppenbüttel/Wellingsbüttel) bis 32,2 Prozent (Wilhelmsburg). In fünf Regionen (3 - Wilhelmsburg, 22 - Neugraben/ Finckenwerder, 2 - Billstedt/Horn, 5 - Lurup/Osdorf und 15 Wandsbek/Jenfeld) liegt der Anteil sprachförderbedürftiger Kinder über 20 Prozent, in Wilhelmsburg sind es über 30 Prozent. Im Vorjahr lagen diese Werte insbesondere in den Regionen 5 (Lurup), 2 (Billstedt/ Horn) und

22 (Neugraben/Finkenwerder) deutlich niedriger. In acht Regionen liegen die Werte unter 10 Prozent, im Vorjahr waren es noch 12 Regionen. In neun Regionen liegen die Werte jetzt zwischen 10 und 19 Prozent.

Tabelle 11: Kinder mit ausgeprägtem Sprachförderbedarf in den Schulregionen, seit 2007

SR	Schulregion	Anteil ausgeprägter Sprachförderbedarf, in Prozent					
		2012/13	2011/12	2010/11	2009/10	2008/09	2007/08
1	Mitte	15,2	13,4	14,6	10,7	13,1	10,9
2	Billstedt/Horn	23,4	19,9	18,9	19,9	20,2	23,8
3	Wilhelmsburg	32,9	29,2	26,4	20,6	29,4	27,1
4	Altona/Bahrenfeld	9,1	8,4	6,6	9,4	10,0	10,8
5	Lurup/Osdorf	22,1	23,5	13,3	15,7	13,4	15,3
6	Blankenese	3,8	4,2	1,9	3,1	3,1	2,1
7	Othmarschen	7,1	3,4	2,4	2,8	3,1	4,2
8	Eimsbüttel	3,1	1,6	2,3	1,7	0,6	2,2
9	Stellingen	7,1	6,6	8,9	3,1	6,8	7,6
10	Niendorf/Lokstedt	6,5	2,6	2,6	8,2	6,9	11,0
11	Eidelstedt/Schnelsen	11,8	8,2	7,3	9,7	10,6	9,8
12	Eppendorf/Winterhude	5,4	5,3	3,2	4,1	4,3	2,8
13	Barmbek	12,2	8,9	7,9	7,7	6,9	9,7
14	Langenhorn	12,7	9,1	7,8	5,1	7,2	10,8
15	Wandsbek/Jenfeld	19,9	16,0	15,0	13,5	12,4	13,7
16	Bramfeld/Steilshoop/Farmsen	14,0	13,5	8,5	6,8	8,1	10,2
17	Poppenbüttel/Wellingsbüttel	2,1	2,8	1,9	3,9	1,3	3,6
18	Walddörfer	2,3	2,2	2,4	2,1	3,0	2,4
19	Rahlstedt	11,2	10,1	7,6	7,9	8,8	7,6
20	Bergedorf	16,6	14,1	12,0	10,8	14,2	10,7
21	Harburg/Eißendorf	16,5	14,8	11,5	10,7	12,9	12,0
22	Neugraben/Finkenwerder	25,5	25,7	14,5	17,4	17,8	13,5
	Gesamt	13,0	11,3	9,2	9,6	10,3	10,7

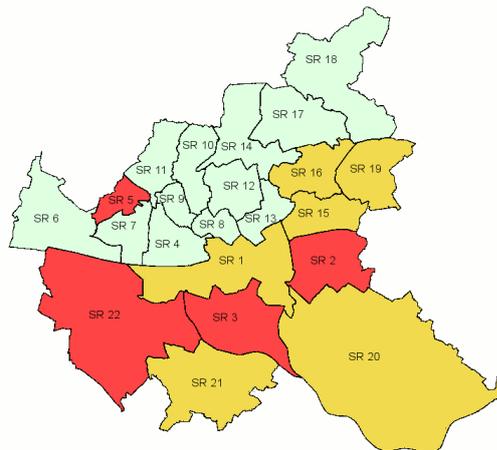
Tendenziell ist insgesamt fast durchgehend ein Anstieg der Meldungen zu verzeichnen (zwischen 0,5 % und 3,9 %), lediglich in Blankenese und Poppenbüttel/Wellingsbüttel sowie in Lurup/Osdorf und Neugraben/Finkenwerder gingen die Werte leicht zurück. In den beiden letztgenannten Regionen hatte sich allerdings im Vorjahr bereits ein sprunghafter Anstieg der Anteile förderbedürftiger Kinder ergeben, der sich nicht fortsetzte. In den beiden Regionen Wilhelmsburg und Billstedt/Horn, die im Vorjahr bereits über 20 Prozent ausgeprägten Sprachförderbedarf unter den Viereinhalbjährigen feststellten, stiegen die Meldungen noch einmal deutlich an.

Ein Vergleich der Verteilungen der ausgeprägten Sprachförderbedarfe nach Schulregionen (Abbildung 6) zeigt den Anstieg der Meldungen in drei Regionen, die im Vorjahr noch unter 10 Prozent lagen (11: Eidelstedt/Schnelsen, 13: Barmbek und 14: Langenhorn).

Schuljahr 2012/13



Schuljahr 2011/12



grün: unter 10 %, gelb: 11 % bis 19 %, rot: 20% und mehr

Abbildung 6: Prozentanteile der Kinder mit ausgeprägtem Sprachförderbedarf in den Schulregionen

Eine detaillierte Darstellung der prozentualen Anteile von Kindern mit Förderbedarf in den verschiedenen Kompetenzbereichen für die einzelnen Schulregionen findet sich in den Tabellen in Anhang II. Die Verteilung der Kinder mit Förderbedarf bezogen auf die einzelnen Anmeldeschulen zeigen zusätzlich die Angaben im Anhang III. Wie bereits in den Vorjahren ergeben sich zwischen den Schulregionen für alle Kompetenzbereiche große Unterschiede. Die Anteile förderbedürftiger Kinder streuen in den einzelnen Bereichen durchaus unterschiedlich.

Ebenfalls hoch sind die Unterschiede beim Anteil der Kinder, für die ein *Förderbedarf hinsichtlich ihrer kognitiven/geistigen Entwicklung* festgestellt wurde. Hier beträgt der Anteil in der Schulregion Harburg/Eißendorf (9,0 %) fast das fast das Vierfache des Anteils in der Schulregion Stellingen (2,3 %). In den Vorjahren war die Bandbreite der Streuung hier deutlich höher.

Bei der Einschätzung der *körperlichen/motorischen Förderbedürftigkeit* streuen die Anteile zwischen 1,5 Prozent (Stellingen) und 7,6 Prozent (Harburg/Eißendorf) etwa um das Fünffache. Auch hier war das Spektrum in den Vorjahren breiter.

Die Anteile der Kinder, bei denen ein *Förderbedarf hinsichtlich der emotionalen Entwicklung* vermutet wird, streuen um fast das Vierfache zwischen 1,8 Prozent (Stellingen) und 7,4 Prozent (Bramfeld/Steilshoop/Farmsen).

Ebenso wie im Vorjahr fällt auf, dass die Abstände zwischen den niedrigsten und den höchsten Förderbedarfen für diese drei Entwicklungsbereiche innerhalb der Regionen sehr hoch sind. Jedoch ist das Spektrum deutlich weniger breit als in den Vorjahren, in denen die niedrigsten Werte jeweils unter einem Prozent lagen.

Die Unterschiede zwischen den Schulregionen bei der Einschätzung des Anteils der Kinder mit *Hinweis auf eine besondere Begabung* fallen im Schuljahr 2012/13 etwas weniger deutlich aus, als in den Vorjahren. Während in Harburg/Eißendorf für 5,6 Prozent der Kinder ein Hinweis auf besondere Begabungen konstatiert wird, trifft dies in Blankenese lediglich bei 0,9

Prozent der Kinder zu (im Vorjahr lagen die Unterschiede in diesem Bereich noch deutlich höher).¹⁸

Noch stärker differieren die Ergebnisse auf Schulebene. Hier streut der Anteil der Kinder mit ausgeprägtem Sprachförderbedarf zwischen 0 und 60 Prozent; in 19 Schulen liegt der Anteil über 30 Prozent (siehe dazu Tabelle III.1 in Anhang III).

5.4 Förderbedarfe nach Geschlecht und Kitabesuch

Förderbedarfe nach Geschlecht

Die Verteilung der Anteile von Jungen und Mädchen mit Förderbedarf in den einzelnen Bereichen ist in Tabelle 12 dargestellt. Einbezogen sind Angaben für 13.255 Kinder, für die Angaben zum Geschlecht und zu vorhandenen Förderbedarfen vorliegen. Zwischen Jungen und Mädchen zeigen sich – wie bereits in den Vorjahren – signifikante Unterschiede bei den Anteilen der Kinder mit Förderbedarf, die sich auf alle Bereiche erstrecken.

Bezüglich des Sprachentwicklungsstands beträgt das Verhältnis der Anteile förderbedürftiger Jungen und Mädchen 14,5 Prozent zu 11,0 Prozent. Der Förderbedarf ist nach Einschätzung der Pädagogen demnach unter den Jungen weiterhin höher als unter den Mädchen.

In den übrigen Kompetenzbereichen fallen die Unterschiede teilweise noch höher aus. Das Verhältnis der prozentualen Anteile förderbedürftiger Jungen zu Mädchen beträgt im Bereich kognitive/geistige Entwicklung 6,5 Prozent zu 3,9 Prozent. Im Bereich der körperlichen/ motorischen Entwicklung liegt der prozentuale Anteil förderbedürftiger Jungen bei 5,8 Prozent und der der Mädchen bei 3,5 Prozent. Ähnlich sieht es im Bereich der emotionalen/seelischen Entwicklung aus, wo der Anteil förderbedürftiger Jungen bei 5,3 Prozent liegt, während es bei den Mädchen 3,4 Prozent sind.

Besonders deutlich wird das Ungleichgewicht zuungunsten der Jungen, wenn man die Kinder betrachtet, bei denen in mehr als einem Bereich ein Förderbedarf konstatiert wurde. Hier liegt der Anteil der Jungen mit mehrfachem Förderbedarf bei 7,8 Prozent (Vorjahre: 7,7 %; 8,9 %; 6,8 % und 7,6 %), also mehr als doppelt so hoch wie bei Mädchen, unter denen lediglich in 3,4 Prozent der Fälle ein mehrfacher Förderbedarf festgestellt wurde (Vorjahre: 3,7 %; 4,4% und jeweils 3,4 %).

Demgegenüber sind die Anteile von Jungen und Mädchen, bei denen nach Einschätzung der Pädagogen Hinweise auf eine besondere Begabung vorliegen, 2,6 Prozent zu 2,5 Prozent etwa gleich groß.

¹⁸ Bei der Einschätzung der Hinweise auf besondere Begabungen fällt auf, dass die Werte sich bis zum Durchgang 2010/11 noch teilweise im zweistelligen Bereich bewegten (in Eimsbüttel waren es zu Beginn dieser Einschätzung im Jahr 2007/08 sogar knapp 20 Prozent). Bereits seit dem Durchgang 2010/11 sind diese Werte insgesamt deutlich niedriger geworden, teilweise sind sie jetzt mit 0,9 Prozent in Blankenese oder 1,0 Prozent in Lurup/Osdorf auffällig niedrig. Allerdings zeigen sich hier von Jahr zu Jahr auffällige Schwankungen in den Regionen (z.B. Othmarschen 2011/12: 5,6 und 2012/13: 3,0 Prozent). Dies zeigt insgesamt den Bedarf, diesen Bereich diagnostisch besser zu fundieren und den Pädagogen klare Richtwerte zur Verfügung zu stellen.

Tabelle 12: Förderbedarfe und Hinweise auf besondere Begabungen bei Jungen und Mädchen, Schuljahr 2012/13¹⁹

Kompetenzbereich	Hinweise auf ausgeprägte Förderbedarfe oder besondere Begabungen	
	Jungen	Mädchen
Sprachliche Kompetenzen	14,5 %	11,0 %
kognitive/geistige Entwicklung	6,5 %	3,9 %
körperliche/motorische Entwicklung	5,8 %	3,5 %
emotionale/seelische Entwicklung	5,1 %	3,5 %
soziale Kompetenzen	5,3 %	3,4 %
Förderbedarf in mehreren Bereichen	7,8 %	3,4 %
Hinweise auf besondere Begabung	2,6 %	2,5 %
Anzahl Kinder	6.738	6.357

Ausgeprägter Sprachförderbedarf und Dauer des Kitabesuchs

Hinsichtlich der Frage nach der Beziehung zwischen dem zeitlichen Umfang, den die Kinder zum Zeitpunkt der Vorstellung bereits eine Kita besucht haben, und dem Vorhandensein von ausgeprägtem Sprachförderbedarf weisen die dazu durchgeführten Datenauswertungen auf lineare Zusammenhänge hin. Die Übersicht in Tabelle 13 zeigt zunächst für alle Kinder die Angaben zur Dauer des Kitabesuchs im Verhältnis zur Feststellung von ausgeprägtem Sprachförderbedarf.

Daneben wird diese Information differenziert für Kinder aus Familien mit und ohne Migrationshintergrund ausgewiesen. Im Ergebnis zeigt sich, dass unter den Kindern, die bis zum Vorstellungstermin bereits seit mehr als einem Jahr eine Kita besucht haben, der Anteil mit ausgeprägtem Sprachförderbedarf deutlich niedriger liegt als bei den Kindern, die weniger als ein Jahr in einer Kita waren. Unter den Kindern mit Migrationshintergrund, die noch kein Jahr lang eine Kita besucht haben, fällt der Anteil der Kinder mit ausgeprägtem Sprachförderbedarf besonders hoch aus; mehr als jedes dritte dieser Kinder benötigt eine zusätzliche Sprachförderung nach §28a Schulgesetz.

¹⁹ Zu Förderbedarfen und Hinweisen auf besondere Begabungen bei Jungen und Mädchen, Gesamtübersicht 2007/08 bis 2012/13, vgl. Tab. II.4 in Anhang II.

Tabelle 13: Ausgeprägter Sprachförderbedarf im Verhältnis zur Dauer des Kitabesuchs, Herbst 2012²⁰

Zeit des Kitabesuchs	Gesamt			ohne Migrationshintergrund			mit Migrationshintergrund		
	alle Kinder	ausgeprägter Sprachförderbedarf		alle Kinder	ausgeprägter Sprachförderbedarf		alle Kinder	ausgeprägter Sprachförderbedarf	
	Anzahl	Anzahl	%	Anzahl	Anzahl	%	Anzahl	Anzahl	%
bis 11 Monate	753	199	26,4	278	12	4,3	475	187	39,4
12 bis 23 Monate	2.412	387	16,0	1.100	30	2,7	1.312	357	27,2
24 bis 35 Monate	2.097	213	10,2	1.091	29	2,7	1.006	184	18,3
mehr als 35 Monate	2.039	86	4,2	1.334	23	1,7	705	63	8,9
Gesamt	7.301	885	12,1	3.803	94	2,5	98	791	22,6

Dieser statistische Zusammenhang bestärkt die Annahme, dass eine längere Dauer des Kitabesuchs bei vielen Kindern einen ausgeprägten Sprachförderbedarf verhindert bzw. beseitigt. Dies gilt insbesondere für Kinder mit Migrationshintergrund.

Auf der anderen Seite gibt es einen nicht geringen Anteil von Kindern, die denen auch ein längerer Kitabesuch nicht ausreicht, einen ausreichenden Sprachstand im Deutschen zu erreichen. Dies zeigt der Anteil von 14,1 % Kinder mit Migrationshintergrund, die trotz eines mehr als zweijährigen Kitabesuchs ausgeprägten Sprachförderbedarf aufweisen.

In Tabelle II.8 in Anhang II wird nach Schulregionen differenziert der vermeldete ausgeprägte Sprachförderbedarf im Verhältnis zur bisherigen Dauer des Kitabesuchs aufgeführt. Angesichts geringerer Fallzahlen ergeben sich zwar in einzelnen Regionen unterschiedliche Zusammenhänge zwischen den Anteilen sprachförderbedürftiger Kinder und der Zeit des Kitabesuchs. Im Großen und Ganzen stützt jedoch auch diese Auswertung nach Schulregionen die Annahme, dass eine längere Dauer des Kitabesuchs mit einem verminderten Risiko für ausgeprägten Sprachförderbedarf einhergeht.

²⁰ Die hier ausgewiesenen Zahlen beziehen sich auf eine Stichprobe von 7.332 Kindern, von denen Angaben zur Zeit des Kitabesuchs sowie zu ihrem Migrationshintergrund und zu ihrem Sprachförderbedarf vorlagen.

Anhang I Auswertung der Befragung von Kita- und Schulleitungen

Auch in diesem Durchgang des Vorstellungsverfahrens wurde eine Befragung von Schul- und Kitaleitungen zu ihren Erfahrungen durchgeführt.²¹ Ziel der Befragung war es, ein Feedback auf die in Kitas und Schulen gemeinsam einzusetzenden Instrumente und das veränderte Verfahren zur Kooperation zu erheben und Verbesserungsvorschläge bzw. -wünsche seitens der Beteiligten aufzunehmen.

An der Befragung nahmen 125 von 212 Schulen teil, indem sie einen zweiseitigen Fragebogen an das IfBQ zurücksandten. Einen analogen, ebenfalls zweiseitigen Kita-Leitungsfragebogen sandten 131 Kitas zurück an das IfBQ. Zusätzlich fanden Hospitationen bei Vorstellungsterminen an drei Standorten statt, in denen Lehrkräfte aus Schulen die Vorstellungen in Kitas durchführten, und es fanden zwei Auswertungsrunden mit Kitas und Schulen gemeinsam zur Bilanzierung der Kooperationserfahrungen statt.

Von den 125 befragten Schulen haben alle die neuen Protokollbögen zur kooperativen Durchführung in Kitas und Schulen eingesetzt, von den 131 befragten Kitaleitungen hat eine einzige nicht mit den neuen Protokollbögen arbeitet. Die Kitas haben teilweise auch andere Bögen verwendet, die sie dann ebenfalls an die Schulen weiter gegeben haben.

Kitaleitungsbefragung

Die Anzahl der Kinder, für die in den 131 befragten Kitas Elterngespräche geführt wurden, betrug 5.108 (Minimum: 2 Kinder, Maximum: 52 Kinder pro Kita, im Mittel wurden für 38 Kinder pro Kita Gespräche geführt). Diese 131 Kitas haben durchschnittlich mit 3 Schulen kooperiert (Minimum: 0, Maximum: 12), dafür haben sie pro Kind durchschnittlich 85 Minuten benötigt (Minimum: 30, Maximum: 180).

130 Kitas haben den neuen Protokollbogen eingesetzt und diesen für 2.597 Kinder ausgefüllt (entspricht im Mittel 19,8 Kinder pro Kita). Für 2.347 Kinder wurde aus den 131 Kitas ein Bericht an die Schule gegeben; das entspricht einem Mittelwert von 18,8 Kindern.

Das bedeutet, dass in diesem Durchgang für knapp die Hälfte der in den Kitas vorgestellten Kinder neue Protokollbögen zu Dokumentation der Kompetenzeinschätzung genutzt wurden und für 45,9 Prozent der in Kitas vorgestellten Kinder Zusammenfassungen der Kompetenzeinschätzungen an die Schulen weiter geleitet wurden.²²

Zur der Art und Weise der Kita-Schul-Kooperation machten die befragten Kitas folgende Angaben:

- 30 Prozent der Kitas planten die Vorstellungstermine gemeinsam mit den Schulen
- 77 Prozent der Kitas gaben Berichte an die Schulen weiter
- in 10 Prozent der Kitas erfolgten die Vorstellungstermine in den Kitas
- in 28 Prozent der Kitas erfolgten Absprachen zur Förderplanung mit Schulen

²¹ Entsprechende Befragungen waren bereits in den vorherigen Durchgängen durchgeführt worden, wobei es 2010/11 eine sehr gute Beteiligung seitens der Schulen gab (158 Teilnehmer), während nur sehr wenige Kitas (acht) an der Befragung teilnehmen, weshalb in dem Jahr nur die Schulleitungsbefragung ausgewertet werden konnte. Im Durchgang 2011/12 nahmen 115 Schulen und 41 Kitas an der Befragung teil.

²² Im Vorjahr hatten die befragten Kitas angegeben, dass sie für knapp zwei Drittel der bei ihnen vorgestellten Kinder Zusammenfassungen an die Schulen weitergeleitet hatten. Allerdings war die Anzahl der Kitas, die an der Befragung teilnahmen, im Vorjahr mit 41 deutlich geringer.

- 37 Prozent der Kitas erhielten Rückmeldungen zu den Ergebnissen aus Schulen

Etwa die Hälfte (55 Prozent) der befragten Kitas gab an, dass sie davon ausgehen, dass die Kita-Bögen in den Schulen berücksichtigt werden. Etwa ein Viertel der Kitas hat dazu keine Information, eine Kita gab an, dass Schulen ihre Berichte nicht verwenden, und ca. ein Fünftel der Kitas weiß nur von einem Teil der Schulen, dass die Kita-Berichte genutzt werden.

Auf die Frage nach den Erfahrungen mit dem veränderten Vorstellungsverfahren wird, übereinstimmend mit den Einschätzungen im Vorjahr, berichtet, dass die Reaktion auf die Elterngespräche in den Kitas durchgehend positiv bis sehr positiv bewertet wird. Weiterhin gibt es auch in diesem Durchgang viele kritische Einschätzungen hinsichtlich der Erfahrungen mit der Kooperation Kita-Schule. Die Rückmeldungen bezüglich der Informationen im Vorfeld und der Unterstützung seitens der Behörden sowie in Bezug auf den Nutzen des Materials sind durchgehend positiver, als im Vorjahr.

Tabelle 15: Kita-Erfahrungen mit dem veränderten Vorstellungsverfahren

Auswertung der Erfahrung mit dem veränderten Vorstellungsverfahren – Kitas (N=131)					
	stimme voll zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme gar nicht zu	k.A.
Die Reaktion der Eltern auf das Entwicklungsgespräch war insgesamt positiv.	76	44	2	2	7
Die Kooperation mit Schulen zur Durchführung des Vorstellungsverfahrens hat gut geklappt.	20	45	29	24	13
Unsere Kita war ausreichend informiert über die Ziele und die Bedingungen des Vorstellungsverfahrens.	69	37	12	7	6
Die Unterstützung bei Vorbereitung des Vorstellungsverfahrens von Seiten der Behörden war ausreichend.	37	50	24	13	7
Das zur Verfügung gestellte Material war hilfreich.	50	48	12	2	19

Zur Frage nach der Nützlichkeit des Materials gab es wiederum Kommentare, in denen vorgeschlagen wird, das Material früher zur Verfügung zu stellen, Schulen besser zu informieren und zur Kooperation verbindlich zu verpflichten, die Durchführung der Vorstellungstermine auch in Kitas zu ermöglichen und für Erzieherinnen (insbesondere Berufsanfänger) diagnostische Schulungen zu Bewertungskriterien anzubieten. Häufig wird der Wunsch geäußert, im Vorfeld der Vorstellungstermine zur gemeinsamen Planung den Kitas Informationen darüber zukommen zu lassen, an welchen Schulen „ihre Kinder“ vorgestellt werden. Der bisherige Modus der Information über die Eltern habe häufig nicht gut funktioniert. Mehrfach kritisiert wird auch in diesem Durchgang das teilweise feststellbare Desinteresse seitens einzelner Schulen an der Kooperation, mangelnde Kita-Schul-Kooperation sowie die teilweise bestehende Konkurrenz zwischen Kitas und Schulen.

Hinsichtlich des Nutzens des gemeinsamen Vorstellungsverfahrens gab es von den Kitaleitungen die überwiegende Rückmeldung, dass Förderbedarfe auf diese Weise früh erkannt und Eltern gut beraten werden können. Die Einschätzungen, ob auf diese Weise die Kooperation mit Schulen verbessert werde, gehen weit auseinander, mit einer leichten Tendenz zu positiven Seite, während die Frage, ob Kinder so gute erste Erfahrungen mit Schule machen können, ebenfalls sehr unterschiedlich beantwortet wird, hier überwiegen jedoch skeptische Einschätzungen.

Tabelle 16: Kita-Einschätzungen zum Nutzen des veränderten Vorstellungsverfahrens

Nutzen des veränderten Vorstellungsverfahrens – Kitas (N=131)					
	stimme voll zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme gar nicht zu	k.A.
Förderbedarfe werden früh erkannt.	42	47	18	14	10
Eltern können beraten werden.	55	48	15	5	8
Kooperation mit Schulen wird verbessert.	29	37	37	20	8
Kinder machen gute erste Erfahrungen mit Schule.	12	37	41	19	22

Zusätzlich wurde aus Kitas angemerkt, dass durch das neue Verfahren Beobachtungen und Elterngespräche intensiver als zuvor durchgeführt würden, und dass auf diese Weise eine gute Basis für weitere Elterngespräche geschaffen werde. Kritisch wurde angemerkt, dass es viel zusätzliche Arbeit für Kitas bedeute, für die in der Regel nicht ausreichend Zeit zur Verfügung stehe, bzw. fehle diese Zeit für die pädagogische Arbeit in den Gruppen. Auch hier wird die Arbeit in den Kitas insbesondere im Feld der Verbesserung der Qualität der Elternberatung durchgehend positiv eingeschätzt, während Bedenken und Vorbehalte hinsichtlich der Kita-Schul-Kooperation formuliert werden.

Seitens der Kitaleitungen gab es bezogen auf das neue Instrument sowohl positive Rückmeldungen, als auch kritische Anmerkungen. Mehrfach wird positiv vermerkt, dass der neue Protokollbogen detailliert, differenziert und ausführlich sei, dass er übersichtlich, kurz und praktisch handhabbar sei, sowie dass er schnell zu bearbeiten und anschlussfähig sei. Kritisiert werden mangelnder Platz für Kommentare, der Umfang im Vergleich zu vorher eingesetzten Instrumenten sowie der benötigte Zeitaufwand für zusätzliche Kommunikation mit Eltern und Schulen.

Folgende Veränderungsvorschläge machten die Kitaleitungen zur weiteren Verbesserung des Vorstellungsverfahrens:

- Schulen und Kitas müssten verbindlich zur Kooperation verpflichtet sein.
- Kitas wünschen Unterstützung bei der Verbesserung der Kooperation mit Schulen, indem sie frühzeitiger erfahren, an welchen Schulen „ihre“ Kinder vorgestellt werden sollen und hier organisatorisch unterstützt werden.
- Kitas sollten regelhaft Rückmeldungen der Schulen erhalten und Schulen sollten Ergebnisse der Kitas berücksichtigen.
- Vorstellungen sollten auch in Kitas stattfinden können, ggf. indem Lehrkräfte in die Kitas kommen.
- Kitas wünschen sich, zusätzliche Zeiten für Beobachtung, Dokumentation, Elterngespräche und Absprachen mit den Kollegen in den Schulen zur Verfügung gestellt zu bekommen.
- Kooperation Kita-Schule auf Augenhöhe ist erwünscht.
- Für Neueinsteiger sollten diagnostische Schulungen angeboten werden.

Schulleitungsbefragung

In den 125 Schulen, die an der Schulleitungsbefragung teilnahmen, wurden 9.014 Kinder vorgestellt (Minimum: 19, Maximum: 146 Kinder pro Schule, der Mittelwert beträgt 72). Die Dauer der Vorstellungstermine pro Kind betrug im Mittel 40 Minuten (Maximum: 75 min, Minimum: 15 min pro Kind). Die Anzahl der mit den befragten Schulen kooperierenden Kitas beträgt 707 (Minimum: 0, Maximum: 26 Kitas pro Schule, der Mittelwert beträgt 5,9 Kitas pro Schule).

Auf die Frage, welche Instrumente die Kitas genutzt haben, um die Entwicklungsstände der in Kitas beobachteten Kinder zu dokumentieren, gaben 70 Prozent der Schulen an, dass sie aus Kitas die neuen Protokollbögen erhalten haben (wobei offen ist, für wie viele Kinder). Weiterhin gaben 34 Prozent der Schulen an, aus Kitas andere Instrumente mit Entwicklungsberichten erhalten zu haben.

Damit haben gut zwei Drittel der an der Befragung teilnehmenden Schulen zumindest für einen Teil der vorgestellten Kinder Entwicklungsberichte im neuen, abgestimmten Format erhalten. Gut ein Drittel der Schulen hat Bögen in einem anderen Format oder sowohl „neue“ als auch „andere“ Protokollbögen aus Kitas erhalten. Diese Vielfalt der in Kitas verwendeten Instrumente wird seitens der Schulen weiterhin kritisiert.

Zur Art und Weise der Kita-Schul-Kooperation machten die befragten Schulen folgende Angaben:

- 46 Prozent der Schulen planten die Vorstellungstermine gemeinsam mit den Kitas
- 97 Prozent der Schulen erhielten Berichte aus Kitas, alle geben an, diese auch zu berücksichtigen
- 12 Prozent der Schulen führten Vorstellungstermine in Kitas durch
- 18 Prozent der Schulen führten gemeinsam mit Kitas Elterngespräche durch
- in 54 Prozent der Schulen erfolgten Absprachen zur Förderplanung mit Kitas
- 59 Prozent der Schulen gaben den Kitas Rückmeldungen zu ihren Ergebnissen

Danach ist in diesem Durchgang der Anteil der Schulen, die aus Kitas Entwicklungsberichte erhielten, deutlich angestiegen (von ca. 66 Prozent auf 97 Prozent).²³ Ebenso stieg die Zahl der Kitas, die nach Angabe der befragten Schulen Rückmeldungen aus den Schulen erhielten (von ca. 33 Prozent auf 59 Prozent). Auch bezüglich der Schulen, an denen Absprachen mit Kitas zur Förderplanung erfolgten, zeigt sich ein deutlicher Anstieg (von ca. 33 Prozent auf 54 Prozent).

Auf die Frage nach der Einschätzung der Erfahrungen mit dem veränderten Vorstellungsverfahren wird berichtet, dass die Reaktion auf die Elterngespräche in den Kitas durchgehend positiv bis sehr positiv bewertet wird. Etwas mehr kritische Einschätzungen werden vor allem hinsichtlich der Erfahrungen mit der Kooperation Kita-Schule rückgemeldet, hier zeigt sich im Vergleich zum Vorjahr eine deutlich positivere Tendenz. Auch hinsichtlich der Fragen nach den Informationen zu Zielen des Vorstellungsverfahrens, der Unterstützung durch die Behörden sowie zum bereitgestellten Material überwiegen in diesem Durchgang die positiven

²³ Allerdings ist zu vermuten, dass sich an der Befragung eher Leitungen aus Schulen beteiligten, die das neue Vorstellungsverfahren befürworten und entsprechende Erfahrungen mit der Kita-Schule-Kooperation gemacht haben.

Rückmeldungen und es gibt eine deutliche Verbesserung im Vergleich zu den Einschätzungen im Vorjahr.

Tabelle 17: Erfahrungen der Schulen mit dem veränderten Vorstellungsverfahren

Auswertung der Erfahrung mit dem veränderten Vorstellungsverfahren – Schulen (N=125)					
	stimme voll zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme gar nicht zu	k.A.
Die Reaktion der Eltern auf das Entwicklungsgespräch war insgesamt positiv.	62	56	4	0	3
Die Kooperation mit Kitas zur Durchführung des Vorstellungsverfahrens hat gut geklappt.	22	64	29	4	6
Unsere Schule war ausreichend informiert über die Ziele und die Bedingungen des Vorstellungsverfahrens.	77	44	3	2	0
Die Unterstützung bei Vorbereitung des Vorstellungsverfahrens von Seiten der Behörden war ausreichend.	44	60	14	2	5
Das zur Verfügung gestellte Material war hilfreich.	25	72	17	4	7

Zu dieser Frage gab es weitere Kommentare, in denen betont wird, dass es wichtig wäre, den Schulen frühzeitiger Informationen und neues Material zur Verfügung zu stellen, die Kooperation mit Kitas weiter zu verbessern und verbindliche Vorgaben zur Durchführung für Kitas zu machen.

Die befragten Schulleitungen schätzen den Nutzen des Vorstellungsverfahrens insgesamt sehr positiv ein. So wird fast einvernehmlich berichtet, dass auf diese Weise Förderbedarfe früh erkannt werden, ein früher Kontakt zu Kindern und Eltern ermöglicht wird und Eltern besser beraten werden können. Hinsichtlich der Verbesserung der Kita-Schul-Kooperation durch das Vorstellungsverfahren gibt es weiterhin auch skeptische Stimmen (30 Prozent äußern sich eher negativ), wobei auch hier eine Verbesserung im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen ist.

Tabelle 18: Einschätzungen der Schulen zum Nutzen des veränderten Vorstellungsverfahrens

Nutzen des veränderten Vorstellungsverfahrens – Schulen (N=125)					
	stimme voll zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme gar nicht zu	k.A.
Förderbedarfe werden früh erkannt.	79	44	1	0	1
Eltern können beraten werden.	85	35	4	0	1
Kooperation mit Kitas wird verbessert.	34	48	30	8	5
Früher Kontakt zu Kindern und Eltern wird ermöglicht.	88	33	3	0	1
Kinder machen gute erste Erfahrungen mit Schulen.	62	48	9	4	2

Bezogen auf das neue Instrument gab es seitens der Schulleitungen wiederum sowohl positive Rückmeldungen als auch Kritikpunkte. Positiv kommentiert wird, dass die neuen Bögen aussagekräftig, übersichtlich, klar, gut strukturiert, differenziert und ausführlich wären, und

dass sie eine gute Basis für die Vorstellung in der Schule bilden. Die längerfristige Beobachtung in den Kitas wird als sinnvoll eingeschätzt, sie sei hilfreich für die Zusammenarbeit mit Kitas und die Elternberatung. Auch wird erwähnt, dass die Bögen für die Schulen eine Arbeitserleichterung durch die Nutzung der Vorinformationen bedeuten könnten. Einige Schulen wünschen sich, dass das Verfahren nun so bleiben und nicht mehr verändert werden solle, andere hätten lieber das „alte“ Vorstellungsverfahren zurück und äußern Sorge, dass die zentrale Zuständigkeit für das Verfahren von den Schulen in die Kitas verlagert werden könnte.

Kritisch kommentiert wird, dass die Bögen unübersichtlich und zu umfangreich seien, und dass zu viel Papier kopiert werden müsse. Es wird auch rückgemeldet, dass in diesem Jahr durch die Versendung von B- und C-Bögen für jedes Kind an den Schulen zu viel Papier vorlag und die getackerten Bögen zum Kopieren und Weitergeben teilweise mühsam getrennt werden mussten. Des Weiteren bezieht sich die Kritik darauf, dass vielfach noch zu wenige Bögen und Informationen aus den Kitas gekommen seien. Häufig seien Informationen aus Kitas zu spät gekommen oder es seien zu viele verschiedene Bögen aus den Kitas geliefert worden. Teilweise wird auch erwähnt, dass die Einschätzungen aus Kitas als nicht zuverlässig erschienen.

Die Schulleitungen machten ebenfalls eine Reihe von Vorschlägen zur weiteren Verbesserung des Vorstellungsverfahrens:

- Alle Einrichtungen (Kitas und Schulen, auch die privaten Schulen) sollten verbindlich teilnehmen, regelhaft gemeinsame Bögen einsetzen und den Zeitrahmen beachten.
- Die Bögen aus Kitas müssen rechtzeitig in die Schulen kommen.
- Manche Schulen möchten auch die A-Bögen der Kitas bekommen.
- Auch Eltern sollte die Verbindlichkeit des Verfahrens deutlicher vermittelt werden, da der Zeitaufwand für Mahnungen bei Nicht-Erscheinen in manchen Schulen hoch war.
- Teilweise wird gewünscht, dass Informationen ggf. auch ohne Elternunterschrift zwischen Kitas und Schulen austauschbar sein sollten, weil ja auch das Verfahren verbindlich für alle Beteiligten sei.
- Die Zuweisung der Ressourcen zur Durchführung sollte überprüft und ggf. erhöht werden.
- Die Schulen wünschen Informationen darüber, welche Kitas die bei ihnen vorzustellenden Kinder besuchen, auch Telefonnummern der Familien wäre im Falle erforderlicher Mahnungen hilfreich.
- Es sollte weniger Papier an die Schulen verschickt werden. Für die Dokumentation des Bildimpuls und der Förderplanung reichten Kopiervorlagen, da sie ja weniger häufig eingesetzt werden, einige Schulen möchten Ergebnisse auch in digitale Vorlagen oder Online-Masken eintragen.
- Vorstellungen sollten auch in Kitas durchführbar sein oder in Zusammenarbeit mit Kollegen aus Kitas in Schulen, die Verantwortung soll jedoch in den Schulen bleiben.

Zusammenfassung der Ergebnisse

Als Ergebnis lassen sich auf der Basis der Befragungen von Kita- und Schulleitungen die folgenden zentralen Aspekte hinsichtlich der Kooperationserfahrungen, der Verbesserungsvorschläge und konkreten Ziele für die kommenden Durchgänge zusammenfassen.

Kooperationserfahrungen

Die Berichte der befragten Kita- und Schulleitungen zeigen im Vergleich zum Vorjahr ein deutlich positiveres Bild der Kooperationserfahrungen, auch wenn es weiterhin kritische Rückmeldungen aus beiden Einrichtungen gibt, wonach jeweilige Partner sich der Zusammenarbeit entziehen oder diese nicht ernsthaft umsetzen.

Konkret lassen sich für den Durchgang 2012/13 die folgenden Erfahrungen zusammenfassen:

- 77 Prozent der befragten Kitas haben Bögen an Schulen weiter geleitet, 37 Prozent erhielten Rückmeldungen aus den Schulen (das bedeutet im Vergleich zum Vorjahr jeweils eine Steigerung um ca. 10 Prozent).
- 97 Prozent der befragten Schulen erhielten für einen Teil der Kinder Berichte aus den Kitas.
- 70 Prozent der befragten Schulen erhielten für einen Teil der Kinder Berichte im neuen Format, 34 Prozent der Schulen erhielten auch Kita-Berichte in anderen Formaten.
- 59 Prozent der befragten Schulen gaben den Kitas Rückmeldungen zu ihren Ergebnissen.
- In 10 Prozent der befragten Kitas erfolgten Vorstellungstermine gemeinsam mit der Schule in den Kitas.
- 12 Prozent der befragten Schulen führten Vorstellungstermine in Kitas durch.
- 18 Prozent der befragten Schulen führten gemeinsam mit Kitas Elterngespräche durch.
- 28 Prozent der befragten Kitas führten gemeinsam mit Schulen Gespräche zur Förderplanung durch.

Wünsche und Verbesserungsvorschläge

- Die Kita-Schul-Kooperation funktioniert, wenn die Kooperation für beide Einrichtungen verbindlich und mit einheitlichen Instrumenten gearbeitet wird (dann werden Arbeitserleichterungen möglich).
- Auch Eltern sollte die Verbindlichkeit der Teilnahme am Vorstellungsfahren, sowie die Notwendigkeit, dass sie der Informationsweitergabe zwischen Kitas und Schulen zustimmen, deutlicher vermittelt werden.
- Kitas und Schulen benötigen die Informationen zu Instrumenten, zur Durchführung des Verfahrens sowie zu den Einrichtungen, mit denen sie kooperieren sollen, rechtzeitig (Kitas Anfang September, Schulen Anfang Oktober).
- Kita-Berichte müssen den Schulen rechtzeitig vorliegen, damit sie für die Vorbereitung berücksichtigt werden können.
- Der Umfang des verschickten Papiers sollte reduziert, Dopplungen vermieden und ergänzende Blätter nur als Kopiervorlage zur Verfügung gestellt werden, auch Online-Eingabe-Masken sollten angeboten werden.
- Bei Bedarf sollten diagnostische Schulungen zur Arbeit mit den Instrumenten für Neueinsteiger angeboten werden.
- Die Regelungen für Kinder mit „I-Status“ (z.B. auch Kinder mit emotionalen und sozialen Schwierigkeiten) sollten genauer beschrieben werden.

Anhang II Tabellen zu Kindern mit Migrationshintergrund, zu Förderbedarfen und besonderen Begabungen in Schulregionen

Tabelle II.1: Gesamtzahl der Kinder, für die Angaben zum **Migrationshintergrund** vorliegen, nach Schulregionen, seit 2007

SR	Schulregion	Gesamtzahl der Kinder, für die Informationen zum Migrationshintergrund vorliegen					
		2012/13	2011/12	2010/11	2009/10	2018/09	2007/08
1	Mitte	667	765	587	514	544	542
2	Billstedt/Horn	962	892	952	914	990	895
3	Wilhelmsburg	494	458	557	508	558	543
4	Altona/Bahrenfeld	1.116	1.176	1.033	960	976	915
5	Lurup/Osdorf	393	372	426	461	449	380
6	Blankenese	524	621	573	449	485	483
7	Othmarschen	401	315	282	280	353	334
8	Eimsbüttel	466	383	387	346	316	228
9	Stellingen	379	478	443	388	336	278
10	Niendorf/Lokstedt	553	421	346	517	447	471
11	Eidelstedt/Schnelsen	520	436	517	475	462	399
12	Eppendorf/Winterhude	664	584	661	579	611	470
13	Barmbek	562	520	563	558	533	485
14	Langenhorn	486	532	609	565	489	489
15	Wandsbek/Jenfeld	733	995	771	741	716	620
16	Bramfeld/Steilshoop/Farmsen	702	602	732	606	727	615
17	Poppenbüttel/Wellingsbüttel	572	539	572	423	558	469
18	Walddörfer	471	491	432	469	503	591
19	Rahlstedt	510	595	587	605	592	620
20	Bergedorf	835	919	931	850	982	957
21	Harburg/Eißendorf	751	846	711	710	753	523
22	Neugraben/Finkenwerder	530	422	529	502	529	467
30	Staatl. anerkannte Schulen	246	285	458	(44)	662	672
	Gesamt	13.537	13.647	13.659	12.464	13.571	12.446

Tabelle II.2: Gesamtzahl der Kinder, für die Angaben zu **ausgeprägtem Sprachförderbedarf** vorliegen, nach Schulregionen, seit 2007

SR	Schulregion	Gesamtzahl der Kinder, für die Angaben zum Sprachförderbedarf vorliegen					
		2012/13	2011/12	2010/11	2009/10	2008/09	2007/08
1	Mitte	686	806	608	514	544	542
2	Billstedt/Horn	983	919	963	923	990	895
3	Wilhelmsburg	526	476	561	514	558	543
4	Altona/Bahrenfeld	1.090	1.192	1.088	967	976	915
5	Lurup/Osdorf	389	378	422	466	449	380
6	Blankenese	530	641	589	451	485	483
7	Othmarschen	410	325	291	281	353	334
8	Eimsbüttel	415	387	393	356	316	228
9	Stellingen	395	519	472	391	336	278
10	Niendorf/Lokstedt	569	426	380	549	447	471
11	Eidelstedt/Schnelsen	517	441	520	476	462	399
12	Eppendorf/Winterhude	670	582	664	582	611	470
13	Barmbek	582	550	572	562	533	485
14	Langenhorn	487	562	612	566	489	489
15	Wandsbek/Jenfeld	758	1.028	775	741	716	620
16	Bramfeld/Steilshoop/Farmsen	715	628	756	619	727	615
17	Poppenbüttel/Wellingsbüttel	616	575	573	511	558	469
18	Walddörfer	474	505	491	469	503	591
19	Rahlstedt	538	603	595	606	592	620
20	Bergedorf	940	993	965	873	982	957
21	Harburg/Eißendorf	790	873	713	711	753	523
22	Neugraben/Finkenwerder	518	435	560	517	529	467
30	Staatl. anerkannte Schulen	284	304	459	51	662	672
	Gesamt	13.882	14.148	14.022	12.696	13.571	12.446

Tabelle II.3: Kinder mit **Förderbedarf im Bereich kognitive/geistige Entwicklung**, in den Schulregionen, seit 2007

SR	Schulregion	Anteil Förderbedarf kognitiv/geistige Entwicklung, in Prozent					
		2012/13	2011/12	2010/11	2009/10	2008/09	2007/08
1	Mitte	5,9	4,1	5,4	6,0	5,2	6,8
2	Billstedt/Horn	8,1	5,8	7,3	5,3	6,0	7,2
3	Wilhelmsburg	6,9	9,6	9,8	5,7	7,2	12,1
4	Altona/Bahrenfeld	3,9	2,6	1,9	3,6	2,5	2,9
5	Lurup/Osdorf	3,7	8,4	2,2	5,7	6,5	5,9
6	Blankenese	2,5	2,1	0,7	2,3	2,9	4,2
7	Othmarschen	2,7	2,1	2,1	1,2	3,1	1,9
8	Eimsbüttel	2,9	0,5	0,8	1,9	0,8	1,4
9	Stellingen	2,3	0,9	1,8	5,4	4,6	3,8
10	Niendorf/Lokstedt	2,8	2,7	0,7	1,7	2,0	3,3
11	Eidelstedt/Schnelsen	6,0	2,5	2,7	3,0	3,4	5,8
12	Eppendorf/Winterhude	6,7	2,0	1,6	1,1	1,7	1,3
13	Barmbek	3,4	3,8	3,2	4,3	2,6	5,8
14	Langenhorn	3,1	5,7	4,0	2,8	7,2	7,2
15	Wandsbek/Jenfeld	7,2	5,0	5,7	5,3	4,2	6,2
16	Bramfeld/Steilshoop/Farmsen	6,5	4,8	4,7	4,3	6,3	8,1
17	Poppenbüttel/Wellingsbüttel	2,8	2,8	2,1	1,2	2,3	5,0
18	Walddörfer	3,8	2,9	1,5	2,2	0,9	3,3
19	Rahlstedt	7,7	5,1	3,7	2,4	3,6	6,2
20	Bergedorf	5,4	3,4	3,8	3,8	6,7	7,3
21	Harburg/Eißendorf	9,0	5,7	5,5	5,4	5,8	7,2
22	Neugraben/Finkenwerder	7,4	7,9	2,7	5,4	6,5	6,4
	Gesamt	5,2	4,1	3,6	3,7	4,3	5,7

Tabelle II.4: Kinder mit **Förderbedarf im Bereich körperliche/motorische Entwicklung**,
in den Schulregionen, seit 2007

SR	Schulregion	Anteil Förderbedarf körperlich/motorische Entwicklung, in Prozent					
		2012/13	2011/12	2010/11	2009/10	2008/09	2007/08
1	Mitte	3,5	4,7	7,6	6,4	6,2	7,2
2	Billstedt/Horn	5,5	7,8	12,0	10,0	11,5	11,1
3	Wilhelmsburg	6,9	8,6	8,8	6,5	11,8	13,1
4	Altona/Bahrenfeld	3,3	2,4	5,4	6,2	4,0	4,1
5	Lurup/Osdorf	2,9	9,3	4,8	8,2	8,9	8,6
6	Blankenese	3,2	3,1	3,4	6,0	4,9	4,9
7	Othmarschen	1,7	4,6	2,2	3,1	5,7	5,1
8	Eimsbüttel	3,4	0,5	1,4	3,3	1,1	4,1
9	Stellingen	1,5	3,8	5,0	7,5	6,8	7,9
10	Niendorf/Lokstedt	3,4	4,4	3,3	4,6	5,8	5,2
11	Eidelstedt/Schnelsen	6,0	4,4	4,7	4,5	5,5	9,7
12	Eppendorf/Winterhude	7,2	4,2	4,7	2,2	6,4	5,5
13	Barmbek	3,4	9,4	8,3	6,1	7,6	7,9
14	Langenhorn	3,3	6,8	8,2	10,6	12,3	10,4
15	Wandsbek/Jenfeld	5,4	8,8	8,1	8,5	6,7	8,5
16	Bramfeld/Steilshoop/Farmsen	6,9	7,5	11,0	9,2	10,0	13,1
17	Poppenbüttel/Wellingsbüttel	3,7	3,7	5,5	6,4	6,2	10,1
18	Walddörfer	3,8	3,1	6,2	4,8	4,7	7,5
19	Rahlstedt	6,1	8,3	9,1	5,4	6,3	14,6
20	Bergedorf	5,2	5,0	5,8	6,6	10,0	9,3
21	Harburg/Eißendorf	7,6	4,3	7,7	7,4	8,9	10,2
22	Neugraben/Finkenwerder	6,0	10,0	3,8	4,6	8,7	6,3
	Gesamt	4,7	5,7	6,6	6,5	7,5	8,8

Tabelle II.5: Kinder mit **Förderbedarf im Bereich emotionale Entwicklung**,
in den Schulregionen, seit 2007

SR	Schulregion	Anteil Förderbedarf emotionale Entwicklung, in Prozent					
		2012/13	2011/12	2010/11	2009/10	2008/09	2007/08
1	Mitte	3,8	3,0	4,1	5,5	3,1	6,6
2	Billstedt/Horn	5,9	4,4	5,3	3,6	4,7	5,9
3	Wilhelmsburg	3,9	8,1	6,1	5,0	5,8	7,1
4	Altona/Bahrenfeld	3,2	2,4	2,0	3,6	2,0	3,5
5	Lurup/Osdorf	3,4	7,2	1,6	5,8	4,9	7,3
6	Blankenese	3,2	2,3	1,3	2,5	2,1	4,9
7	Othmarschen	2,0	2,1	1,1	1,6	4,1	2,5
8	Eimsbüttel	2,4	1,1	0,5	1,3	1,1	3,6
9	Stellingen	1,8	0,7	2,5	4,6	5,2	4,9
10	Niendorf/Lokstedt	3,2	2,1	1,3	1,2	2,3	3,5
11	Eidelstedt/Schnelsen	6,4	2,2	5,2	4,6	3,9	9,9
12	Eppendorf/Winterhude	6,8	1,6	2,9	1,5	2,2	1,8
13	Barmbek	3,3	2,8	2,4	4,6	4,4	6,4
14	Langenhorn	2,5	4,3	4,0	4,1	8,7	6,8
15	Wandsbek/Jenfeld	5,5	4,3	2,8	4,1	3,3	8,1
16	Bramfeld/Steilshoop/Farmsen	7,4	3,8	3,3	2,7	3,4	5,6
17	Poppenbüttel/Wellingsbüttel	1,6	1,8	2,0	1,7	3,0	4,6
18	Walddörfer	3,2	1,2	3,2	2,0	4,0	3,3
19	Rahlstedt	4,6	3,6	4,4	3,6	3,4	5,1
20	Bergedorf	4,4	3,4	3,8	4,3	6,5	7,5
21	Harburg/Eißendorf	7,1	2,8	4,5	4,1	4,2	4,3
22	Neugraben/Finkenwerder	6,2	6,6	2,3	4,2	3,5	5,9
	Gesamt	4,3	3,2	3,2	3,5	3,9	5,5

Tabelle II.6: Kinder mit **Hinweisen auf besondere Begabungen** nach Schulregionen, seit 2007 (Anteile in Prozent)

SR	Schulregion	2012/13	2011/12	2010/11	2009/10	2008/09	2007/08
1	Mitte	2,2	0,6	7,9	10,2	8,5	5,7
2	Billstedt/Horn	2,0	0,7	3,2	1,5	2,4	3,7
3	Wilhelmsburg	1,7	0,5	2,4	1,7	2,0	1,7
4	Altona/Bahrenfeld	3,3	1,5	6,4	5,4	7,7	7,7
5	Lurup/Osdorf	1,0	2,6	1,8	2,4	0,8	3,6
6	Blankenese	0,9	1,0	2,6	4,3	7,0	2,8
7	Othmarschen	3,0	5,6	3,7	4,6	3,3	4,2
8	Eimsbüttel	3,1	1,8	1,4	3,7	17,6	19,3
9	Stellingen	3,9	0,9	10,0	12,1	10,8	9,8
10	Niendorf/Lokstedt	4,2	4,0	9,1	6,5	9,3	9,0
11	Eidelstedt/Schnelsen	3,2	0,6	4,1	6,5	5,9	13,4
12	Eppendorf/Winterhude	2,7	3,9	10,7	9,7	9,3	11,7
13	Barmbek	2,6	2,8	4,4	5,2	6,9	8,6
14	Langenhorn	1,7	1,5	6,6	11,8	11,5	5,3
15	Wandsbek/Jenfeld	2,1	1,3	5,4	3,0	6,4	1,9
16	Bramfeld/Steilshoop/Farmsen	2,1	0,8	3,6	5,2	5,7	5,9
17	Poppenbüttel/Wellingsbüttel	2,7	0,2	3,0	2,9	4,6	6,1
18	Walddörfer	1,3	0,5	3,2	4,2	2,8	5,2
19	Rahlstedt	1,1	2,4	1,9	0,9	2,1	2,6
20	Bergedorf	3,2	1,0	3,9	3,2	2,8	4,7
21	Harburg/Eißendorf	5,6	1,4	3,3	5,5	5,2	4,0
22	Neugraben/Finkenwerder	2,5	1,6	2,8	2,0	3,9	1,3
	Gesamt	2,5	1,5	4,5	4,8	5,4	5,4

Tabelle II.7: Entwicklung der Förderbedarfe und Hinweise auf besondere Begabungen bei **Jungen und Mädchen**, Gesamtübersicht 2008/09 bis 2012/13

Kompetenzbereich	Anteil der Jungen mit Förderbedarf in Prozent					Anteil der Mädchen mit Förderbedarf in Prozent				
	12/13	11/12	10/11	09/10	08/09	12/13	11/12	10/11	09/10	08/09
Sprachentwicklung	14,5	13,0	10,9	10,6	11,8	11,0	9,4	7,5	8,4	8,8
kognitive/geistige Entwicklung	6,5	5,4	4,4	4,6	5,5	3,9	2,8	2,7	2,8	3,1
körperlich/motorische Entwicklung	5,8	7,9	9,5	9,4	10,7	3,5	3,0	3,6	3,7	4,2
emotionale/seelische Entwicklung	5,1	4,3	4,2	4,4	5,0	3,5	2,1	2,1	2,6	2,8
Förderbedarf in mehreren Bereichen	7,8	7,7	8,9	6,8	7,6	4,6	3,7	4,4	3,4	3,4
Hinweise auf besondere Begabung	2,6	1,6	4,9	5,1	5,6	2,5	1,4	4,3	4,9	5,6
Anzahl Kinder	6.738	5.768	6.928	6.274	6.674	6.357	5.478	6.639	5.987	6.291

Tabelle II.8: Ausgeprägter Sprachförderbedarf im Vorstellungsverfahren Viereinhalbjähriger in Beziehung zur Dauer des Kitabesuchs (Schuljahr 2012/13)

	Region	Ausgeprägter Sprachförderbedarf nach Dauer des Kita-Besuchs in Monaten					Gesamt in %	Anzahl
		bis 11 in %	12 bis 23 in %	24 bis 35 in %	mehr als 35 in %			
1	Mitte	38,9	25,0	9,0	7,2	16,8	364	
2	Billstedt/Horn	38,8	25,1	16,7	11,8	22,4	509	
3	Wilhelmsburg	38,6	30,4	29,0	15,9	29,1	296	
4	Altona/Bahrenfeld	16,7	16,0	10,4	2,3	9,0	522	
5	Lurup/Osdorf	13,8	30,8	23,9	2,4	21,6	232	
6	Blankenese	8,0	2,2	3,4	3,0	3,3	269	
7	Othmarschen	18,8	8,0	2,4	0,0	5,6	269	
8	Eimsbüttel	6,7	9,5	0,0	2,5	4,0	273	
9	Stellingen	30,8	8,5	6,0	2,1	6,3	207	
10	Niendorf/Lokstedt	15,4	8,0	2,2	3,4	5,5	345	
11	Eidelstedt/Schnelsen	30,8	16,2	12,1	5,2	12,4	282	
12	Eppendorf/Winterhude	10,0	5,3	8,2	3,8	6,0	317	
13	Barmbek	37,9	14,3	9,8	1,0	11,1	314	
14	Langenhorn	30,8	18,4	12,1	2,7	13,8	268	
15	Wandsbek/Jenfeld	34,0	25,5	17,8	7,5	19,2	468	
16	Bramfeld/Steilshoop/Farmsen	26,3	14,4	11,8	4,0	11,5	383	
17	Poppenbüttel/Wellingsbüttel	8,0	1,6	0,9	1,1	1,7	356	
18	Walddörfer	4,3	5,5	3,3	0,0	3,6	196	
19	Rahlstedt	29,2	19,6	4,8	1,9	11,0	191	
20	Bergedorf	34,0	16,2	10,4	5,1	14,0	450	
21	Harburg/Eißendorf	29,6	11,2	10,5	7,0	12,7	387	
22	Neugraben/Finkenwerder	32,4	32,3	14,5	8,0	22,9	245	
	Gesamt	26,4	16,1	10,1	4,2	12,1	7.332²⁴	

²⁴ Angaben bezüglich der Dauer des Kitabesuchs und des ausgeprägten Sprachförderbedarfs lagen nur für gut die Hälfte der Kinder vor.

Anhang III

Förderbedarfe in Schulregionen und Einzelschulen im Schuljahr 2012/13

Tabelle III.1 Kinder mit **ausgeprägtem Sprachförderbedarf** nach der Vorstellung der Viereinhalbjährigen in einzelnen Schulen im Schuljahr 2012/13

Schulname	Schulregion	alle Kinder		Jungen	Mädchen	ein-sprachige Kinder, Deutsch	mehr-sprachige Kinder ²⁵
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Bezirk Altona							
Ganztagsgrundschule Sternschanze	4	13	7	4	8	0	13
Ganztagssschule an der Elbe	4	4	18	2	2	0	3
Grundschule Arnkielstraße	4	16	18	11	5	2	14
Grundschule Thadenstraße	4	14	12	8	5	2	12
Loki-Schmidt-Schule	4	1	1	1	0	0	1
Louise-Schroeder-Schule	4	12	12	4	8	1	11
Max-Brauer-Schule	4	7	13	4	3	1	6
Schule Bahrenfelder Straße	4	4	7	3	1	0	4
Schule Mendelssohnstraße	4	3	2	2	1	0	3
Schule Rothestraße	4	0	0	-	-	-	-
Schule Trenknerweg	4	3	5	1	2	k.A.	k.A.
Theodor-Haubach-Schule	4	1	2	0	1	0	1
Fridtjof-Nansen-Schule	5	21	27	9	10	3	17
Grundschule Franzosenkoppel	5	9	14	4	4	1	7
Grundschule Luruper Hauptstraße	5	13	25	8	5	2	11
Schule Barlsheide	5	10	14	6	4	2	8
Schule Kroonhorst	5	18	32	10	7	0	18
Schule Langbargheide	5	15	23	7	7	1	13
Elbkinder Grundschule	6	1	1	1	0	0	1
Gorch-Fock-Schule	6	0	0	-	-	-	-
Schule Iserberg	6	3	5	2	1	0	3
Schule Iserbrook	6	3	7	3	0	0	3
Schule Lehmkuhlenweg	6	1	2	1	0	0	1
Schule Marschweg	6	5	7	2	2	1	4
Schule Schenefelder Landstraße	6	5	9	2	3	2	2
Schule Schulkamp	6	2	2	2	0	0	2
Grundschule Goosacker	7	16	14	6	5	1	12
Grundschule Groß Flottbek	7	2	4	1	1	0	2
Schule Klein Flottbeker Weg	7	5	6	4	0	1	4
Schule Wesperloh	7	3	4	2	1	1	2
Schule Windmühlenweg	7	3	3	1	2	0	3

²⁵ Hier wird die Einteilung in einsprachige und mehrsprachige Kinder verwendet, die Förderbedarfe werden nach dem sprachlichen Hintergrund der Kinder differenziert. Neben der Sprache wurde dabei auch jeweils der Migrationshintergrund der Kinder berücksichtigt, so dass die Einteilung genau genommen Nicht-Migranten und Migranten lauten würde.

Schulname	Schulregion	alle Kinder		Jungen	Mädchen	ein-sprachige Kinder, Deutsch	mehr-sprachige Kinder ²⁵
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Katholische Schule Blankenese	30	0	0	-	-	-	-
Bezirk Bergedorf							
Adolph-Diesterweg-Schule	20	21	26	10	6	0	19
Anton-Rée-Schule Allermöhe	20	14	14	10	4	2	12
Clara-Grunwald-Schule	20	8	13	4	3	0	6
Grundschule Heidhorst	20	6	21	4	1	1	5
Grundschule Mendelstraße	20	15	14	10	2	2	12
Schule Altengamme-Deich	20	0	0	-	-	-	-
Schule Curslack-Neuengamme	20	0	0	-	-	-	-
Schule Ernst-Henning-Straße	20	11	12	3	6	1	8
Schule Friedrich-Frank-Bogen	20	30	43	15	15	1	2
Schule Fünfhausen-Warwisch	20	1	5	1	0	0	1
Schule Leuschnerstraße	20	15	31	6	8	2	12
Schule Max-Eichholz-Ring	20	14	27	3	10	4	9
Schule Mittlerer Landweg	20	2	11	1	1	0	2
Schule Nettelburg	20	11	17	7	4	2	9
Schule Ochsenwerder	20	1	3	1	0	0	1
Schule Sander Straße	20	7	14	2	0	0	7
Schule Zollenspieker	20	0	0	-	-	-	-
Stadtteilschule Kirchwerder	20	0	0	-	-	-	-
Katholische Schule Bergedorf	30	1	1	0	1	0	1
Bezirk Eimsbüttel							
Grundschule Hoheluft	8	3	4	1	2	1	2
Schule An der Isebek	8	3	4	2	1	1	2
Schule Kielortallee	8	5	3	3	2	0	5
Schule Tornquiststraße	8	2	5	2	0	0	2
Schule Turmweg	8	0	0	-	-	-	-
Schule Brehmweg	9	5	7	2	3	2	3
Schule Eduardstraße	9	10	14	6	2	0	10
Schule Lutterothstraße	9	3	3	1	2	0	3
Schule Molkenbührstraße	9	4	8	2	2	0	4
Schule Rellinger Straße	9	2	3	1	1	1	1
Schule Wegenkamp	9	4	9	3	1	1	2
Grundschule Bindfeldweg	10	2	4	1	1	0	2
Grundschule Sachsenweg	10	2	8	0	1	2	0
Schule Bindfeldweg	10	6	11	2	3	1	4
Schule Burgunderweg	10	0	0	-	-	-	-
Schule Döhrnstraße	10	6	7	5	1	1	4
Schule Hinter der Lieth	10	5	7	1	2	0	5
Schule Moorflagen	10	1	2	k.A.	k.A.	0	1
Schule Sethweg	10	6	13	5	1	1	4
Schule Vizelinstraße	10	9	12	5	4	0	7
Grundschule Lohkampstraße	11	8	13	5	3	3	5
Max-Traeger-Schule	11	6	18	1	5	0	6
Schule Anna-Susanna-Stieg	11	12	15	6	6	1	10

Schulname	Schulregion	alle Kinder		Jungen	Mädchen	ein-sprachige Kinder, Deutsch	mehr-sprachige Kinder ²⁵
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Schule Frohmestraße	11	11	15	3	6	1	10
Schule Furtweg	11	10	16	7	3	1	9
Schule Heidacker	11	2	4	2	0	0	2
Schule Rönnkamp	11	2	5	2	0	0	2
Schule Röthmoorweg	11	2	3	2	0	0	2
Schule Rungwisch	11	8	15	2	5	0	8
Bezirk Harburg							
Grundschule Maretstraße	21	18	24	11	7	0	18
Schule Dempwolffstraße	21	10	15	7	3	0	10
Schule Grumbrechtstraße	21	23	29	12	11	4	17
Schule In der Alten Forst	21	5	5	3	2	0	4
Schule Kapellenweg	21	10	18	6	4	1	8
Schule Kerschensteinerstraße	21	6	13	5	1	0	6
Schule Marmstorf	21	11	13	3	7	1	7
Schule Neuland	21	1	5	1	0	0	1
Schule Rönneburg	21	20	26	9	8	3	17
Schule Scheeßeler Kehre	21	12	17	7	4	2	10
Schule Weusthoffstraße	21	14	14	9	5	1	10
Ganztagsgrundschule Am Johannisland	22	15	35	11	4	0	13
Grundschule Hausbruch/ Lange Striepen	22	18	17	12	6	1	16
Schule Arp-Schnitger-Stieg	22	7	18	5	2	0	7
Schule Cranz	22	12	46	7	5	0	12
Schule Neugraben	22	19	32	11	8	2	17
Schule Ohrnsweg	22	22	41	17	5	0	22
Schule Schnuckendrift	22	0	0	-	-	-	-
Stadtteilschule Fischbek/ Falkenberg	22	7	14	5	1	1	6
Katholische Schule Neugraben	30	0	0	-	-	-	-
Bezirk Mitte							
Fritz-Köhne-Schule	1	26	27	14	11	0	26
Grundschule Osterbrook	1	19	20	12	6	0	19
Heinrich-Wolgast-Schule	1	13	14	5	6	0	13
Katharinschule in der Hafencity	1	8	30	5	2	0	8
Rudolf-Roß-Grundschule	1	8	14	5	3	1	7
Schule Hohe Landwehr	1	12	10	9	3	0	11
Grundschule Archenholzstraße	2	17	19	12	4	0	13
Grundschule Horn	2	22	19	12	10	3	18
Grundschule Mümmelmannsberg	2	20	21	10	9	2	16
Grundschule Rahewinkel	2	16	23	13	3	2	13
Schule am Schleemer Park	2	41	39	24	16	2	39
Schule An der Glinder Au	2	19	25	9	9	3	15
Schule Beim Pachthof	2	14	15	8	5	1	13
Schule Bonhoefferstraße	2	18	31	12	2	4	12
Schule Fuchsbergredder	2	7	24	5	2	2	5

Schulname	Schulregion	alle Kinder		Jungen	Mädchen	ein-sprachige Kinder, Deutsch	mehr-sprachige Kinder ²⁵
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Schule Speckenreye	2	14	25	7	7	0	13
Schule Stengelestraße	2	23	22	15	7	0	22
Schule Sterntalerstraße	2	16	27	9	6	0	13
Stadtteilschule Querkamp/ Steinadlerweg	2	3	9	3	0	0	3
Elbinselschule	3	12	21	3	7	0	9
Ganztagsschule Fährstraße	3	38	40	19	16	1	36
Grundschule Kirchdorf	3	6	12	5	1	1	5
Grundschule Stübenhofer Weg	3	5	14	2	3	1	3
Schule an der Burgweide	3	51	60	28	19	3	35
Schule auf der Veddel	3	12	24	7	4	0	12
Schule Rotenhäuser Damm	3	26	41	12	11	1	23
Stadtteilschule Wilhelmsburg	3	23	26	12	6	1	22
Grundschule St.Pauli	4	21	28	11	8	0	21
Aueschule Finkenwerder	22	28	38	12	14	1	26
Westerschule Finkenwerder	22	4	12	2	2	1	3
Domschule St. Marien (Stadtteilschule)	30	0	0	-	-	-	-
Katholische Bonifatiuschule	30	0	0	-	-	-	-
Bezirk Nord							
Carl-Götze-Schule	12	2	2	2	0	0	1
Goldbek-Schule	12	1	1	0	1	0	1
Marie-Beschütz-Schule	12	1	1	0	1	0	1
Schule Alsterdorfer Straße	12	3	3	1	2	0	3
Schule Carl-Cohn-Straße	12	24	24	7	13	2	20
Schule Forsmannstraße	12	0	0	-	-	-	-
Schule Knauerstraße	12	1	2	1	0	0	1
Stadtteilschule Eppendorf	12	3	5	1	0	1	2
Stadtteilschule Winterhude	12	1	2	0	1	1	0
Adolph-Schönfelder-Schule	13	12	9	7	5	0	12
Schule auf der Uhlenhorst	13	4	5	2	1	0	3
Schule Genslerstraße	13	16	11	5	10	2	11
Schule Humboldtstraße	13	7	10	3	4	0	7
Schule Lämmersieth	13	18	24	10	8	0	18
Stadtteilschule Alter Teichweg	13	14	21	6	6	1	11
Albert-Schweitzer-Schule	14	0	0	-	-	-	-
Grundschule Am Heidberg	14	3	5	2	1	0	3
Schule Eberhofweg	14	8	13	4	4	3	5
Schule Krohnstieg	14	4	11	3	1	0	4
Schule Neubergerweg	14	22	24	14	8	3	19
Schule Ohkamp	14	9	11	2	7	0	9
Schule Ratsmühlendamm	14	0	0	-	-	-	-
Schule Stockflethweg	14	16	28	12	4	3	13
Grundschule St. Nikolai	30	0	0	-	-	-	-
Katharina-von-Siena-Schule	30	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.

Schulname	Schulregion	alle Kinder		Jungen	Mädchen	ein-sprachige Kinder, Deutsch	mehr-sprachige Kinder ²⁵
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Katholische Sophienschule	30	1	3	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Bezirk Wandsbek							
Schule Hasselbrook	1	16	14	9	7	2	13
Schule Richardstraße	1	0	0	-	-	-	-
Schule Wielandstraße	1	2	8	2	0	0	1
Grundschule Eckerkoppel	15	8	14	4	4	0	8
Grundschule Schimmelmannstraße	15	13	14	10	3	5	8
Grundschule Tonndorf	15	10	13	4	5	0	10
Schule am Eichtalpark	15	10	13	7	2	2	8
Schule An der Gartenstadt	15	10	23	7	1	4	6
Schule Bandwikerstraße	15	7	9	2	5	0	7
Schule Bovestraße	15	3	4	2	0	0	3
Schule Charlottenburger Straße	15	17	33	13	3	3	14
Schule Jenfelder Straße	15	17	41	7	7	1	16
Schule Öjendorfer Damm	15	16	31	6	9	1	15
Schule Oppelner Straße	15	26	47	14	11	1	11
Schule Potsdamer Straße	15	14	27	6	8	0	13
Erich Kästner Schule	16	10	14	5	5	2	8
Grundschule Bramfelder Dorfplatz/ Hegholt	16	7	8	4	2	1	6
Grundschule Edwin-Scharff-Ring	16	23	30	11	10	0	23
Grundschule Karlshöhe mit Zweigstellen	16	3	3	1	2	0	3
Schule An der Seebek	16	8	8	5	0	1	7
Schule Appelhoff	16	9	17	2	2	0	9
Schule Eenstock	16	4	8	1	3	0	4
Schule Fahrenkrön	16	3	7	2	1	0	3
Schule Surenland	16	1	3	1	0	0	1
Schule Traberweg	16	11	19	7	4	2	9
Stadtteilschule am See	16	21	41	13	8	1	14
Grundschule Hasenweg	17	2	2	2	0	0	2
Grundschule Poppenbüttel	17	2	3	1	1	0	1
Schule Alsterredder	17	1	1	0	1	0	1
Schule Grützmühlenweg	17	4	5	3	0	1	0
Schule Hinsbleek	17	1	1	0	1	0	1
Schule Müssenredder	17	0	0	-	-	-	-
Schule Redder	17	1	1	1	0	0	1
Schule Strenge	17	2	3	0	2	1	1
Schule Ahrensburger Weg	18	2	4	0	2	2	0
Schule Am Walde	18	1	3	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Schule An den Teichwiesen	18	0	0	-	-	-	-
Schule Bergstedt	18	2	2	2	0	1	1
Schule Buckhorn	18	0	0	-	-	-	-
Schule Duvenstedter Markt	18	5	8	2	3	2	3
Schule Eulenkrogstraße	18	1	3	0	1	0	1

Schulname	Schulregion	alle Kinder		Jungen	Mädchen	ein-sprachige Kinder, Deutsch	mehr-sprachige Kinder ²⁵
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Schule Lemsahl-Mellingstedt	18	0	0	-	-	-	-
Grundschule Altrahlstedt	19	2	5	1	1	0	2
Grundschule Großlohering	19	0	0	-	-	-	-
Grundschule Neurahlstedt	19	3	5	2	1	0	1
Grundschule Nydamer Weg	19	8	13	7	1	0	8
Schule Am Sooren	19	1	2	1	0	0	1
Schule Bekassinenau	19	9	15	6	3	1	8
Schule Brockdorffstraße	19	7	17	5	2	0	7
Schule Kamminer Straße	19	10	20	6	3	3	7
Schule Rahlstedter Höhe	19	9	16	4	5	2	7
Schule Wildschwanbrook	19	11	16	6	5	1	10
Katholische Schule Farmsen	30	0	0	-	-	-	-
Katholische Schule St. Joseph / Wandsbek	30	0	0	-	-	-	-

Tabelle III.2 Kinder mit ausgeprägtem Förderbedarf in der **kognitiv-geistigen Entwicklung** nach der Vorstellung der Viereinhalbjährigen in einzelnen Schulen im Schuljahr 2012/13

Schulname	Schulregion	alle Kinder		Jungen	Mädchen	ein-sprachige Kinder, Deutsch	mehr-sprachige Kinder ²⁶
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Bezirk Altona							
Ganztagsgrundschule Sternschanze	4	10	5	5	4	4	6
Ganztagschule an der Elbe	4	0	0	-	-	-	-
Grundschule Arnkielstraße	4	4	4	1	2	1	3
Grundschule Thadenstraße	4	3	3	2	1	1	2
Loki-Schmidt-Schule	4	0	0	-	-	-	-
Louise-Schroeder-Schule	4	10	11	6	4	1	9
Max-Brauer-Schule	4	3	6	3	0	0	3
Schule Bahrenfelder Straße	4	2	3	1	1	0	2
Schule Mendelssohnstraße	4	3	2	2	1	1	2
Schule Rothestraße	4	2	2	0	2	1	1
Schule Trenknerweg	4	0	0	-	-	-	-
Theodor-Haubach-Schule	4	1	2	1	0	0	1
Fridtjof-Nansen-Schule	5	0	0	-	-	-	-
Grundschule Franzosenkoppel	5	2	3	1	1	1	1
Grundschule Luruper Hauptstraße	5	5	10	4	1	2	3
Schule Barlsheide	5	3	4	2	1	1	2
Schule Kroonhorst	5	2	4	1	1	1	1
Schule Langbargheide	5	2	3	2	0	0	2
Elbkinder Grundschule	6	0	0	-	-	-	-
Gorch-Fock-Schule	6	0	0	-	-	-	-
Schule Iserberg	6	2	3	1	1	0	2
Schule Iserbrook	6	2	4	1	1	2	0
Schule Lehmkuhlenweg	6	2	4	2	0	2	0
Schule Marschweg	6	3	4	1	2	1	2
Schule Schenefelder Landstraße	6	2	3	2	0	1	1
Schule Schulkamp	6	2	2	0	2	0	2
Grundschule Goosacker	7	4	4	2	2	2	2
Grundschule Groß Flottbek	7	0	0	-	-	-	-
Schule Klein Flottbeker Weg	7	1	1	0	1	1	0
Schule Wesperloh	7	5	7	3	2	0	4
Schule Windmühlenweg	7	1	1	1	0	0	1
Katholische Schule Blankenese	30	0	0	-	-	-	-

²⁶ Hier wird die Einteilung in einsprachige und mehrsprachige Kinder verwendet, die Förderbedarfe werden nach dem sprachlichen Hintergrund der Kinder differenziert. Neben der Sprache wurde dabei auch jeweils der Migrationshintergrund der Kinder berücksichtigt, so dass die Einteilung genau genommen Nicht-Migranten und Migranten lauten würde.

Schulname	Schulregion	alle Kinder		Jungen	Mädchen	ein-sprachige Kinder, Deutsch	mehr-sprachige Kinder ²⁶
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Bezirk Bergedorf							
Adolph-Diesterweg-Schule	20	5	6	2	3	0	4
Anton-Rée-Schule Allermöhe	20	2	2	2	0	1	1
Clara-Grunwald-Schule	20	7	11	3	3	1	6
Grundschule Heidhorst	20	1	3	1	0	0	1
Grundschule Mendelstraße	20	6	6	3	3	2	4
Schule Altengamme-Deich	20	0	0	-	-	-	-
Schule Curslack-Neuengamme	20	0	0	-	-	-	-
Schule Ernst-Henning-Straße	20	7	7	4	3	0	6
Schule Friedrich-Frank-Bogen	20	7	10	3	4	1	1
Schule Fünfhausen-Warwisch	20	0	0	-	-	-	-
Schule Leuschnerstraße	20	4	8	1	2	0	4
Schule Max-Eichholz-Ring	20	2	4	1	1	2	0
Schule Mittlerer Landweg	20	0	0	-	-	-	-
Schule Nettelburg	20	6	9	4	2	4	2
Schule Ochsenwerder	20	1	3	1	0	1	0
Schule Sander Straße	20	1	2	1	0	0	1
Schule Zollenspieker	20	0	0	-	-	-	-
Stadtteilschule Kirchwerder	20	1	4	1	0	1	0
Katholische Schule Bergedorf	30	0	0	-	-	-	-
Bezirk Eimsbüttel							
Grundschule Hoheluft	8	5	6	3	2	2	3
Schule An der Isebek	8	0	0	-	-	-	-
Schule Kielortallee	8	3	2	2	1	0	3
Schule Tornquiststraße	8	4	10	2	1	1	3
Schule Turmweg	8	0	0	-	-	-	-
Schule Brehmweg	9	0	0	-	-	-	-
Schule Eduardstraße	9	6	8	4	2	0	6
Schule Lutterothstraße	9	0	0	-	-	-	-
Schule Molkenbuhrstraße	9	0	0	-	-	-	-
Schule Rellinger Straße	9	1	2	1	0	k.A.	k.A.
Schule Wegenkamp	9	2	4	1	1	0	1
Grundschule Bindfeldweg	10	0	0	-	-	-	-
Grundschule Sachsenweg	10	0	0	-	-	-	-
Schule Bindfeldweg	10	2	4	1	1	0	1
Schule Burgunderweg	10	1	1	1	0	0	1
Schule Döhrnstraße	10	1	1	1	0	0	1
Schule Hinter der Lieth	10	2	3	0	2	0	2
Schule Moorflagen	10	4	7	1	1	3	1
Schule Sethweg	10	2	4	1	0	1	0
Schule Vizelinstraße	10	4	5	2	2	0	4
Grundschule Lohkampstraße	11	2	3	1	1	1	1
Max-Traeger-Schule	11	3	9	1	2	0	2
Schule Anna-Susanna-Stieg	11	5	6	3	2	1	3
Schule Frohmestraße	11	2	3	2	0	0	2

Schulname	Schul-region	alle Kinder		Jun-gen	Mäd-chen	ein-sprachige Kinder, Deutsch	mehr-sprachige Kinder ²⁶
		An-zahl	Pro-zent	An-zahl	An-zahl	Anzahl	Anzahl
Schule Furtweg	11	6	10	4	1	1	5
Schule Heidacker	11	2	4	2	0	2	0
Schule Rönnkamp	11	4	10	3	1	3	1
Schule Röthmoorweg	11	4	6	4	0	3	1
Schule Rungwisch	11	3	6	2	1	1	2
Bezirk Harburg							
Grundschule Maretstraße	21	11	15	5	6	1	10
Schule Dempwolffstraße	21	6	9	5	1	1	5
Schule Grumbrechtstraße	21	13	16	6	7	2	10
Schule In der Alten Forst	21	14	13	4	10	2	12
Schule Kapellenweg	21	6	11	4	2	1	5
Schule Kerschensteinerstraße	21	6	13	3	2	0	6
Schule Marmstorf	21	2	2	1	0	0	2
Schule Neuland	21	0	0	-	-	-	-
Schule Rönneburg	21	1	1	1	0	0	1
Schule Scheeßeler Kehre	21	2	3	2	0	2	0
Schule Weusthoffstraße	21	9	9	7	2	1	8
Ganztagsgrundschule Am Johannisland	22	7	17	5	2	1	6
Grundschule Hausbruch/Lange Striepen	22	15	15	9	6	2	13
Schule Arp-Schnitger-Stieg	22	2	5	2	0	1	1
Schule Cranz	22	0	0	-	-	-	-
Schule Neugraben	22	3	5	1	2	1	2
Schule Ohrnsweg	22	5	10	5	0	0	5
Schule Schnuckendrift	22	0	0	-	-	-	-
Stadtteilschule Fischbek/Falkenberg	22	4	8	4	0	1	3
Katholische Schule Neugraben	30	0	0	-	-	-	-
Bezirk Mitte							
Fritz-Köhne-Schule	1	7	8	7	0	1	6
Grundschule Osterbrook	1	0	0	-	-	-	-
Heinrich-Wolgast-Schule	1	5	6	3	1	0	5
Katharinenschule in der Hafencity	1	2	7	2	0	0	2
Rudolf-Roß-Grundschule	1	4	7	3	1	1	3
Schule Hohe Landwehr	1	12	11	6	5	1	9
Grundschule Archenholzstraße	2	5	6	3	2	1	3
Grundschule Horn	2	3	3	2	1	1	2
Grundschule Mümmelmannsberg	2	13	14	7	6	0	13
Grundschule Rahewinkel	2	9	13	8	1	1	8
Schule am Schleemer Park	2	9	9	6	2	1	8
Schule An der Glinder Au	2	8	11	4	4	0	8
Schule Beim Pachthof	2	6	6	4	1	1	5
Schule Bonhoefferstraße	2	5	9	2	2	2	2
Schule Fuchsbergredder	2	0	0	-	-	-	-
Schule Speckenreye	2	3	6	3	0	0	2

Schulname	Schulregion	alle Kinder		Jungen	Mädchen	ein-sprachige Kinder, Deutsch	mehr-sprachige Kinder ²⁶
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Schule Stengelestraße	2	13	13	8	5	2	10
Schule Sterntalerstraße	2	4	7	3	0	1	3
Stadtteilschule Querkamp/ Steinadlerweg	2	0	0	-	-	-	-
Elbinselschule	3	1	2	0	1	0	1
Ganztagsschule Fährstraße	3	7	7	2	3	0	7
Grundschule Kirchdorf	3	1	2	1	0	0	1
Grundschule Stübenhofer Weg	3	1	3	1	0	0	1
Schule an der Burgweide	3	8	10	5	3	2	5
Schule auf der Veddel	3	9	18	5	3	0	9
Schule Rotenhäuser Damm	3	6	10	3	1	1	4
Stadtteilschule Wilhelmsburg	3	2	2	2	0	0	2
Grundschule St.Pauli	4	4	6	2	2	0	4
Aueschule Finkenwerder	22	1	1	1	0	0	1
Westerschule Finkenwerder	22	1	3	0	1	0	1
Domschule St. Marien (Stadtteilschule)	30	1	20	0	1	0	1
Katholische Bonifatiuschule	30	0	0	-	-	-	-
Bezirk Nord							
Carl-Götze-Schule	12	12	12	9	3	1	10
Goldbek-Schule	12	0	0	-	-	-	-
Marie-Beschütz-Schule	12	0	0	-	-	-	-
Schule Alsterdorfer Straße	12	0	0	-	-	-	-
Schule Carl-Cohn-Straße	12	29	28	12	13	4	24
Schule Forsmannstraße	12	0	0	-	-	-	-
Schule Knauerstraße	12	0	0	-	-	-	-
Stadtteilschule Eppendorf	12	0	0	-	-	-	-
Stadtteilschule Winterhude	12	4	8	2	2	1	2
Adolph-Schönfelder-Schule	13	2	1	2	0	1	1
Schule auf der Uhlenhorst	13	1	1	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Schule Genslerstraße	13	9	6	4	4	2	6
Schule Humboldtstraße	13	3	4	2	1	1	2
Schule Lämmersieth	13	1	1	1	0	0	1
Stadtteilschule Alter Teichweg	13	4	6	3	0	0	2
Albert-Schweitzer-Schule	14	1	1	1	0	0	1
Grundschule Am Heidberg	14	0	0	-	-	-	-
Schule Eberhofweg	14	4	7	2	2	1	3
Schule Krohnstieg	14	1	3	0	1	0	1
Schule Neubergerweg	14	3	4	3	0	1	2
Schule Ohkamp	14	2	2	1	1	1	1
Schule Ratsmühlendamm	14	0	0	-	-	-	-
Schule Stockflethweg	14	4	7	3	1	0	4
Grundschule St. Nikolai	30	1	2	1	0	0	1
Katharina-von-Siena-Schule	30	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Katholische Sophienschule	30	0	0	-	-	-	-

Schulname	Schulregion	alle Kinder		Jungen	Mädchen	ein-sprachige Kinder, Deutsch	mehr-sprachige Kinder ²⁶
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Bezirk Wandsbek							
Schule Hasselbrook	1	6	5	5	1	3	3
Schule Richardstraße	1	1	1	1	0	0	1
Schule Wielandstraße	1	3	12	3	0	0	1
Grundschule Eckerkoppel	15	9	16	2	7	0	9
Grundschule Schimmelmanstraße	15	2	2	2	0	2	0
Grundschule Tonndorf	15	1	1	1	0	k.A.	k.A.
Schule am Eichtalpark	15	2	3	2	0	1	1
Schule An der Gartenstadt	15	3	7	2	0	1	2
Schule Bandwikerstraße	15	5	6	3	2	1	4
Schule Bovestraße	15	2	3	2	0	0	2
Schule Charlottenburger Straße	15	9	18	6	1	3	6
Schule Jenfelder Straße	15	4	10	2	2	1	3
Schule Öjendorfer Damm	15	5	10	3	2	1	4
Schule Oppelner Straße	15	5	9	4	1	1	3
Schule Potsdamer Straße	15	7	13	2	5	0	7
Erich Kästner Schule	16	9	13	6	3	2	6
Grundschule Bramfelder Dorfplatz/ Hegholt	16	3	3	3	0	1	2
Grundschule Edwin-Scharff-Ring	16	4	5	2	1	1	3
Grundschule Karlshöhe mit Zweigstellen	16	6	7	4	2	1	5
Schule An der Seebek	16	7	7	5	1	1	6
Schule Appelhoff	16	3	6	1	0	1	2
Schule Eenstock	16	6	12	4	2	1	5
Schule Fahrenkrön	16	0	0	-	-	-	-
Schule Surenland	16	1	3	1	0	1	0
Schule Traberweg	16	5	9	3	2	1	4
Stadtteilschule am See	16	2	4	0	2	0	1
Grundschule Hasenweg	17	1	1	1	0	0	1
Grundschule Poppenbüttel	17	1	2	k.A.	k.A.	1	0
Schule Alsterredder	17	3	3	1	2	1	2
Schule Grützmühlenweg	17	5	6	1	1	1	1
Schule Hinsbleek	17	2	3	2	0	2	0
Schule Müssenredder	17	3	5	2	1	3	0
Schule Redder	17	1	1	0	1	1	0
Schule Strenge	17	1	1	0	1	0	1
Schule Ahrensburger Weg	18	0	0	-	-	-	-
Schule Am Walde	18	1	3	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Schule An den Teichwiesen	18	1	1	0	1	0	1
Schule Bergstedt	18	4	4	1	2	2	0
Schule Buckhorn	18	3	5	2	1	0	3
Schule Duvenstedter Markt	18	2	3	1	1	0	2
Schule Eulenkrugstraße	18	0	0	-	-	-	-
Schule Lemsahl-Mellingstedt	18	7	11	4	3	1	6

Schulname	Schulregion	alle Kinder		Jungen	Mädchen	ein-sprachige Kinder, Deutsch	mehr-sprachige Kinder ²⁶
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Grundschule Altrahlstedt	19	2	5	1	1	0	2
Grundschule Großlohering	19	0	0	-	-	-	-
Grundschule Neurahlstedt	19	2	3	1	1	0	1
Grundschule Nydamer Weg	19	4	6	3	1	1	3
Schule Am Sooren	19	4	9	4	0	1	2
Schule Bekassinenau	19	5	8	4	1	1	4
Schule Brockdorffstraße	19	2	5	2	0	1	1
Schule Kamminer Straße	19	2	4	1	1	2	0
Schule Rahlstedter Höhe	19	12	21	8	4	1	11
Schule Wildschwanbrook	19	8	12	7	1	1	7
Katholische Schule Farmsen	30	1	100	1	0	0	1
Katholische Schule St. Joseph / Wandsbek	30	0	0	-	-	-	-

Tabelle III.3 Kinder mit ausgeprägtem Förderbedarf in der **körperlichen Entwicklung** nach der Vorstellung der Viereinhalbjährigen in einzelnen Schulen im Schuljahr 2012/13

Schulname	Schulregion	alle Kinder		Jungen	Mädchen	ein-sprachige Kinder, Deutsch	mehr-sprachige Kinder ²⁷
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Bezirk Altona							
Ganztagsgrundschule Sternschanze	4	0	0	-	-	-	-
Ganztagschule an der Elbe	4	0	0	-	-	-	-
Grundschule Arnkielstraße	4	6	7	3	2	1	5
Grundschule Thadenstraße	4	3	3	2	1	1	2
Loki-Schmidt-Schule	4	0	0	-	-	-	-
Louise-Schroeder-Schule	4	11	12	6	5	2	9
Max-Brauer-Schule	4	2	4	1	1	1	1
Schule Bahrenfelder Straße	4	2	3	0	2	1	1
Schule Mendelssohnstraße	4	4	3	1	3	2	2
Schule Rothestraße	4	0	0	-	-	-	-
Schule Trenknerweg	4	0	0	-	-	-	-
Theodor-Haubach-Schule	4	2	5	2	0	0	2
Fridtjof-Nansen-Schule	5	3	4	3	0	1	2
Grundschule Franzosenkoppel	5	1	2	1	0	0	1
Grundschule Luruper Hauptstraße	5	2	4	2	0	2	0
Schule Barlsheide	5	1	1	1	0	0	1
Schule Kroonhorst	5	2	5	1	1	1	1
Schule Langbargheide	5	2	3	2	0	0	2
Elbkinder Grundschule	6	0	0	-	-	-	-
Gorch-Fock-Schule	6	0	0	-	-	-	-
Schule Iserberg	6	3	5	2	1	1	2
Schule Iserbrook	6	4	9	2	2	4	0
Schule Lehmkuhlenweg	6	4	7	3	1	4	0
Schule Marschweg	6	2	3	1	1	0	2
Schule Schenefelder Landstraße	6	2	3	2	0	1	1
Schule Schulkamp	6	2	2	0	2	0	2
Grundschule Goosacker	7	3	3	1	2	2	1
Grundschule Groß Flottbek	7	1	2	1	0	0	1
Schule Klein Flottbeker Weg	7	1	1	0	1	1	0
Schule Wesperloh	7	2	3	1	1	0	2
Schule Windmühlenweg	7	0	0	-	-	-	-
Katholische Schule Blankenese	30	0	0	-	-	-	-

²⁷ Hier wird die Einteilung in einsprachige und mehrsprachige Kinder verwendet, die Förderbedarfe werden nach dem sprachlichen Hintergrund der Kinder differenziert. Neben der Sprache wurde dabei auch jeweils der Migrationshintergrund der Kinder berücksichtigt, so dass die Einteilung genau genommen Nicht-Migranten und Migranten lauten würde.

Schulname	Schulregion	alle Kinder		Jungen	Mädchen	ein-sprachige Kinder, Deutsch	mehr-sprachige Kinder ²⁷
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Bezirk Bergedorf							
Adolph-Diesterweg-Schule	20	4	5	1	2	0	4
Anton-Rée-Schule Allermöhe	20	2	2	1	1	1	1
Clara-Grunwald-Schule	20	3	5	0	2	2	1
Grundschule Heidhorst	20	0	0	-	-	-	-
Grundschule Mendelstraße	20	7	6	3	4	4	3
Schule Altengamme-Deich	20	0	0	-	-	-	-
Schule Curslack-Neuengamme	20	0	0	-	-	-	-
Schule Ernst-Henning-Straße	20	7	7	3	4	0	6
Schule Friedrich-Frank-Bogen	20	12	17	7	5	1	1
Schule Fünfhausen-Warwisch	20	0	0	-	-	-	-
Schule Leuschnerstraße	20	5	10	3	2	1	3
Schule Max-Eichholz-Ring	20	4	8	2	1	3	1
Schule Mittlerer Landweg	20	0	0	-	-	-	-
Schule Nettelburg	20	4	6	3	1	2	2
Schule Ochsenwerder	20	0	0	-	-	-	-
Schule Sander Straße	20	1	2	1	0	0	1
Schule Zollenspieker	20	0	0	-	-	-	-
Stadtteilschule Kirchwerder	20	0	0	-	-	-	-
Katholische Schule Bergedorf	30	2	2	2	0	0	2
Bezirk Eimsbüttel							
Grundschule Hoheluft	8	5	6	3	2	1	4
Schule An der Isebek	8	2	2	2	0	2	0
Schule Kielortallee	8	3	2	2	1	0	3
Schule Tornquiststraße	8	4	11	2	1	1	3
Schule Turmweg	8	0	0	-	-	-	-
Schule Brehmweg	9	0	0	-	-	-	-
Schule Eduardstraße	9	6	8	5	0	1	5
Schule Lutterothstraße	9	0	0	-	-	-	-
Schule Molkenbuhrstraße	9	0	0	-	-	-	-
Schule Rellinger Straße	9	0	0	-	-	-	-
Schule Wegenkamp	9	0	0	-	-	-	-
Grundschule Bindfeldweg	10	2	4	0	2	2	0
Grundschule Sachsenweg	10	0	0	-	-	-	-
Schule Bindfeldweg	10	1	2	0	1	0	1
Schule Burgunderweg	10	2	2	1	1	2	0
Schule Döhrnstraße	10	2	2	2	0	1	1
Schule Hinter der Lieth	10	2	3	0	2	0	2
Schule Moorflagen	10	2	4	0	1	1	1
Schule Sethweg	10	3	7	3	0	2	1
Schule Vizelinstraße	10	5	7	2	3	0	5
Grundschule Lohkampstraße	11	4	6	3	1	2	2
Max-Traeger-Schule	11	2	6	1	1	0	1
Schule Anna-Susanna-Stieg	11	5	6	4	1	2	2
Schule Frohmestraße	11	3	4	2	1	1	2

Schulname	Schulregion	alle Kinder		Jungen	Mädchen	ein-sprachige Kinder, Deutsch	mehr-sprachige Kinder ²⁷
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Schule Furtweg	11	1	2	1	0	1	0
Schule Heidacker	11	3	7	3	0	3	0
Schule Rönnkamp	11	4	10	3	1	2	2
Schule Röthmoorweg	11	4	6	4	0	3	1
Schule Rungwisch	11	5	9	2	3	1	4
Bezirk Harburg							
Grundschule Maretstraße	21	6	8	2	4	1	5
Schule Dempwolfstraße	21	5	8	4	1	0	5
Schule Grumbrechtstraße	21	10	13	6	4	1	8
Schule In der Alten Forst	21	15	14	4	11	3	12
Schule Kapellenweg	21	1	2	1	0	0	1
Schule Kerschensteinerstraße	21	3	7	2	0	1	2
Schule Marmstorf	21	1	1	k.A.	k.A.	0	1
Schule Neuland	21	0	0	-	-	-	-
Schule Rönneburg	21	2	3	1	1	2	0
Schule Scheeßeler Kehre	21	3	4	2	0	3	0
Schule Weusthoffstraße	21	14	14	10	4	4	8
Ganztagsgrundschule Am Johannisland	22	2	5	1	1	0	1
Grundschule Hausbruch/ Lange Striepen	22	13	13	5	8	3	10
Schule Arp-Schnitger-Stieg	22	1	3	1	0	1	0
Schule Cranz	22	1	4	1	0	1	0
Schule Neugraben	22	2	3	1	1	0	2
Schule Ohrnsweg	22	3	6	3	0	1	2
Schule Schnuckendrift	22	0	0	-	-	-	-
Stadtteilschule Fischbek/Falkenberg	22	5	10	4	1	1	4
Katholische Schule Neugraben	30	0	0	-	-	-	-
Bezirk Mitte							
Fritz-Köhne-Schule	1	2	2	2	0	1	1
Grundschule Osterbrook	1	1	1	1	0	0	1
Heinrich-Wolgast-Schule	1	5	5	4	1	0	5
Katharinenschule in der Hafencity	1	2	7	2	0	0	2
Rudolf-Roß-Grundschule	1	2	4	2	0	0	2
Schule Hohe Landwehr	1	5	4	3	2	1	3
Grundschule Archenholzstraße	2	4	5	3	1	1	3
Grundschule Horn	2	6	5	3	3	4	2
Grundschule Mümmelmannsberg	2	8	9	4	4	0	7
Grundschule Rahewinkel	2	7	10	6	1	0	5
Schule am Schleemer Park	2	6	6	2	3	2	4
Schule An der Glinder Au	2	8	11	4	4	0	7
Schule Beim Pachthof	2	5	5	4	0	0	5
Schule Bonhoefferstraße	2	6	10	3	2	4	1
Schule Fuchsbergredder	2	0	0	-	-	-	-
Schule Speckenreye	2	0	0	-	-	-	-

Schulname	Schulregion	alle Kinder		Jungen	Mädchen	ein-sprachige Kinder, Deutsch	mehr-sprachige Kinder ²⁷
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Schule Stengelestraße	2	3	3	1	2	0	2
Schule Sterntalerstraße	2	1	2	1	0	1	0
Stadtteilschule Querkamp/ Steinadlerweg	2	0	0	-	-	-	-
Elbinselschule	3	3	5	1	1	0	2
Ganztagsschule Fährstraße	3	10	10	5	2	1	9
Grundschule Kirchdorf	3	1	2	1	0	0	1
Grundschule Stübenhofer Weg	3	0	0	-	-	-	-
Schule an der Burgweide	3	6	7	3	3	2	2
Schule auf der Veddel	3	6	12	3	3	0	6
Schule Rotenhäuser Damm	3	5	8	2	1	0	4
Stadtteilschule Wilhelmsburg	3	5	6	4	1	0	5
Grundschule St.Pauli	4	5	7	3	1	1	4
Aueschule Finkenwerder	22	2	3	0	2	1	0
Westerschule Finkenwerder	22	2	6	0	2	0	2
Domschule St. Marien (Stadtteilschule)	30	0	0	-	-	-	-
Katholische Bonifatiuschule	30	0	0	-	-	-	-
Bezirk Nord							
Carl-Götze-Schule	12	10	10	7	3	0	10
Goldbek-Schule	12	1	1	1	0	0	1
Marie-Beschütz-Schule	12	2	2	2	0	0	2
Schule Alsterdorfer Straße	12	0	0	-	-	-	-
Schule Carl-Cohn-Straße	12	29	28	12	13	3	25
Schule Forsmannstraße	12	0	0	-	-	-	-
Schule Knauerstraße	12	1	2	1	0	0	1
Stadtteilschule Eppendorf	12	2	4	1	1	1	1
Stadtteilschule Winterhude	12	3	6	1	2	1	2
Adolph-Schönfelder-Schule	13	3	2	2	1	1	2
Schule auf der Uhlenhorst	13	1	1	1	0	1	0
Schule Genslerstraße	13	11	7	6	4	3	5
Schule Humboldtstraße	13	2	3	2	0	1	1
Schule Lämmersieth	13	0	0	-	-	-	-
Stadtteilschule Alter Teichweg	13	3	5	2	0	1	0
Albert-Schweitzer-Schule	14	1	1	1	0	0	1
Grundschule Am Heidberg	14	0	0	-	-	-	-
Schule Eberhofweg	14	3	5	2	1	3	0
Schule Krohnstieg	14	2	6	2	0	2	0
Schule Neubergerweg	14	4	4	4	0	0	4
Schule Ohkamp	14	3	4	2	1	2	1
Schule Ratsmühlendamm	14	0	0	-	-	-	-
Schule Stockflethweg	14	3	5	3	0	1	2
Grundschule St. Nikolai	30	1	2	1	0	0	1
Katharina-von-Siena-Schule	30	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Katholische Sophienschule	30	0	0	-	-	-	-

Schulname	Schulregion	alle Kinder		Jungen	Mädchen	ein-sprachige Kinder, Deutsch	mehr-sprachige Kinder ²⁷
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Bezirk Wandsbek							
Schule Hasselbrook	1	2	2	2	0	1	1
Schule Richardstraße	1	2	3	2	0	1	1
Schule Wielandstraße	1	3	12	3	0	0	1
Grundschule Eckerkoppel	15	11	19	4	7	1	10
Grundschule Schimmelmännstraße	15	6	7	6	0	4	2
Grundschule Tonndorf	15	0	0	-	-	-	-
Schule am Eichtalpark	15	2	3	2	0	2	0
Schule An der Gartenstadt	15	1	2	1	0	1	0
Schule Bandwikerstraße	15	2	2	1	1	1	1
Schule Bovestraße	15	1	1	1	0	0	1
Schule Charlottenburger Straße	15	7	14	5	1	1	6
Schule Jenfelder Straße	15	3	7	2	1	1	2
Schule Öjendorfer Damm	15	1	2	1	0	1	0
Schule Oppelner Straße	15	4	7	2	2	1	3
Schule Potsdamer Straße	15	3	6	0	3	0	3
Erich Kästner Schule	16	10	14	7	3	2	7
Grundschule Bramfelder Dorfplatz/ Hegholt	16	4	4	4	0	1	3
Grundschule Edwin-Scharff-Ring	16	4	5	2	1	0	4
Grundschule Karlshöhe mit Zweigstellen	16	7	8	5	2	2	5
Schule An der Seebek	16	2	2	1	1	0	2
Schule Appelhoff	16	6	12	2	0	1	5
Schule Eenstock	16	6	12	4	2	3	3
Schule Fahrenkrön	16	1	2	1	0	0	1
Schule Surenland	16	4	11	3	1	1	3
Schule Traberweg	16	5	8	4	1	2	3
Stadtteilschule am See	16	1	2	1	0	0	1
Grundschule Hasenweg	17	6	7	5	1	2	4
Grundschule Poppenbüttel	17	1	2	k.A.	k.A.	0	1
Schule Alsterredder	17	5	5	1	4	1	4
Schule Grützmühlenweg	17	2	3	1	1	1	0
Schule Hinsbleek	17	1	1	1	0	1	0
Schule Müssenredder	17	3	5	2	1	3	0
Schule Redder	17	3	3	2	1	3	0
Schule Strenge	17	2	3	0	2	1	1
Schule Ahrensburger Weg	18	1	2	0	1	1	0
Schule Am Walde	18	1	3	1	0	0	1
Schule An den Teichwiesen	18	1	1	0	1	0	1
Schule Bergstedt	18	5	6	2	2	4	0
Schule Buckhorn	18	4	7	3	1	1	3
Schule Duvenstedter Markt	18	0	0	-	-	-	-
Schule Eulenkrogstraße	18	1	3	0	1	1	0
Schule Lemsahl-Mellingstedt	18	5	8	2	3	0	5

Schulname	Schulregion	alle Kinder		Jungen	Mädchen	ein-sprachige Kinder, Deutsch	mehr-sprachige Kinder ²⁷
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Grundschule Altrahlstedt	19	1	3	0	1	0	1
Grundschule Großlohering	19	0	0	-	-	-	-
Grundschule Neurahlstedt	19	3	5	3	0	2	0
Grundschule Nydamer Weg	19	3	5	2	1	0	3
Schule Am Sooren	19	4	9	4	0	2	2
Schule Bekassinenau	19	3	5	3	0	0	3
Schule Brockdorffstraße	19	2	5	2	0	1	1
Schule Kamminer Straße	19	2	4	1	1	2	0
Schule Rahlstedter Höhe	19	12	21	10	2	1	11
Schule Wildschwanbrook	19	3	4	3	0	0	3
Katholische Schule Farmsen	30	0	0	-	-	-	-
Katholische Schule St. Joseph / Wandsbek	30	0	0	-	-	-	-

Tabelle III.4 Kinder mit ausgeprägtem Förderbedarf in der **emotionalen Entwicklung** nach der Vorstellung der Viereinhalbjährigen in einzelnen Schulen im Schuljahr 2012/13

Schulname	Schulregion	alle Kinder		Jungen	Mädchen	ein-sprachige Kinder, Deutsch	mehr-sprachige Kinder ²⁸
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Bezirk Altona							
Ganztagsgrundschule Sternschanze	4	4	2	2	2	1	3
Ganztagssschule an der Elbe	4	0	0	-	-	-	-
Grundschule Arnkielstraße	4	3	3	0	2	1	2
Grundschule Thadenstraße	4	2	2	1	1	1	1
Loki-Schmidt-Schule	4	0	0	-	-	-	-
Louise-Schroeder-Schule	4	8	9	4	4	0	8
Max-Brauer-Schule	4	3	6	3	0	1	2
Schule Bahrenfelder Straße	4	1	2	0	1	0	1
Schule Mendelssohnstraße	4	4	3	2	2	2	2
Schule Rothestraße	4	3	3	0	2	1	2
Schule Trenknerweg	4	0	0	-	-	-	-
Theodor-Haubach-Schule	4	1	2	0	1	0	1
Fridtjof-Nansen-Schule	5	1	1	1	0	1	0
Grundschule Franzosenkoppel	5	3	5	1	2	2	1
Grundschule Luruper Hauptstraße	5	4	8	3	1	3	1
Schule Barlsheide	5	2	3	1	1	0	2
Schule Kroonhorst	5	2	4	1	1	1	1
Schule Langbargheide	5	1	2	1	0	0	1
Elbkinder Grundschule	6	0	0	-	-	-	-
Gorch-Fock-Schule	6	0	0	-	-	-	-
Schule Iserberg	6	3	5	2	1	1	2
Schule Iserbrook	6	2	4	1	1	2	0
Schule Lehmkuhlenweg	6	3	6	2	1	3	0
Schule Marschweg	6	4	6	3	1	1	3
Schule Schenefelder Landstraße	6	2	3	2	0	1	1
Schule Schulkamp	6	3	4	0	3	1	2
Grundschule Goosacker	7	4	4	1	2	2	1
Grundschule Groß Flottbek	7	1	2	1	0	0	1
Schule Klein Flottbeker Weg	7	1	1	0	1	1	0
Schule Wesperloh	7	1	1	0	1	0	1
Schule Windmühlenweg	7	1	1	1	0	0	1
Katholische Schule Blankenese	30	0	0	-	-	-	-

²⁸ Hier wird die Einteilung in einsprachige und mehrsprachige Kinder verwendet, die Förderbedarfe werden nach dem sprachlichen Hintergrund der Kinder differenziert. Neben der Sprache wurde dabei auch jeweils der Migrationshintergrund der Kinder berücksichtigt, so dass die Einteilung genau genommen Nicht-Migranten und Migranten lauten würde.

Schulname	Schulregion	alle Kinder		Jungen	Mädchen	ein-sprachige Kinder, Deutsch	mehr-sprachige Kinder ²⁸
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Bezirk Bergedorf							
Adolph-Diesterweg-Schule	20	3	4	2	1	0	2
Anton-Rée-Schule Allermöhe	20	2	2	2	0	1	1
Clara-Grunwald-Schule	20	6	10	3	2	1	5
Grundschule Heidhorst	20	1	3	k.A.	k.A.	1	0
Grundschule Mendelstraße	20	7	6	3	4	3	4
Schule Altengamme-Deich	20	0	0	-	-	-	-
Schule Curslack-Neuengamme	20	0	0	-	-	-	-
Schule Ernst-Henning-Straße	20	4	4	2	2	0	4
Schule Friedrich-Frank-Bogen	20	5	7	1	4	2	0
Schule Fünfhausen-Warwisch	20	0	0	-	-	-	-
Schule Leuschnerstraße	20	2	4	1	1	0	1
Schule Max-Eichholz-Ring	20	3	6	2	1	3	0
Schule Mittlerer Landweg	20	0	0	-	-	-	-
Schule Nettelburg	20	6	9	4	2	4	2
Schule Ochsenwerder	20	1	3	0	1	1	0
Schule Sander Straße	20	1	2	k.A.	k.A.	1	0
Schule Zollenspieker	20	0	0	-	-	-	-
Stadtteilschule Kirchwerder	20	0	0	-	-	-	-
Katholische Schule Bergedorf	30	2	2	1	1	0	2
Bezirk Eimsbüttel							
Grundschule Hoheluft	8	5	6	3	2	1	4
Schule An der Isebek	8	0	0	-	-	-	-
Schule Kielortallee	8	3	2	2	1	0	3
Schule Tornquiststraße	8	2	5	1	1	0	2
Schule Turmweg	8	0	0	-	-	-	-
Schule Brehmweg	9	0	0	-	-	-	-
Schule Eduardstraße	9	5	7	5	0	1	4
Schule Lutterothstraße	9	1	1	1	0	k.A.	k.A.
Schule Molkenbuhrstraße	9	1	2	0	1	0	1
Schule Rellinger Straße	9	0	0	-	-	-	-
Schule Wegenkamp	9	0	0	-	-	-	-
Grundschule Bindfeldweg	10	1	2	0	1	1	0
Grundschule Sachsenweg	10	0	0	-	-	-	-
Schule Bindfeldweg	10	1	2	0	1	0	1
Schule Burgunderweg	10	3	3	0	3	3	0
Schule Döhrnstraße	10	2	2	2	0	1	1
Schule Hinter der Lieth	10	2	3	0	2	0	2
Schule Moorflagen	10	3	6	1	0	2	1
Schule Sethweg	10	2	4	1	0	1	0
Schule Vizelinstraße	10	4	5	2	2	0	4
Grundschule Lohkampstraße	11	2	3	1	1	1	1
Max-Traeger-Schule	11	2	6	1	1	0	1
Schule Anna-Susanna-Stieg	11	8	10	4	4	3	4
Schule Frohmestraße	11	3	4	3	0	1	2

Schulname	Schulregion	alle Kinder		Jungen	Mädchen	ein-sprachige Kinder, Deutsch	mehr-sprachige Kinder ²⁸
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Schule Furtweg	11	4	6	1	2	1	3
Schule Heidacker	11	3	7	3	0	3	0
Schule Rönnkamp	11	7	17	5	2	4	3
Schule Röthmoorweg	11	3	5	3	0	2	1
Schule Rungwisch	11	1	2	1	0	0	1
Bezirk Harburg							
Grundschule Maretstraße	21	8	11	3	5	0	8
Schule Dempwolffstraße	21	6	9	4	2	1	5
Schule Grumbrechtstraße	21	12	15	7	5	2	10
Schule In der Alten Forst	21	15	14	4	11	2	13
Schule Kapellenweg	21	2	4	1	1	0	2
Schule Kerschensteinerstraße	21	1	2	1	0	0	1
Schule Marmstorf	21	1	1	k.A.	k.A.	0	1
Schule Neuland	21	0	0	-	-	-	-
Schule Rönneburg	21	0	0	-	-	-	-
Schule Scheeßeler Kehre	21	2	3	2	0	2	0
Schule Weusthoffstraße	21	9	9	7	2	1	8
Ganztagsgrundschule Am Johannisland	22	4	9	1	3	1	3
Grundschule Hausbruch/Lange Striepen	22	14	14	7	7	2	12
Schule Arp-Schnitger-Stieg	22	1	3	1	0	1	0
Schule Cranz	22	1	4	0	1	1	0
Schule Neugraben	22	3	5	1	2	0	3
Schule Ohrnsweg	22	5	9	5	0	0	5
Schule Schnuckendrift	22	0	0	-	-	-	-
Stadtteilschule Fischbek/Falkenberg	22	2	4	2	0	0	2
Katholische Schule Neugraben	30	0	0	-	-	-	-
Bezirk Mitte							
Fritz-Köhne-Schule	1	3	3	3	0	1	2
Grundschule Osterbrook	1	0	0	-	-	-	-
Heinrich-Wolgast-Schule	1	3	3	2	1	0	3
Katharinenschule in der Hafencity	1	2	7	2	0	0	2
Rudolf-Roß-Grundschule	1	4	7	3	1	1	3
Schule Hohe Landwehr	1	8	7	4	3	0	7
Grundschule Archenholzstraße	2	6	7	5	1	0	6
Grundschule Horn	2	2	2	2	0	1	1
Grundschule Mümmelmannsberg	2	9	10	6	3	0	8
Grundschule Rahewinkel	2	9	13	8	1	2	7
Schule am Schleemer Park	2	5	5	3	2	0	5
Schule An der Glinder Au	2	7	10	4	3	0	7
Schule Beim Pachthof	2	3	3	1	0	0	3
Schule Bonhoefferstraße	2	2	4	1	0	0	1
Schule Fuchsbergredder	2	0	0	-	-	-	-
Schule Speckenreye	2	4	8	2	2	0	3

Schulname	Schulregion	alle Kinder		Jungen	Mädchen	ein-sprachige Kinder, Deutsch	mehr-sprachige Kinder ²⁸
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Schule Stengelestraße	2	6	6	4	2	1	5
Schule Sterntalerstraße	2	3	5	2	0	1	2
Stadtteilschule Querkamp/ Steinadlerweg	2	1	3	1	0	0	1
Elbinselschule	3	1	2	0	1	0	1
Ganztagsschule Fährstraße	3	4	4	2	0	0	4
Grundschule Kirchdorf	3	0	0	-	-	-	-
Grundschule Stübenhofer Weg	3	0	0	-	-	-	-
Schule an der Burgweide	3	4	5	3	1	1	1
Schule auf der Veddel	3	6	12	2	3	0	6
Schule Rotenhäuser Damm	3	2	3	1	0	0	1
Stadtteilschule Wilhelmsburg	3	3	3	3	0	0	3
Grundschule St.Pauli	4	5	7	2	2	0	5
Aueschule Finkenwerder	22	1	1	1	0	0	1
Westerschule Finkenwerder	22	1	3	0	1	0	1
Domschule St. Marien (Stadtteilschule)	30	1	20	0	1	0	1
Katholische Bonifatiuschule	30	0	0	-	-	-	-
Bezirk Nord							
Carl-Götze-Schule	12	12	12	9	3	1	10
Goldbek-Schule	12	0	0	-	-	-	-
Marie-Beschütz-Schule	12	0	0	-	-	-	-
Schule Alsterdorfer Straße	12	3	3	1	2	1	2
Schule Carl-Cohn-Straße	12	27	26	10	13	4	23
Schule Forsmannstraße	12	0	0	-	-	-	-
Schule Knauerstraße	12	0	0	-	-	-	-
Stadtteilschule Eppendorf	12	0	0	-	-	-	-
Stadtteilschule Winterhude	12	3	6	1	2	1	2
Adolph-Schönfelder-Schule	13	3	2	3	0	1	2
Schule auf der Uhlenhorst	13	1	1	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Schule Genslerstraße	13	11	8	4	6	4	6
Schule Humboldtstraße	13	1	1	1	0	0	1
Schule Lämmersieth	13	1	1	1	0	0	1
Stadtteilschule Alter Teichweg	13	2	3	k.A.	k.A.	0	1
Albert-Schweitzer-Schule	14	2	2	2	0	1	1
Grundschule Am Heidberg	14	0	0	-	-	-	-
Schule Eberhofweg	14	3	5	2	1	2	1
Schule Krohnstieg	14	1	3	1	0	1	0
Schule Neubergerweg	14	2	2	2	0	0	2
Schule Ohkamp	14	2	3	1	1	1	1
Schule Ratsmühlendamm	14	0	0	-	-	-	-
Schule Stockflethweg	14	2	3	1	1	1	1
Grundschule St. Nikolai	30	2	4	2	0	1	1
Katharina-von-Siena-Schule	30	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Katholische Sophienschule	30	1	3	1	0	k.A.	k.A.

Schulname	Schulregion	alle Kinder		Jungen	Mädchen	ein-sprachige Kinder, Deutsch	mehr-sprachige Kinder ²⁸
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Bezirk Wandsbek							
Schule Hasselbrook	1	4	3	3	1	2	2
Schule Richardstraße	1	0	0	-	-	-	-
Schule Wielandstraße	1	2	8	2	0	k.A.	k.A.
Grundschule Eckerkoppel	15	12	21	4	8	2	10
Grundschule Schimmelmanstraße	15	1	1	1	0	1	0
Grundschule Tonndorf	15	0	0	-	-	-	-
Schule am Eichtalpark	15	4	5	3	1	4	0
Schule An der Gartenstadt	15	1	2	1	0	1	0
Schule Bandwikerstraße	15	3	4	2	1	1	2
Schule Bovestraße	15	1	1	1	0	0	1
Schule Charlottenburger Straße	15	7	14	4	1	3	4
Schule Jenfelder Straße	15	4	10	4	0	1	3
Schule Öjendorfer Damm	15	4	8	1	3	0	4
Schule Oppelner Straße	15	2	4	1	1	1	1
Schule Potsdamer Straße	15	2	4	1	1	0	2
Erich Kästner Schule	16	9	12	6	3	2	6
Grundschule Bramfelder Dorfplatz/ Hegholt	16	4	5	4	0	1	3
Grundschule Edwin-Scharff-Ring	16	4	5	2	1	0	4
Grundschule Karlshöhe mit Zweigstellen	16	7	8	3	2	2	5
Schule An der Seebek	16	6	6	4	2	2	4
Schule Appelhoff	16	6	12	1	1	1	5
Schule Eenstock	16	7	14	4	2	3	4
Schule Fahrenkrön	16	1	2	1	0	0	1
Schule Surenland	16	2	5	2	0	1	1
Schule Traberweg	16	3	5	2	1	1	2
Stadtteilschule am See	16	4	8	2	2	0	4
Grundschule Hasenweg	17	1	1	1	0	0	1
Grundschule Poppenbüttel	17	0	0	-	-	-	-
Schule Alsterredder	17	3	3	1	2	1	2
Schule Grützmühlenweg	17	1	1	0	1	1	0
Schule Hinsbleek	17	0	0	-	-	-	-
Schule Müssenredder	17	4	7	2	2	3	1
Schule Redder	17	0	0	-	-	-	-
Schule Strenge	17	1	1	0	1	0	1
Schule Ahrensburger Weg	18	0	0	-	-	-	-
Schule Am Walde	18	1	3	0	1	1	0
Schule An den Teichwiesen	18	1	1	0	1	0	1
Schule Bergstedt	18	4	4	1	2	2	0
Schule Buckhorn	18	3	5	2	1	0	3
Schule Duvenstedter Markt	18	0	0	-	-	-	-
Schule Eulenkrugstraße	18	0	0	-	-	-	-
Schule Lemsahl-Mellingstedt	18	6	9	3	3	0	6

Schulname	Schulregion	alle Kinder		Jungen	Mädchen	ein-sprachige Kinder, Deutsch	mehr-sprachige Kinder ²⁸
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Grundschule Altrahlstedt	19	1	3	0	1	0	1
Grundschule Großlohering	19	0	0	-	-	-	-
Grundschule Neurahlstedt	19	3	5	2	1	0	2
Grundschule Nydamer Weg	19	1	2	0	1	0	1
Schule Am Sooren	19	3	7	3	0	1	2
Schule Bekassinenau	19	3	5	2	1	1	2
Schule Brockdorffstraße	19	1	2	1	0	0	1
Schule Kamminer Straße	19	0	0	-	-	-	-
Schule Rahlstedter Höhe	19	11	19	8	3	1	10
Schule Wildschwanbrook	19	2	3	2	0	0	2
Katholische Schule Farmsen	30	1	100	1	0	0	1
Katholische Schule St. Joseph / Wandsbek	30	0	0	-	-	-	-

Tabelle III.5 Kinder mit ausgeprägtem Förderbedarf in der **sozialen Entwicklung** nach der Vorstellung der Viereinhalbjährigen in einzelnen Schulen im Schuljahr 2012/13

Schulname	Schul-region	alle Kinder		Jun-gen	Mäd-chen	ein-sprachige Kinder, Deutsch	mehr-sprachige Kinder ²⁹
		An-zahl	Pro-zent	An-zahl	An-zahl	Anzahl	Anzahl
Bezirk Altona							
Ganztagsgrundschule Sternschanze	4	3	2	3	0	2	1
Ganztags-schule an der Elbe	4	1	5	0	1	0	1
Grundschule Arnkielstraße	4	4	5	1	2	2	2
Grundschule Thadenstraße	4	3	3	2	1	2	1
Loki-Schmidt-Schule	4	1	1	1	0	1	0
Louise-Schroeder-Schule	4	10	11	5	4	1	9
Max-Brauer-Schule	4	1	2	1	0	0	1
Schule Bahrenfelder Straße	4	2	3	1	1	0	2
Schule Mendelssohnstraße	4	4	3	3	1	1	3
Schule Rothestraße	4	2	2	0	1	1	1
Schule Trenknerweg	4	0	0	-	-	-	-
Theodor-Haubach-Schule	4	2	5	1	1	0	2
Fridtjof-Nansen-Schule	5	2	3	1	1	1	1
Grundschule Franzosenkoppel	5	3	5	1	2	2	1
Grundschule Luruper Hauptstraße	5	4	8	3	1	2	2
Schule Barlsheide	5	2	3	1	1	0	2
Schule Kroonhorst	5	1	2	1	0	0	1
Schule Langbargheide	5	1	2	1	0	0	1
Elbkinder Grundschule	6	0	0	-	-	-	-
Gorch-Fock-Schule	6	0	0	-	-	-	-
Schule Iserberg	6	2	3	1	1	0	2
Schule Iserbrook	6	2	4	1	1	2	0
Schule Lehmkuhlenweg	6	2	4	2	0	2	0
Schule Marschweg	6	6	9	4	2	3	3
Schule Schenefelder Landstraße	6	1	2	1	0	0	1
Schule Schulkamp	6	3	4	0	3	1	2
Grundschule Goosacker	7	5	4	2	3	3	2
Grundschule Groß Flottbek	7	0	0	-	-	-	-
Schule Klein Flottbeker Weg	7	1	2	0	1	1	0
Schule Wesperloh	7	2	3	1	1	0	1
Schule Windmühlenweg	7	1	1	0	1	0	1
Katholische Schule Blankenese	30	0	0	-	-	-	-

²⁹ Hier wird die Einteilung in einsprachige und mehrsprachige Kinder verwendet, die Förderbedarfe werden nach dem sprachlichen Hintergrund der Kinder differenziert. Neben der Sprache wurde dabei auch jeweils der Migrationshintergrund der Kinder berücksichtigt, so dass die Einteilung genau genommen Nicht-Migranten und Migranten lauten würde.

Schulname	Schulregion	alle Kinder		Jungen	Mädchen	ein-sprachige Kinder, Deutsch	mehr-sprachige Kinder ²⁹
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Bezirk Bergedorf							
Adolph-Diesterweg-Schule	20	1	1	1	0	1	0
Anton-Rée-Schule Allermöhe	20	7	11	3	3	1	6
Clara-Grunwald-Schule	20	0	0	-	-	-	-
Grundschule Heidhorst	20	9	8	5	3	3	5
Grundschule Mendelstraße	20	1	7	1	0	0	1
Schule Altengamme-Deich	20	0	0	-	-	-	-
Schule Curslack-Neuengamme	20	6	7	3	3	0	5
Schule Ernst-Henning-Straße	20	3	4	2	1	1	1
Schule Friedrich-Frank-Bogen	20	1	5	1	0	0	1
Schule Fünfhausen-Warwisch	20	2	4	1	1	1	0
Schule Leuschnerstraße	20	4	8	2	2	3	1
Schule Max-Eichholz-Ring	20	0	0	-	-	-	-
Schule Mittlerer Landweg	20	5	8	4	1	3	2
Schule Nettelburg	20	1	3	0	1	1	0
Schule Ochsenwerder	20	0	0	-	-	-	-
Schule Sander Straße	20	0	0	-	-	-	-
Schule Zollenspieker	20	0	0	-	-	-	-
Stadtteilschule Kirchwerder	20	1	1	1	0	0	1
Katholische Schule Bergedorf	30	7	9	4	3	0	6
Bezirk Eimsbüttel							
Grundschule Hoheluft	8	6	7	4	2	2	4
Schule An der Isebek	8	0	0	-	-	-	-
Schule Kielortallee	8	2	1	1	1	0	2
Schule Tornquiststraße	8	4	10	3	1	0	4
Schule Turmweg	8	0	0	-	-	-	-
Schule Brehmweg	9	0	0	-	-	-	-
Schule Eduardstraße	9	5	7	5	0	0	5
Schule Lutterothstraße	9	1	1	1	0	k.A.	k.A.
Schule Molkenbuhrstraße	9	0	0	-	-	-	-
Schule Rellinger Straße	9	0	0	-	-	-	-
Schule Wegenkamp	9	0	0	-	-	-	-
Grundschule Bindfeldweg	10	1	2	0	1	1	0
Grundschule Sachsenweg	10	0	0	-	-	-	-
Schule Bindfeldweg	10	1	2	0	1	0	1
Schule Burgunderweg	10	2	2	1	1	2	0
Schule Döhrnstraße	10	2	2	2	0	1	1
Schule Hinter der Lieth	10	2	3	0	2	0	2
Schule Moorflagen	10	2	4	1	0	1	1
Schule Sethweg	10	1	2	1	0	1	0
Schule Vizelinstraße	10	4	5	2	2	0	4
Grundschule Lohkampstraße	11	0	0	-	-	-	-
Max-Traeger-Schule	11	1	3	1	0	k.A.	k.A.
Schule Anna-Susanna-Stieg	11	8	10	3	5	2	5
Schule Frohmestraße	11	1	1	1	0	0	1

Schulname	Schulregion	alle Kinder		Jungen	Mädchen	ein-sprachige Kinder, Deutsch	mehr-sprachige Kinder ²⁹
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Schule Furtweg	11	2	3	1	1	1	1
Schule Heidacker	11	4	9	3	1	3	1
Schule Rönnkamp	11	3	7	2	1	1	2
Schule Röthmoorweg	11	3	5	3	0	2	1
Schule Rungwisch	11	0	0	-	-	-	-
Bezirk Harburg							
Grundschule Maretstraße	21	5	7	2	3	1	4
Schule Dempwolfstraße	21	3	5	2	1	0	3
Schule Grumbrechtstraße	21	9	12	4	5	0	9
Schule In der Alten Forst	21	17	15	5	12	3	14
Schule Kapellenweg	21	2	4	1	1	0	2
Schule Kerschensteinerstraße	21	3	8	2	1	0	3
Schule Marmstorf	21	2	2	1	0	0	2
Schule Neuland	21	0	0	-	-	-	-
Schule Rönneburg	21	1	1	k.A.	k.A.	0	1
Schule Scheeßeler Kehre	21	2	3	2	0	2	0
Schule Weusthoffstraße	21	8	8	6	2	0	8
Ganztagsgrundschule Am Johannisland	22	5	12	3	2	0	4
Grundschule Hausbruch/ Lange Striepen	22	11	11	6	5	2	9
Schule Arp-Schnitger-Stieg	22	0	0	-	-	-	-
Schule Cranz	22	1	4	0	1	0	1
Schule Neugraben	22	1	2	0	1	0	1
Schule Ohrnsweg	22	2	4	2	0	0	2
Schule Schnuckendrift	22	0	0	-	-	-	-
Stadtteilschule Fischbek/Falkenberg	22	2	4	2	0	0	2
Katholische Schule Neugraben	30	0	0	-	-	-	-
Bezirk Mitte							
Fritz-Köhne-Schule	1	5	5	5	0	0	5
Grundschule Osterbrook	1	1	1	1	0	0	1
Heinrich-Wolgast-Schule	1	3	3	2	1	0	3
Katharinenschule in der Hafencity	1	2	8	2	0	0	2
Rudolf-Roß-Grundschule	1	6	11	4	2	2	4
Schule Hohe Landwehr	1	8	7	5	2	1	5
Grundschule Archenholzstraße	2	3	4	3	0	0	3
Grundschule Horn	2	4	4	3	1	1	3
Grundschule Mümmelmannsberg	2	15	16	9	5	1	14
Grundschule Rahewinkel	2	10	15	10	0	2	8
Schule am Schleemer Park	2	4	4	4	0	0	4
Schule An der Glinder Au	2	7	11	4	3	0	7
Schule Beim Pachthof	2	4	4	1	1	0	4
Schule Bonhoefferstraße	2	3	5	2	1	2	0
Schule Fuchsbergredder	2	0	0	-	-	-	-
Schule Speckenreye	2	2	4	0	2	0	2

Schulname	Schulregion	alle Kinder		Jungen	Mädchen	ein-sprachige Kinder, Deutsch	mehr-sprachige Kinder ²⁹
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Schule Stengelestraße	2	4	4	3	1	1	3
Schule Sterntalerstraße	2	3	5	2	1	1	2
Stadtteilschule Querkamp/ Steinadlerweg	2	0	0	-	-	-	-
Elbinselschule	3	1	2	0	1	0	1
Ganztagsschule Fährstraße	3	7	7	5	1	2	5
Grundschule Kirchdorf	3	2	4	2	0	0	2
Grundschule Stübenhofer Weg	3	1	3	1	0	0	1
Schule an der Burgweide	3	4	5	3	1	2	1
Schule auf der Veddel	3	9	19	3	4	0	8
Schule Rotenhäuser Damm	3	4	7	2	1	1	2
Stadtteilschule Wilhelmsburg	3	3	3	3	0	0	3
Grundschule St. Pauli	4	2	3	0	2	0	2
Aueschule Finkenwerder	22	2	3	1	0	0	2
Westerschule Finkenwerder	22	1	3	0	1	0	1
Domschule St. Marien (Stadtteilschule)	30	0	0	-	-	-	-
Katholische Bonifatiuschule	30	0	0	-	-	-	-
Bezirk Nord							
Carl-Götze-Schule	12	12	12	9	3	1	10
Goldbek-Schule	12	1	1	0	1	0	1
Marie-Beschütz-Schule	12	0	0	-	-	-	-
Schule Alsterdorfer Straße	12	1	1	1	0	0	1
Schule Carl-Cohn-Straße	12	27	31	11	12	4	23
Schule Forsmannstraße	12	0	0	-	-	-	-
Schule Knauerstraße	12	0	0	-	-	-	-
Stadtteilschule Eppendorf	12	0	0	-	-	-	-
Stadtteilschule Winterhude	12	4	8	1	3	2	2
Adolph-Schönfelder-Schule	13	4	3	4	0	1	3
Schule auf der Uhlenhorst	13	1	1	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Schule Genslerstraße	13	9	6	4	5	2	6
Schule Humboldtstraße	13	1	1	1	0	0	1
Schule Lämmersieth	13	1	1	1	0	0	1
Stadtteilschule Alter Teichweg	13	3	4	2	0	0	1
Albert-Schweitzer-Schule	14	2	2	2	0	1	1
Grundschule Am Heidberg	14	0	0	-	-	-	-
Schule Eberhofweg	14	1	2	0	1	1	0
Schule Krohnstieg	14	3	8	1	2	2	1
Schule Neubergerweg	14	3	4	3	0	1	2
Schule Ohkamp	14	2	3	1	1	1	1
Schule Ratsmühlendamm	14	0	0	-	-	-	-
Schule Stockflethweg	14	2	3	1	1	1	1
Grundschule St. Nikolai	30	1	2	1	0	1	0
Katharina-von-Siena-Schule	30	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Katholische Sophienschule	30	0	0	-	-	-	-

Schulname	Schulregion	alle Kinder		Jungen	Mädchen	ein-sprachige Kinder, Deutsch	mehr-sprachige Kinder ²⁹
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Bezirk Wandsbek							
Schule Hasselbrook	1	2	2	1	1	0	2
Schule Richardstraße	1	0	0	-	-	-	-
Schule Wielandstraße	1	2	8	2	0	k.A.	k.A.
Grundschule Eckerkoppel	15	10	18	3	7	1	9
Grundschule Schimmelmännstraße	15	2	2	1	1	0	2
Grundschule Tonndorf	15	0	0	-	-	-	-
Schule am Eichtalpark	15	2	3	2	0	1	1
Schule An der Gartenstadt	15	4	9	3	1	2	2
Schule Bandwikerstraße	15	4	5	3	1	1	3
Schule Bovestraße	15	1	1	1	0	0	1
Schule Charlottenburger Straße	15	6	12	4	1	1	5
Schule Jenfelder Straße	15	3	7	3	0	2	1
Schule Öjendorfer Damm	15	2	4	1	1	0	2
Schule Oppelner Straße	15	3	7	2	1	1	2
Schule Potsdamer Straße	15	2	4	1	1	0	2
Erich Kästner Schule	16	9	12	6	3	2	6
Grundschule Bramfelder Dorfplatz/ Hegholt	16	5	6	4	1	2	3
Grundschule Edwin-Scharff-Ring	16	4	5	2	2	0	4
Grundschule Karlshöhe mit Zweigstellen	16	6	7	3	2	1	5
Schule An der Seebek	16	6	6	3	2	1	5
Schule Appelhoff	16	7	15	1	1	1	6
Schule Eenstock	16	6	12	5	1	2	4
Schule Fahrenkrön	16	0	0	-	-	-	-
Schule Surenland	16	2	5	2	0	1	1
Schule Traberweg	16	5	8	4	1	1	4
Stadtteilschule am See	16	1	2	1	0	0	1
Grundschule Hasenweg	17	0	0	-	-	-	-
Grundschule Poppenbüttel	17	1	2	0	1	1	0
Schule Alsterredder	17	4	4	1	3	1	3
Schule Grützmühlenweg	17	3	4	1	1	1	1
Schule Hinsbleek	17	0	0	-	-	-	-
Schule Müssenredder	17	4	7	2	2	3	1
Schule Redder	17	0	0	-	-	-	-
Schule Strenge	17	1	1	0	1	0	1
Schule Ahrensburger Weg	18	0	0	-	-	-	-
Schule Am Walde	18	1	3	0	1	1	0
Schule An den Teichwiesen	18	1	1	0	1	0	1
Schule Bergstedt	18	2	2	0	1	1	0
Schule Buckhorn	18	3	5	2	1	0	3
Schule Duvenstedter Markt	18	0	0	-	-	-	-
Schule Eulenkugstraße	18	1	3	0	1	1	0
Schule Lemsahl-Mellingstedt	18	6	9	3	3	0	6

Schulname	Schulregion	alle Kinder		Jungen	Mädchen	ein-sprachige Kinder, Deutsch	mehr-sprachige Kinder ²⁹
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Grundschule Altrahlstedt	19	1	3	0	1	0	1
Grundschule Großlohering	19	0	0	-	-	-	-
Grundschule Neurahlstedt	19	3	5	2	1	0	2
Grundschule Nydamer Weg	19	2	3	2	0	1	1
Schule Am Sooren	19	1	2	1	0	0	1
Schule Bekassinenau	19	5	9	3	2	1	4
Schule Brockdorffstraße	19	0	0	-	-	-	-
Schule Kamminer Straße	19	0	0	-	-	-	-
Schule Rahlstedter Höhe	19	10	17	7	3	0	10
Schule Wildschwanbrook	19	2	3	2	0	0	2
Katholische Schule Farmsen	30	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Katholische Schule St. Joseph / Wandsbek	30	0	0	-	-	-	-

Anhang IV Instrumente

Vorstellungsverfahren für Viereinhalbjährige gemäß § 42 Abs. 1 HmbSG

Einschätzung der Kompetenzen des Kindes – Bogen A

Entwicklungsdokumentation der Kita gemäß § 9 Abs. 2 Landesrahmenvertrag,
Kinderbetreuung in Tageseinrichtungen

Kita Name und Anschrift (ggf. Stempel)	Kita-Nr. _____ ³⁰
Datum:	
Ausführende Person:	

Vor- und Nachname des Kindes:	Geschlecht: <input type="checkbox"/> männlich <input type="checkbox"/> weiblich								
CODE für das Kind ³¹	<table border="1" style="width: 100%; height: 30px; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 12.5%;"></td> </tr> </table>								

Name der Schule, an der die Vorstellung durchgeführt wird: _____

Schätzen Sie bitte durch Ankreuzen auf der 5er-Skala ein, inwieweit das Kind, *gemessen an den in der Altersgruppe üblicherweise gestellten Anforderungen*, über die genannten Kompetenzen verfügt:

1 – sehr schwach / sehr wenig: trifft nur sehr wenig zu, das kann er/sie nur sehr wenig oder gar nicht gut

2 – schwach / wenig: trifft wenig zu, das kann er/sie manchmal, wenig, teilweise oder nicht immer sicher

3 – mittel / normal: trifft auf sie / ihn normalerweise zu, das kann er/sie in der Regel

4 – stark / sicher: trifft stark zu, das kann er/sie richtig gut, hier ist er/sie sicher

5 – sehr stark / sehr sicher: das kann er/sie ganz besonders gut, hier ist er/sie besonders stark oder sicher

k. A. – keine Angabe: falls zu diesem Aspekt keine Angabe gemacht werden kann bzw. keine Informationen vorliegen (*bitte ggf. Bemerkung dazu, falls das häufiger der Fall ist*)

1 Ich-Kompetenzen (Selbstkonzept, Motivation, Emotionen)		sehr schwach	schwach	mittel	stark	sehr stark	keine Angabe
Selbstvertrauen	Das Kind hat Zutrauen in eigene Fähigkeiten und verfügt über Selbstvertrauen.	1	2	3	4	5	k. A.
Eigenständigkeit	Das Kind kann sich auf Aufgaben einlassen, es kann eigenständige Entscheidungen treffen.	1	2	3	4	5	k. A.
Neugierverhalten	Das Kind zeigt Neugierde und Interesse an Dingen.	1	2	3	4	5	k. A.
Eigeninitiative	Das Kind zeigt Eigeninitiative und Engagement für eine Sache, es handelt aus eigenem Antrieb.	1	2	3	4	5	k. A.
Beharrlichkeit	Das Kind ist beharrlich und ausdauernd, es arbeitet – ggf. auch mit Unterbrechung – an einer Sache weiter.	1	2	3	4	5	k. A.
Zielstrebigkeit	Das Kind ist motiviert, etwas zu schaffen, es möchte zeigen, was es kann.	1	2	3	4	5	k. A.
Gibt es Besonderheiten (Stärken, Interessen), die Sie benennen möchten, um den Bereich zu charakterisieren?							

³⁰ Die Kita-Nummer ist in den von der BASFI zugesandten Zahlungsbriefen aufgeführt.

³¹ Bilden Sie den Code des Kindes bitte nach folgenden Regeln: 1. Stelle: erster Buchstabe des ersten Vornamens, 2. Stelle: letzter Buchstabe des ersten Vornamens, 3. Stelle: letzter Buchstabe des ersten Nachnamens, 4. + 5. Stelle: Geburtstag (zweistellig), 6. + 7. Stelle: Geburtsmonat (zweistellig)

		sehr schwach	schwach	mittel	stark	sehr stark	keine Angabe
2 Soziale Kompetenzen							
Kontaktaufnahme	Das Kind nimmt Kontakt mit anderen Kindern auf.	1	2	3	4	5	k. A.
Kommunikation	Das Kind kann seine Wünsche und Interessen angemessen ausdrücken.	1	2	3	4	5	k. A.
Regelverhalten	Das Kind hält sich an Umgangs- und Spielregeln sowie an Absprachen.	1	2	3	4	5	k. A.
Kooperationsfähigkeit	Das Kind kann mit anderen Kindern kooperieren/spielen.	1	2	3	4	5	k. A.
Verantwortungsbereitschaft	Das Kind übernimmt Verantwortung für sich und für andere.	1	2	3	4	5	k. A.
Ambiguitätstoleranz	Das Kind kann mit Verschiedenheit und Widersprüchen umgehen.	1	2	3	4	5	k. A.
Gibt es Besonderheiten (Stärken, Interessen), die Sie benennen möchten, um den Bereich zu charakterisieren?							
3 Lernmethodische Kompetenzen und kognitive Entwicklung							
Konzentration	Das Kind zeigt Konzentration bei seinem Tun.	1	2	3	4	5	k. A.
Merkfähigkeit	Das Kind kann sich Gegenstände merken, es kann Gelerntes wiedergeben.	1	2	3	4	5	k. A.
Schlussfolgerndes Denken	Das Kind kann Zusammenhänge erfassen bzw. herstellen.	1	2	3	4	5	k. A.
Selbstständiges Arbeiten	Das Kind bearbeitet kleinere Aufgaben bereits selbstständig.	1	2	3	4	5	k. A.
Kreativität	Das Kind zeigt Kreativität und findet eigene Lösungswege.	1	2	3	4	5	k. A.
Lernverhalten	Das Kind wendet Lernstrategien an, z. B. indem es wiederholt, gezielt nachfragt oder nächste Schritte plant.	1	2	3	4	5	k. A.
Gibt es Besonderheiten (Stärken, Interessen), die Sie benennen möchten, um den Bereich zu charakterisieren?							
4 Sachkompetenzen: Körper und Bewegung							
Koordination	Das Kind verfügt über Koordinationsvermögen (beim Balancieren das Gleichgewicht halten, auf einem Bein stehen/hüpfen, „Hampelmannsprünge“, Hindernissen ausweichen).	1	2	3	4	5	k. A.
Grobmotorik	Das Kind beherrscht elementare Bewegungsabläufe (Treppe gehen, Klettern, Fangen, Werfen).	1	2	3	4	5	k. A.
Feinmotorik	Das Kind verfügt über gute feinmotorische Fertigkeiten (Schraubglas öffnen, Bonbon auswickeln, Stift beim Malen unverkrampft halten).	1	2	3	4	5	k. A.
Körpergefühl	Das Kind hat ein Gespür für den eigenen Körper, es sorgt für eigene körperliche Bedürfnisse (z. B. Trinken, Wärme, Ausruhen).	1	2	3	4	5	k. A.
Körperwissen	Das Kind hat ein Grundverständnis über Körperfunktionen (Atmung, Verdauung) sowie über den Umgang mit Schmerzen und Krankheit.	1	2	3	4	5	k. A.
Gibt es Besonderheiten (Stärken, Interessen), die Sie benennen möchten, um den Bereich zu charakterisieren?							

5 Sachkompetenzen in den Bereichen Kunst und Gestalten, mathematische und naturwissenschaftliche Kenntnisse und Fertigkeiten		sehr schwach	schwach	mittel	stark	sehr stark	keine Angabe
Musik	Das Kind verfügt über Kompetenzen im musischen Bereich (Rhythmus mit klatschen, ein Lied mitsingen).	1	2	3	4	5	k. A.
Kunst	Das Kind verfügt über Kompetenzen im künstlerisch-gestaltenden Bereich (Malen/Zeichnen, Gestalten, Rollenspiele).	1	2	3	4	5	k. A.
Mathematik	Das Kind verfügt über Kompetenzen hinsichtlich mathematischer Zusammenhänge (Messen, Vergleichen, Ordnen, Sortieren, Mengen zuordnen).	1	2	3	4	5	k. A.
Naturwissenschaften	Das Kind verfügt über Kompetenzen im naturwissenschaftlich-technischen Bereich (Natur, Tiere, Technik, Umwelt usw. beobachten, Beobachtungen darstellen).	1	2	3	4	5	k. A.
Gibt es Besonderheiten (Stärken, Interessen), die Sie benennen möchten, um den Bereich zu charakterisieren?							
6 Sprachkompetenz im Bereich der deutschen Sprache							
Hörverstehen	Das Kind kann sprachliche Äußerungen verstehen, sodass es im Kita-Alltag danach handeln kann.	1	2	3	4	5	k. A.
Wortschatz	Das Kind verfügt über einen Grundwortschatz, um sich in Alltagssituationen aktiv zu beteiligen.	1	2	3	4	5	k. A.
Grammatik	Das Kind verwendet Verbformen passend zum Subjekt und kann die Reihenfolge der Satzglieder variieren.	1	2	3	4	5	k. A.
Artikulation	Das Kind spricht verständlich, deutlich und flüssig.	1	2	3	4	5	k. A.
Schrifterwerb	Das Kind hat erste Vorstellungen über die Funktion der Schrift und wendet sich Lauten und Buchstaben zu. <i>(Dies bezieht sich auf alle Sprachen, die das Kind nutzt.)</i>	1	2	3	4	5	k. A.
Gibt es Besonderheiten (Stärken, Interessen), die Sie benennen möchten, um den Bereich zu charakterisieren?							
7 Kompetenzen in einer anderen Sprache (welche: _____) (falls einschätzbar)							
Hörverstehen	Das Kind kann sprachliche Äußerungen verstehen, z. B. einfache Anweisungen.	1	2	3	4	5	k. A.
Wortschatz	Das Kind verfügt über einen Grundwortschatz, um sich in Alltagssituationen aktiv zu beteiligen.	1	2	3	4	5	k. A.
Grammatik	Das Kind gebraucht passende Wortformen und Satzstrukturen.	1	2	3	4	5	k. A.
Artikulation	Das Kind spricht verständlich.	1	2	3	4	5	k. A.
Gibt es Besonderheiten (Stärken, Interessen), die Sie benennen möchten, um den Bereich zu charakterisieren?							

Hinweise zur Übertragung der Ergebnisse in die Zusammenfassung in Bogen B, Seite 1, Punkt 2:

Bitte bilden Sie für jeden Bereich ein Gesamtergebnis, indem Sie eine Gesamteinschätzung vornehmen.

Wenn für einen Bereich überwiegend „sehr schwach“ eingeschätzt wurde (entsprechend Skala 1), kreuzen Sie bitte für diesen Bereich im Bogen B, Seite 1, Punkt 2 „Hinweise auf ausgeprägten Förderbedarf“ an.

Wenn das Gesamtergebnis für einen Bereich der Skala 2 bis 4 entspricht, kreuzen Sie „Entwicklung altersgemäß“ an. Bei einer Tendenz zu „schwach / wenig“ (Skala 2) als Gesamtergebnis gilt Unterstützungsbedarf – kein ausgeprägter Förderbedarf. Sie können dazu in Bogen B, Seite 2, Punkt 6 Einträge machen.

Wenn das Gesamtergebnis für einen Bereich eindeutig „sehr stark / sehr weit“ (Skala 5) entspricht, kreuzen Sie bitte auf Seite 1 des Bogens B unter Punkt 2 „Hinweise auf besondere Begabung“ an.

Vorstellungsverfahren für Viereinhalbjährige gemäß § 42 Abs. 1 HmbSG

Zusammenfassung – Bogen B

Kita	Schule
Kita-Nr.	Schul-Nr. _____
Name und Anschrift (ggf. Stempel)	Name und Anschrift (ggf. Stempel)
Datum:	Datum:
Ausführende Person:	Ausführende Person:
Telefon (dienstlich):	Telefon (dienstlich):

Vor- und Nachname des Kindes:	Geschlecht: <input type="checkbox"/> männlich <input type="checkbox"/> weiblich							
CODE für das Kind	<table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 12.5%; border: 1px solid black; height: 20px;"></td> <td style="width: 12.5%; border: 1px solid black; height: 20px;"></td> <td style="width: 12.5%; border: 1px solid black; height: 20px;"></td> <td style="width: 12.5%; border: 1px solid black; height: 20px;"></td> <td style="width: 12.5%; border: 1px solid black; height: 20px;"></td> <td style="width: 12.5%; border: 1px solid black; height: 20px;"></td> <td style="width: 12.5%; border: 1px solid black; height: 20px;"></td> </tr> </table>							

1 Laufende Therapien oder Fördermaßnahmen

Logopädie Ergotherapie Physiotherapie keine nicht bekannt
 Sprachförderung findet in der Kita statt Spieltherapie Heilpädagogik
 andere, und zwar: _____

Eingliederungshilfe / Integrationsplatz in der Kita: ja nein

2 Zusammenfassung: Hinweise auf eventuelle besondere Begabungen und Förderbedarfe, die sich aus den Einschätzungen der Kita ergeben

Hinweise zur Übertragung der Ergebnisse aus dem Bogen A:

Wenn im Bogen A für einen Bereich überwiegend „sehr schwach“ (entsprechend Skala 1) eingeschätzt wurde, kreuzen Sie bitte für diesen Bereich „Hinweise auf ausgeprägten Förderbedarf“ an.

Wenn für einen Bereich überwiegend die Stufen 2 bis 4 eingeschätzt wurden, kreuzen Sie „Entwicklung altersgemäß“ an. Bei einer Tendenz zu „schwach / wenig“ (Skala 2) als Gesamtergebnis gilt Unterstützungsbedarf – kein ausgeprägter Förderbedarf. Sie können dazu unter Punkt 6 in diesem Bogen (folgende Seite) Einträge machen.

Wenn für einen Bereich überwiegend „sehr stark / sehr weit“ (Skala 5) eingeschätzt wurde, kreuzen Sie bitte „Hinweise auf besondere Begabung“ an.

Bereiche	Hinweise auf ausgeprägten Förderbedarf	Entwicklung altersgemäß	Hinweise auf eine besondere Begabung	keine Angabe möglich
Ich-Kompetenzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Soziale Kompetenzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Lernmethodik und kognitive Kompetenzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Körper und Bewegung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sprachentwicklung (Deutsch)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
anderer Bereich, und zwar _____	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	
_____	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	

Kita

3 Überprüfung des Sprachstands durch die Schule *(vgl. Anlage Sprache, bitte Bogen beifügen)*

Welcher Bildimpuls wurde eingesetzt? keiner „Der Ball“ „So ein Pech“ „Am Zaun“ Wert _____

Ausgeprägter Förderbedarf in der deutschen Sprache (nach § 28a)? ja nein

Meldung zur Schulärztlichen Untersuchung bei fehlender U8 bzw. U9 am _____ *(Datum)*

Schule

4 Informationen zum Hintergrund

Geburtsjahr des Kindes: _____

Aktueller Umfang der Betreuung: _____ (Stunden pro Tag)

Seit wann wird das Kind in einer Kita betreut? _____ (Datum)

Wächst das Kind mit Geschwistern auf? ja nein

Staatsangehörigkeit des Kindes: deutsch andere, und zwar: _____

Geburtsland des Kindes: Deutschland anderes, und zwar: _____

Staatsangehörigkeit der Sorgeberechtigten: deutsch andere, und zwar: _____

Geburtsland der Sorgeberechtigten: Deutschland anderes, und zwar: _____

Wächst das Kind einsprachig Deutsch auf? ja nein

In der Familie wird nicht Deutsch gesprochen.

Überwiegend gesprochene Sprache in der Familie: _____

Darüber hinaus gesprochene Sprache/n in der Familie: _____

5 Besonderheiten des Kindes

Hier bitte Fähigkeiten und Interessen eintragen sowie Besonderheiten oder ggf. Handicaps (z. B. Schwerhörigkeit, auffällige Unruhe, chronische Erkrankung):

6 Ggf. Vorschläge der Kita zur Förderung oder Unterstützung des Kindes

7 Gab es aus Sicht der Schule Abweichung zur Einschätzung der Kita?

Benennen Sie bitte ggf. die abweichenden Punkte.

8 Anmerkungen zur Beobachtung des Kindes während der Vorstellung in der Schule, ggf. Vorschläge der Schule zur Förderung bzw. zur Unterstützung der Entwicklung

Kita

Schule

Vorstellungsverfahren für Viereinhalbjährige gemäß § 42 Abs. 1 HmbSG

Zusammenfassung – Bogen C

Wenn der Schule für ein Kind kein Bogen mit Informationen aus einer Kita vorliegt, ist der vorliegende Bogen C komplett auszufüllen. Die Fragen auf Seite 2 und 3 stellen eine in Schulen einzusetzende Kurzfassung des Kita-Bogens A zur Kompetenzeinschätzung dar. Sie sind Grundlage für die Zusammenfassung auf diesem Deckblatt.

Schule Name und Anschrift (ggf. Stempel)	Schul-Nr. _____
Datum:	
Ausführende Person:	

Vor- und Nachname des Kindes:	Geschlecht: <input type="checkbox"/> männlich <input type="checkbox"/> weiblich								
CODE für das Kind	<table border="1" style="width: 100%; height: 30px; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 12.5%;"></td> </tr> </table>								

- 1 Laufende Therapien oder Fördermaßnahmen** keine nicht bekannt
- Logopädie Ergotherapie Physiotherapie Spieltherapie Heilpädagogik
- Sprachförderung findet in der Kita statt
- andere, und zwar: _____

2 Zusammenfassung: Hinweise auf eventuelle besondere Begabungen und Förderbedarfe, die sich aus den Einschätzungen der Schule ergeben

(Hier bitte die Ergebnisse der Kompetenzeinschätzung eintragen, vgl. folgende Seiten.)

Bereiche	Hinweise auf ausgeprägten Förderbedarf	Entwicklung altersgemäß	Hinweise auf eine besondere Begabung	keine Angabe möglich
Ich-Kompetenzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Soziale Kompetenzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Lernmethodik und kognitive Kompetenzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Körper und Bewegung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sprachentwicklung (Deutsch)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
anderer Bereich, _____ und zwar: _____	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	
	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	

3 Überprüfung des Sprachstands durch die Schule *(vgl. Anlage Sprache, bitte Bogen beifügen)*

Welcher Bildimpuls wurde eingesetzt? keiner „Der Ball“ „So ein Pech“ „Am Zaun“ Wert _____

Ausgeprägter Förderbedarf in der deutschen Sprache (nach § 28a)? ja nein

Meldung zur Schulärztlichen Untersuchung bei fehlender U8 bzw. U9 am _____ (Datum)

4 Einschätzung der Kompetenzen in der Schule

(Die mit * gekennzeichneten Merkmale erfordern im Allgemeinen eine längere Beobachtung und können im Falle mangelnder Beobachtungsmöglichkeiten ausgelassen werden.)

		sehr schwach	schwach	mittel	stark	sehr stark	keine Angabe
1 Ich-Kompetenzen (Selbstkonzept, Motivation, Emotionen)							
Selbstvertrauen	Das Kind hat Zutrauen in eigene Fähigkeiten und verfügt über Selbstvertrauen, es wirkt selbstsicher.	1	2	3	4	5	k. A.
Eigenständigkeit	Das Kind kann sich auf Aufgaben einlassen, es kann sich ohne Probleme von Mutter/Vater lösen.	1	2	3	4	5	k. A.
Neugierverhalten *	Das Kind zeigt Neugierde und Interesse an Dingen, es wirkt aufgeschlossen und gesprächsbereit.	1	2	3	4	5	k. A.
2 Soziale Kompetenzen							
Kontaktaufnahme	Das Kind nimmt Kontakt mit anderen Personen auf und es kann Auskunft über sich geben (Name, Alter, Interessen).	1	2	3	4	5	k. A.
Kommunikation	Das Kind kann seine Wünsche und Interessen angemessen ausdrücken.	1	2	3	4	5	k. A.
Kooperationsfähigkeit *	Das Kind kann mit anderen Kindern kooperieren/spielen.	1	2	3	4	5	k. A.
3 Kognitive Entwicklung, lernmethodische Kompetenzen							
Konzentration	Das Kind zeigt Konzentration bei seinem Tun, es kann z. B. ein Puzzle legen (12 oder mehr Teile).	1	2	3	4	5	k. A.
Merkfähigkeit	Das Kind kann sich Gegenstände merken, es kann Gelerntes wiedergeben (Kim-Spiel).	1	2	3	4	5	k. A.
Selbstständiges Arbeiten *	Das Kind bearbeitet kleinere Aufgaben bereits selbstständig.	1	2	3	4	5	k. A.
Schlussfolgerndes Denken	Das Kind kann Gegensätze erkennen, Zusammenhänge erfassen und herstellen.	1	2	3	4	5	k. A.
4 Sachkompetenzen: Körper und Bewegung							
Koordination	Das Kind zeigt Koordinationsvermögen (beim Balancieren das Gleichgewicht halten, auf einem Bein stehen/hüpfen, „Hampelmannsprünge“, Hindernissen ausweichen).	1	2	3	4	5	k. A.
Grobmotorik	Das Kind beherrscht elementare Bewegungsabläufe (Treppe gehen, Klettern, Fangen, Werfen).	1	2	3	4	5	k. A.
Feinmotorik	Das Kind verfügt über gute feinmotorische Fertigkeiten (Schraubglas öffnen, Bonbon auswickeln, Kneten, Stift unverkrampft halten beim Malen).	1	2	3	4	5	k. A.
Körpergefühl *	Das Kind hat ein Gespür für den eigenen Körper, es sorgt für eigene körperliche Bedürfnisse (z. B. Trinken, Ausruhen, Wärme).	1	2	3	4	5	k. A.
5 Sachkompetenzen in den Bereichen Kunst und Gestalten, mathematische Kenntnisse und Fertigkeiten							
Musik	Das Kind verfügt über Kompetenzen im musischen Bereich (Rhythmus mitklatschen, ein Lied mitsingen).	1	2	3	4	5	k. A.
Kunst	Das Kind verfügt über Kompetenzen im künstlerisch-gestaltenden Bereich (Malen/Zeichnen, Gestalten, Rollenspiele).	1	2	3	4	5	k. A.
Mathematik	Das Kind verfügt über Kompetenzen hinsichtlich mathematischer Zusammenhänge (Messen, Vergleichen, Ordnen, Sortieren, Mengen zuordnen, mit Zahlen umgehen, Ziffern erkennen und zählen bis 10).	1	2	3	4	5	k. A.

6 Sprachkompetenz im Bereich der deutschen Sprache		sehr schwach	schwach	mittel	stark	sehr stark	keine Angabe
		1	2	3	4	5	k. A.
Hörverstehen	Das Kind kann sprachliche Äußerungen verstehen, sodass es in Alltagssituationen danach handeln kann.	1	2	3	4	5	k. A.
Wortschatz	Das Kind verfügt über einen Grundwortschatz, um sich in Alltagssituationen aktiv zu beteiligen.	1	2	3	4	5	k. A.
Grammatik	Das Kind verwendet Verbformen passend zum Subjekt und kann die Reihenfolge der Satzglieder verändern.	1	2	3	4	5	k. A.
Artikulation	Das Kind spricht verständlich, deutlich und flüssig.	1	2	3	4	5	k. A.
Schrifterwerb *	Das Kind hat erste Vorstellungen über die Funktion der Schrift und wendet sich Lauten und Buchstaben zu. (Dies bezieht sich auf alle Sprachen, die das Kind nutzt.)	1	2	3	4	5	k. A.

Hinweise zur Übertragung der Ergebnisse in die Zusammenfassung auf Seite 1, Punkt 2:

Bitte bilden Sie für jeden Bereich ein Gesamtergebnis, indem Sie eine Gesamteinschätzung vornehmen.

Wenn für einen Bereich überwiegend „sehr schwach“ eingeschätzt wurde (entsprechend Skala 1), kreuzen Sie bitte für diesen Bereich auf Seite 1 unter Punkt 2 „Hinweise auf ausgeprägten Förderbedarf“ an.

Wenn das Gesamtergebnis für einen Bereich der Skala 2 bis 4 entspricht, kreuzen Sie „Entwicklung altersgemäß“ an. Bei einer Tendenz zu „schwach / wenig“ (Skala 2) als Gesamtergebnis gilt Unterstützungsbedarf – kein ausgeprägter Förderbedarf. Sie können dazu unter Punkt 6 (Seite 3, s. u.) Einträge machen.

Wenn das Gesamtergebnis für einen Bereich eindeutig „sehr stark / sehr weit“ (Skala 5) entspricht, kreuzen Sie bitte auf Seite 1 unter Punkt 2 „Hinweise auf besondere Begabung“ an.

5 Informationen zum Hintergrund

Geburtsjahr des Kindes: _____

Aktueller Umfang der Betreuung: _____

_____ (Stunden pro Tag)

Seit wann wird das Kind in einer Kita betreut? _____

_____ (Datum)

Wächst das Kind mit Geschwistern auf?

ja nein

Staatsangehörigkeit des Kindes:

deutsch

andere, und zwar: _____

Geburtsland des Kindes:

Deutschland

anderes, und zwar: _____

Staatsangehörigkeit der Sorgeberechtigten:

deutsch

andere, und zwar: _____

Geburtsland der Sorgeberechtigten:

Deutschland

anderes, und zwar: _____

Wächst das Kind einsprachig Deutsch auf?

ja nein

In der Familie wird nicht Deutsch gesprochen.

Überwiegend gesprochene Sprache in der Familie: _____

Darüber hinaus gesprochene Sprache/n in der Familie: _____

6 Anmerkungen zur Beobachtung des Kindes während der Vorstellung in der Schule, ggf. Vorschläge der Schule zur Förderung bzw. Unterstützung der Entwicklung